

Arbeiterstimme

Einzelnummer 10 Pfennig
Bei Bestellungen und in allen Abteilungen

Tageszeitung der KPD / Sektion der Kommunistischen Internationale / Bezirk Sachsen

Verbreitungsgebiet Ostsachsen / Beilagen: Der rote Stern / Rund um den Erdball / Proletarische Sozialpolitik / Für unsere Frauen / Der revolutionäre Jungarbeiter

Abbestellfrist: die monatlich gebaltene Monatsgebühr oder deren Teil (für Familienausgaben 20 Pf., für die Restanteile (anlässlich Monats 20 Pf. für Familienausgaben) 1,50 Mark. Kündigungsfrist: nur bei schriftlichem Teil einer Zeitschrift 1,50 Mark. Kündigungsfrist: nur bei schriftlichem Teil einer Zeitschrift 1,50 Mark. Kündigungsfrist: nur bei schriftlichem Teil einer Zeitschrift 1,50 Mark.

Abbestellfrist: bei dem monatlich 2,50 Mark (zuletzt im Voraus), nach dem 2,50 Mark (zuletzt im Voraus). Die „Arbeiterstimme“ erscheint regelmäßig außer an Sonn- und Feiertagen. Im Falle eines Versäumnisses besteht kein Anspruch auf Lieferung der Zeitung oder auf Zurückzahlung des Bezugspreises.

Verlag: Dresdener Verlagsgesellschaft mbH, Dresden-N., Goldschmidt- und Neudammstr. 2. Fernruf: 17 23. Vertriebsstellen: Dresden 14 000. Sprechstunden: Montag 16-18 Uhr alle Sprechstunden. Mittwoch 17-18 Uhr Betriebs- und arbeiterrechtl. Fragen. Freitag 18-19 Uhr juristische Sprechstunde.

7. Jahrgang

Dresden, Sonnabend den 17. Oktober 1931

Nummer 172

KPD für Generalsdiktatur!

Das Diktaturkabinett Groener-Brüning erhält 24 Stimmen Mehrheit im Reichstag / Aufhebung der Notverordnungen und KPD-Anträge gegen Kapitalschieber abgelehnt / Flucht der Nazis vor kommunistischem Antrag gegen Youngverfälschung / Reichstag bis zum 23. Februar vertagt!

Berlin, 17. Oktober (Eig. Ber.)

Auf der Unterstützung der Sozialdemokratischen Partei wurde gestern im Reichstag der kommunistische Wahlschwärzungsantrag gegen das Kabinett Brüning mit 204 gegen 270 Stimmen, bei drei Stimmenthaltungen, abgelehnt.

Abgelehnt wurden ferner die kommunistischen Mißtrauensanträge gegen den Innen- und Reichswehrminister Groener, gegen den Reichsernährungsminister Schiele und gegen den Reichsarbeitsminister Dr. Stegerwald. Die Sozialdemokratie stimmte stets für die Minister der Diktaturregierung. Ebenso wurden alle Anträge auf Aufhebung der Notverordnungen abgelehnt.

Mit 320 gegen 255 Stimmen wurde der kommunistische Antrag auf Auflösung des Reichstages abgelehnt. Die Deutsche Volkspartei und die Landvolkpartei stimmten für die Minister und gegen die Reichstagsauflösung.

Vor der Abstimmung über die kommunistischen Anträge auf Einstellung aller Tributzahlungen an das Auslandskapital und wichtige soziale Anträge der KPD verließen die Nationalsozialisten und die Deutschnationalen den Reichstag. So wurden die kommunistischen Anträge auf Einstellung der Tributzahlungen an alle Schuldenschnitten an das Ausland sowie auf Austritt aus dem Völkerbund gegen die Stimmen der Kommunisten abgelehnt.

Die deutsche Sozialdemokratie hat an dem gestrigen Tag ein neues Verbrechen der Auslieferung der deutschen Arbeiterklasse und aller Werktätigen an das imperialistische Finanzkapital begangen.

Auch die Nazis fanden wieder offen in der Young-Front!

Der Reichstag ist vertagt — dieser Reichstag, der nur vier Tage lang nach sechsmonatiger Vertagung ein Schattenparlament fristen durfte. Es war bekannt, daß Brüning auch für den Fall, daß er in die Minderheit geraten sollte, mit außerordentlichen Vollmachten Hindenburgs diktatorisch weiterregieren würde. Er hat aber gar nicht Hindenburg gebraucht, sondern aus den Händen der Sozialdemokratie die Vollmachten für seine Diktatur im kommenden, härtesten Winter entzogen. Er kann jetzt die begonnene Annäherung an Hitler mit Hilfe der Isolierung der SPD fortsetzen. Er kann Groeners Generalsdiktatur etablieren.

Das Wegbereiterium der SPD für die un-

terstützte faschistische Diktatur, die Abstimmung aller sozialdemokratischen Abgeordneten für die Groener-Brüning, wird bei hunderttausenden sozialdemokratischen Arbeitern die Entwicklung zur roten Einheitsfront beschleunigen. Die SPD stützt die Regierung, die „elastisch“ alle Wünsche des Schwerkapitals erfüllt. Die SPD ist die soziale Hauptstütze der kapitalistischen Diktatur. Im Lebensinteresse von Millionen Arbeitern und Werktätigen muß die Sozialdemokratische Partei als die volksfeindliche Stütze des Finanzkapitals zertrümmert werden, wenn die rote Einheitsfront gegen die Kapitalistenklasse und die völkerverräterischen Nazis liegen soll.

Nach den gestrigen Abstimmungen im Reichstag ertönt klarer denn je, dringender denn je der Ruf:

Her zur kämpfenden roten Einheitsfront!

Es gibt nur eine Partei des Sozialismus, nur eine Partei des rückichtslosen Kampfes gegen das deutsche und ausländische Finanzkapital — die Kommunistische Partei! (Ausführlicher Bericht Seite 2)

Flammenszeichen!

Dresden, den 17. Oktober.

Im „Lande der aufgehenden Sonne“ raft die Kriegsfurie. Die imperialistischen Raubtiere zerfleischen den lebendigen Leib Chinas. Die japanische Regierung führt die Raubpolitik durch. Japanische Flugzeuge machen chinesische Städte durch Bombenangriffe dem Erdboden gleich. Tokio hat die rohstoffreiche Mandchurie als Kolonie an sich gerissen.

Die Kwantungregierung und der Herrscher Tschang-fai schickeln bereit, China meistbietend an das Finanzkapital zu verkaufen. Nur die Sowjets in Sibirien und Teilen Mittelchinas kämpfen heroisch gegen die imperialistische Raubpolitik Chinas. Auf dem Rücken der 440 Millionen chinesischer Arbeiter trampelt die eiserne Kette des Imperialismus. Japans Interventionenkrieg richtet sich vor allem gegen die chinesischen Sowjets und gegen die Sowjetunion. Die Note der japanischen Militärs an den Genfer Völkerbund verschärft die Kriegsgesfahr im Fernen Osten. Der amerikanische Dollarimperialismus, den Stachel der Krise im Leibe, tritt auf den Plan. Die amerikanischen kapitalistischen Haifische wollen ebenfalls ein Stück China als Beute verschlingen. Der Völkerbund in Genf zeigt sich erneut als Kriegsbund der Imperialisten gegen die unterdrückten Kolonialvölker.

Nur die verfolgte kommunistische Partei Japans kämpft gegen den Räuberimperialismus. Das internationale Proletariat muß auf der Hut sein! Jeden Augenblick kann das imperialistische Pulverfaß explodieren und einen neuen Weltbrand entfachen. Unter den Fahnen der Kommunistischen Internationale müssen die Arbeiter Europas gemeinsam mit den revolutionären Antimilitaristen in Japan, im Bündnis mit der sozialistischen Sowjetunion die chinesischen Sowjets verteidigen. Nur ein Sowjet-China wird den chinesischen Werktätigen die nationale und soziale Freiheit erkämpfen.

Der französische Ministerpräsident Laval befindet sich auf der Reise zu dem amerikanischen Präsidenten Hoover. Paris und Washington schmieden neue Pläne. Die amerikanisch-französische Einheitsfront richtet sich gegen das freigelegte England. Laval und Hoover wollen ein neues Geschäft machen auf Kosten der werktätigen Youngflaven in Deutschland. Der Block zwischen Dollar und Franken wird die internationale Kreditkrise nicht lösen. Der Dollar schwankt weiter. 4½ Milliarden Gold sind allein in der letzten Zeit von New York nach Paris gewandert. Amerika und Frankreich wollen auf Kosten der unterdrückten Völker und der Sowjetunion die weiter wütende Weltwirtschaftskrise überwinden.

Doch vergeblich. Der kapitalistische Raub wird neuerlos von den Sturmwinden der Krise hin- und hergeworfen. Nur das stolze Schiff des Sozialismus zieht seinen geraden Kurs. Früher oder später wird der letzte kapitalistische Kahn an dem mit „Wolldampf voraus“ steuernden sozialistischen Giganten zerbrechen!

In Spanien flammte der rote Vulkankrater erneut auf. Die Regierung Jamora mußte abtreten. Die neue sozialdemokratisch-bürgerliche Koalitionregierung wird sich weiter schüßend vor die Geldstränge der Kapitalisten und vor die großen Kirchenbesitzer stellen. Die spanischen Arbeiter und Bauern fordern die Enteignung der großen Kirchenfürsten. Immer neue Streiks flammten auf. Die Arbeiter in Madrid und Barcelona wenden sich immer mehr von den sozialfaschistischen und imperialistischen Herrrern ab. Die armen Bauern und die unterdrückten nationalen Minderheiten schließen die Einheitsfront mit dem revolutionären Proletariat. Die junge spanische kommunistische Partei zeigt trotz Fehlern und Schwächen den Werktätigen den Weg zum Sturz der sozialfaschistisch-bürgerlichen Koalitionregierung. Nur ein Sowjet-Spanien wird nach dem Vorbild der Sowjetunion die Kirche vom Staat trennen und das Land unter den werktätigen Bauern aufteilen.

In Salzburg hat die sogenannte „nationale Opposition“ die Larve fallen lassen. Der ehemalige Reichsbankpräsident Dr. Schacht hat dort eine neue Inflation propagiert. Die Hugenberg, Hiller, Schacht wollen durch eine neue mörderische Inflation die kleinen Später bis aufs Hemd ausplündern. Das Inflationsprogramm der „nationalen Opposition“ bedeutet: Rückwärtsloser Abbau der Metallwährung, Entwertung der Sparaufhaben der kleinen Ökonomie.

Pleitegeier über Sachsen

Konkurse steigen!

Kunden bleiben weg / Nur die Kommunisten kämpfen gegen die Inflationsverbrecher!

Dresden, 16. Oktober.

Das Statistische Landesamt berichtet: Im Monat September sind 206 (im Vormonat 196) Anträge auf Konkursöffnung gestellt worden. Von diesen entfielen 88 auf die Städte Chemnitz, Dresden, Leipzig, Plauen und Zwickau. 131 Anträge sind stattgegeben worden, während 75 (im Vormonat 78) mangels Masse abgelehnt sind. Von den neuen Konkursen entfielen auf die Industrie: 79 auf den Warenhandel, 39 auf sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 3 auf die Landwirtschaft.

Neben den Konkursen sind noch 80 (im Vormonat 56) gerichtliche Vergleichsverfahren zur Abwendung des Konkurses eröffnet worden. Davon entfielen auf die Industrie: 39 auf den Warenhandel, 1 auf Banken, 13 sonstige Gewerbe (Handwerk, Gast- und Schankwirtschaft usw.) und 1 auf die Landwirtschaft.

In der „Finanzpolitischen Korrespondenz“ Nr. 38 vom 13. Oktober schreibt der bekannte Statistiker Dr. Jürgen Kuczynski:

„Eine gewaltige Welle der Geldentwertung geht über die Kontinente und ergreift immer neue Länder. Es lauten dahin: Die spanische Peseta, die argentinische Peso, das englische Pfund, der amerikanische Dollar, die dänische Krone, die schwedische Krone, die norwegische Krone, der österreichische Schilling, die finnische Mark.“

Infolge der verringerten Kaufkraft der Massen — wie wir in der letzten Nummer des „Vollschoss“ auf den Milliarden-Lohnraub an den Werktätigen hin — sind die Löhner und Löhnerinnen mit Waren überflüssig. Doch die Kunden bleiben weg. Die Massen können nichts kaufen. Die mangelnde Kaufkraft der Arbeiter, Angestellten und Beamten wird zum

Konkurs für hunderttausende selbständige Mittelständler. Groß- und Kleinindustrielle erhalten vom Staat Kredite und Millionengenerale. In seiner großen Anlagereise gegen die Brüning-Regierung führte Genosse Komniewski im Reichstag u. a. folgendes aus:

„Herr Brüning hat uns die von ihm beabsichtigte Wirtschaftspolitik verkündet. Herr Brüning hat nicht einen einzigen der wegen Kapitalflucht zur Zahlungsunfähigkeit verurteilt ist aufweisen können. Aber er hätte tausende und zehntausende kleiner Geschäftleute hier nennen können, die in Konkurs gehen, kleine Bauern, denen man die letzte Kuh aus dem Stall holt (Sehr wahr! bei den Kommunisten).“

Ich frage: Wo ist die Reichsregierung, wenn es darum geht, einen kleinen Geschäftsmann oder Mittelständler, der keine Schulden nicht bezahlen kann, zu retten? Sind da auch die Kredite der Reichsregierung vorhanden? Nein! Da hat man keinen einzigen Pfennig.“

Mittelständler reißt euch ein in die Front der kämpfenden Arbeiter, Angestellten und kleinen Beamten. Der Kapitalismus muß sterben, damit die Massen leben können!

KPD-Antrag auf Einstellung des Panzer-treuerbaues angenommen

In der gestrigen Reichstagsabstimmung wurde der kommunistische Antrag, den Bau des Panzerkreuzers B einzustellen und die für diesen vorgesehenen Mittel zur Kindererziehung zu verwenden mit 211 gegen 181 Stimmen angenommen.

Die Sozialdemokraten stimmten für diesen Antrag, da sie wissen, das der Reichstag diesen Beschluß des Reichstages doch aufheben wird.

Schleuderkonturrenz eine Verzapfung der imperialistischen We- gen läßt.

In Hamburg war die ganze Bande der Scharsmacher, Prin- zen und Inflationengewinnler versammelt. Bei dieser reaktionären Korona war auch ein internationaler Bör- sen spekulant vertreten. Der holländische Bankier Regen- bang war früher ein Mitarbeiter des internationalen Finanz- und Trustkongloms Jozar Kreuger. Jetzt arbeitet dieser Finanz- gier von Hitler für den internationalen Finanzkapitalisten Rothschild. Der Inflationsgewinnler Hugenberg und der Vertrauensmann von Rothschild haben Hitler an der Strippe. Wollen die SA-Proleten sich noch länger von diesen Wölfen als Kanonensutter gegen die revolutionären Arbeiter miß- brauchen lassen?

Mit der Geißel der Inflation wollen die Hugenberg, Hitler und Schacht das werktätige Volk peinigen. Der deutschnatio- nale Oberbefehl hat im Reichstag die Zerstörung und Zerschlagung des gesamten Tarifwesens gefordert. Die kom- munistische Reichstagsfraktion hat beantragt, die Inflationso- verbrüder wegen Hoch- und Landesverrat an den Interessen der Arbeiter, Angestellten, Beamten, Mittelständler und werktätigen Bauern sofort zu verhaften und abzuurteilen. Der Kampf gegen Hugenberg-Hitler erfordert Kampf gegen ihre Wegbereiter: Brüning-Groener.

Die zweite Brüning-Regierung ist eine verfeilte Militärdiktatur. Schon einmal im Jahre 1923 hat der Sozialdemo- krat Oberst vom Reichswehrminister Geßler auch das Innen- ministerium übertragen. Jetzt erhält Groener von Hinden- burg das Kommando über die Reichswehr und die Polizei. Das ist ein entscheidender Schritt zur Reichswehrdiktatur. Das Kabinett Brüning-Groener ist nur das Vorzimmer zur offen- schließlichen Diktatur Hugenberg-Hitler. Brüning führt den Lohn- und Gehaltsabbau durch. Die „nationale Opposition“ will dasselbe. Sie sanken sich nur um die Methoden und das Tempo. Brüning will das elastische Tarifwesen. Die Arbeiter haben dabei die bittere Erfahrung mit dem elastischen Arbeitsvertrag vor Augen. Wer Brüning führt, bahnt Hitler den Weg!

Trotz allen hündischen Fußstapfen tolerieren wir die Preissteigerung und Wels Brüning weiter. Die SPD-Führer schließen auch die neuen Notverordnungen und unterstützen die verfeilte Militärdiktatur Groener-Brüning. Preissteigerung und Severeit sind Brüningtreue bis in den Tod. Die ansteigende Pest der kapitalistischen Krise vergiftet auch die Sozial- demokratie. Mit dem todtranken Kapitalismus stirbt sein „Arzt“, der Sozialfaschismus. Je schwächer der Kapitalismus wird, desto schwächer wird die Brüningtreue Sozialdemokratie werden. SPD-Schäpflin, der Durchhalter- und Kriegspatriot, geht „lieber hundertmal mit Groener, als einmal mit den Arbeitern“.

Bei der Bank- und Kreditkrise im Juli hat auch der sozial- demokratische Finanztheoretiker Hilferding in einem Artikel im Vorwärts die Inflation gefordert durch Aufhebung der Golddeckung. Die Dresdner Volkszeitung und die übrige SPD-Presse schreit über die „Binnemart“ von Hugenberg und das Inflationsgesetz des Nationalfaschisten Feder. Aber Hil- ferding vertritt nicht nur ähnliche Inflationspläne, sondern er war auch der Finanzminister in der Zeit der größten Inflation von 1923. Auf allen Fronten sind die Führer des Sozialfaschi- mus die Wegbereiter und Helfershelfer des offenen Faschismus.

Die Spaltung ist jetzt auch in der SPD Ostschlesens vollzogen. Die „Kadell“, das Organ der sogenannten „sozial- faschistischen Arbeiterpartei“, meldet, daß die SAP Ostschlesens gebil- det ist. Damit haben Hellmuth Wagner und Fabian die Masse fallen lassen. Sie wollen, nachdem sie von den Partei- vorstandstreuen Arzt, Oberst aus der SPD hinausgeworfen wurden, auch in Ostschlesens eine zentralistische Sumpfpartei bilden. Die in Dresden und Freital ausgeschlossenen oder aus dem Odenauer-Verband ausgestreuten SAPler sollen zur Bil- dung einer neuen „sozialfaschistischen Proletarier-Jugend“ miß- braucht werden.

Gegen diese neue Zerspaltung der revolutionären Arbeiterbewegung führen wir den schärfsten Kampf. Die SAP, diese Nachgeburt der USP, ist selbst nach dem Einzelhandels- von Seidewitz nur ein Dreimonatskind. Trotz der bestehenden Differenzen zwischen Wagner und Seidewitz wollen die Linkszentralen die oppositionellen SAPler zu der neuen Filiale des Parteivorstandes und der 2. Internationale führen.

Hellmuth Wagner hat sich in seinen berüchtigten Thesen über den Bolschewismus als wütender Antibolschewist entlarvt. Während die Imperialisten einen konterrevolutionären Ueber- fall auf die sozialistische Sowjetunion vorbereiten, beschmutzt Wagner unser proletarisches Vaterland mit den Argumenten der Wels, Kautsky und Trotski. Die Delegation der sozialistischen Arbeiterjugend, die in den roten Arbeiterstaat fährt, darunter der Dresdner SA-Genosse Flöge, wird sich selbst überzeugen von der feigen Erfüllung des grandiosen Zünf- jahrplanes.

SPD- und SA- Arbeiter! Laßt euch nicht von den zen- tralistischen und sozialfaschistischen Phrasen der Wagner und Fabian verblenden! Geht konsequent den Weg der Genossen Oetting- haus und Torgler. Die SAP ist eine technische Nothilfe des Parteivorstandes. Kämpft mit uns in der roten Einheits- front gegen Hitler-Brüning und Preissteigerung! Laßt die zentralisti- schen Zerspaltung Wagner und Fabian unter sich! Reicht euch ein in die vorwärtstürmende Armee des Kommunismus!

Gegen über 20 000 schlesische Paplerarbeiter wurde ein über- prozentiger Lohnabbau durchgesetzt. Gleichzeitig soll den Dresdner Metallarbeitern das Hungergehalt um zwei bis vierhundert Prozent abgebaut werden. Für weitere 500 000 schlesische Arbeiter sollen mit Hilfe der sozialistischen Schlichtungsausschüsse die Löhne gekürzt werden. Unter Füh- rung der revolutionären Gewerkschaftsopposition und der kommunistischen Partei müssen die Arbeiter und Angestellten den neuen Lohn- und Gehaltsraub abwehren und den alten Lohn und Gehalt zurückerobern.

Die am Sonntag in Dresden tagende Landeskonferenz der Erwerbslosen von Sachsen muß entscheidende Beschlüsse fassen zur Mobilisierung der hungernden und frierenden Arbeitlosen. Das Selbsthilfeprogramm der SPD Schlesiens und der Entwurf der kommunistischen Reichstagsfrak- tion zu einem „Gesetz über Arbeitslosenversicherung und Arbeits- losenvermittlung“ zeigt den Ausweg des Kampfes um Arbeit und Brot. Nach den Erfahrungen der Streiks an der Ruhr, in Hamburg und Danzig muß die Landeskonferenz der Er- werbslosen Schritte einleiten zur Schaffung des Kampfbünd- nisses zwischen Betrieb und Stempelstelle.

Im Klammenschein der heranrückenden Wirtschaftskämpfe organisieren wir Streiks gegen jeden Pfennig Lohn- und Gehaltsraub! Unter dem Banner der roten Einheitsfront kämpfen wir Kommunisten in den Betrieben die rote Sturm- front gegen die faschistischen Inflationsoverbrüder. Die heraus- drausende rote Sturmfront wird das bankrotte Ausbeute- schem blühen lassen. Nur ein sozialistisches Deutschland be- seitigt das kapitalistische Chaos und schafft eine neue, sozia- listische Ordnung!

In Jena ist ein Antilohnengesetz geschaffen worden, das Korruption mit der Todesstrafe bedroht.

„Jede Spaltung ist ein Verbrechen!“

Führender Brandlerist aus Radeberg stellt Antrag auf Wiederaufnahme in die SPD

In einer großen Massenfundgebung der SPD in Rade- berg vom 15. Oktober gab der bisherige Bezirksleiter, der von den Brandleristen als Konkurrenzorganisation gegen die rote Hilfe gegründeten sogenannten Internationalen Hilfsvereini- gung Bezirk Ost, der zugleich Funktionär der SPD war, die nachfolgende Erklärung ab:

„Als Bezirksleiter der Internationalen Hilfsvereinigung Ostschlesiens, 1. Vorsitzender der IAW Ortsgruppe Radeberg und Funktionär der SPD, beantrage ich hierdurch meine Wie- deraufnahme in die SPD. In den zweieinhalb Jahren meiner Zugehörigkeit zur SPD habe ich erkennen müssen, daß ich in jählicher Front stand. Jede Spaltung ist ein Verbrechen an der Arbeiterklasse. Einheit auf revolutionärer Grundlage ist das Gebot der Stunde. Zwischen Kommunismus und Reformismus kann es keine dritte Partei geben. Die Fronten sind klar geschieden. Die Einbaueinmischung zwischen Kommunismus und Reformismus hat begonnen. Die Arbeiterklasse hat zu wählen zwischen dem Betrug der SPD und dem Kampf, den die SPD

führt um die Befreiung der Arbeiterklasse vom Kapitalismus. Nur die SPD wird die Arbeiterklasse zum Siege führen, wenn ihr Sturm lauft gegen die Verratspolitik der SPD, die neue Partei, leid konsequent, macht den halben Schritt zum Ende ihres Vatelns sein wird. Die SPD kann nicht zurecht kommen, wenn sie die Interessen der Arbeiterklasse nicht vertritt. Die SPD ist eine Partei der Reaktion und der Internationalen Hilfsvereinigung, mit denen ich jährlich 10 Jahre verbunden war, ist eine Partei der großen Tragen der Klasse, kommt mit der SPD, die Führer in des deutschen Proletariats.

Die Bezirksleitung der SPD Sachsen, wird zu dieser Ent- scheidung Stellung nehmen und darüber entscheiden, ob dem An- trage auf Wiederaufnahme in die SPD stattzugeben soll. So- bald als möglich zeigt die Erklärung den Text der Brandleristen- Seite mit aller Deutlichkeit.

Steigbügelhalter der Reaktion!

SPD hält Brüning im Gattel

Berlin, 17. Oktober. (Eig. Drahtbericht.)

Genosse Neubauer rechnet vor allem in glänzender Weise mit dem Nazis ab.

Dann erhebt sich von der Regierungsbank der Reichsanstalt Brüning und schlägt damit zum ersten Male auch ganz offiziell die größte Koalition von den Nazis bis zur SPD vor. Die Landvolkpartei erinnert er daran, daß gerade seine Regierung auf Kosten der Arbeiterklasse den Großagraren ungeheure Subventionen gemacht hat. Als Brüning davon spricht, daß er wiederholt mit den Wirtschaftsführern in engerer Mit- arbeit stand, erfolgt von kommunistischer Seite der treffende Zuruf: „Das haben wir gemerkt!“ Als er davon spricht, daß er versucht habe eine Linie zu finden, schmetterten ihm die Kom- munisten entgegen: „Eine Hungerlinie!“

Brüning verbeugt sich vor Hitler

Wiederholt erwähnt Brüning, daß er deshalb „nicht so mit den radikalen Lösungen auf einen Schlag vorgehen konnte“, „weil das das ganze Volk erregt hätte“, weil das von vorn- herein eine „geschlossene Front gegen die Arbeiterklasse“ bedeutet hätte und weil es dann unmöglich gewesen sei, den Staat über- haupt zu retten und weil es dann nicht möglich sei, aber den schweren Winter hinweg zu kommen. Brüning hat hier deutlich unterstrichen, daß für die herrschende Klasse das ge- fährlichste die Einheitsfront des Proletariats ist. Brüning weist nachdrücklich darauf hin, daß eine Rechtsregierung den gleichen Weg gehen müsse wie er. (Die Kommunisten rufen ihm zu: „Sehr richtig, Sie bereiten dem Faschismus den Weg.“) Brüning verbeugt sich dann vor Hitler: Er entschuldigt sich, daß er den offenen Brief Hitlers an ihn noch nicht ganz gelesen habe. Er wird es selbstverständlich nachholen. Brüning schließt mit dem Ruf nach der größten Koalition. Wenn Hitler mutig genug sei, ihm nicht die nationale Gefühlsregung abzuspüren, was hindere dann vier Fünftel des Reichstages sich dazu zu ent- schließen, die Parteipolitik beiseite zu lassen und das Vaterland zu retten. Das ist die offene Aufforderung zur Einheits- front von Wels bis Hitler.

Danach gibt Schmidt (Hannover) für die Deutschnatio- nalen eine Erklärung ab. Er bezeichnet die Sozialdemokratie als die Schutztruppe des Herrn Brüning. Er stellt fest, daß die Zu- stimmung zu Brüningss Politik immer wieder aus den Reihen der Sozialdemokratie erfolgt.

Dr. Rosenfeld (SAV): Die Zusammenfassung des Wehr- und Innenministeriums in der Hand Groeners bedeutet die Militärdiktatur der zweiten Regierung Brüning. Es wider- spiegelt aber den Druck der radikalsten sozialdemokratischen Arbeiter, daß Rosenfeld gezwungen ist, am Schluß zu sagen, lieber tausendmal mit den Kommunisten als einmal mit Groener.

Vor der namentlichen Abstimmung über den von den Deutschnationalen und Nationalsozialisten gestellten Antrag auf Auf- hebung sämtlicher Notverordnungen gibt im Auftrage der kom- munistischen Reichstagsfraktion Genosse Torgler eine Er- klärung ab:

„Die kommunistische Reichstagsfraktion hat die Auf- hebung aller jener Notverordnungen beantragt, die

ungeheuerliche Belastungen für die werktätige Bevölkerung be- deuten.“

Die Aufhebung aller seit dem 10. Februar erlassenen No- tverordnungen wird mit 336 gegen 233 Stimmen der National- sozialisten, Deutschnationalen und Kommunisten abgelehnt.

SPD für alle Notverordnungen

Die Sozialdemokratische Partei billigt damit aus- drücklich jede einzelne der Serie der Notverordnungen. Die Sozialdemokratie erklärt ausdrücklich ihre Zustimmung zu den Notverordnungen, die die Überwachung der Verhältnisse der Arbeiter vorsehen. Die Sozialdemokratie erklärt ausdrücklich ihre Zustimmung zu den Notverordnungen, die den letzten Schritt einer Preisfreiheit beinhalten. Die Sozialdemokratische Partei ist ausdrücklich einverstanden mit dem durch Notverordnung so- genannten Abbau der Gehälter der Beamten, dem Unterhaltungs- raub an den Erwerbslosen und Wohlfahrtsempfängern. Die Sozialdemokratische Partei ist ausdrücklich einverstanden mit der Aufhebung der Grundrechte der Weimarer Verfassung, mit der Aufhebung der persönlichen Freiheit, des Briefgeheimnisses, der Unverletzlichkeit der Wohnung.

Nach diesen Abstimmungen lassen die Nationalsozialisten erklären, daß sie das Parlament wieder verlassen, weil sie keine Möglichkeit sehen, von hier aus Brüning ein Ende zu bereiten, und weil sich keine Mehrheit für eine tragfähige Regierungsbasis fände.

Die Deutschnationalen geben eine ähnliche Erklärung ab. Für die kommunistische Partei gibt Genosse Torg- ler folgende Erklärung ab:

„Wir haben die gleiche Situation wie im Februar dies- Jahres. In dem Augenblick, wo ein Antrag der Kommunisten gegen den Youngplan, für die Einstellung der Teilschuldungen zur Entscheidung steht, da drücken sich diese „Parteilager“ gegen die Verfassung.“ Wir können verstehen, daß es Ihnen (zu un- Nazi) unangenehm ist, hier Stellung nehmen zu müssen zu den Anträgen gegen die Fürstenabfindungen, gegen die Zu- lagen an die Kirche, zu den Anträgen der Kommunisten für die Erwerbslosen. Sie tun selbst hier im Parlament nicht das ge- ringste im Interesse der Erwerbslosen. Sie sind eine Erbil- lungspartei wie die übrigen Parteien. Heute können Sie Ihre Youngpolitik, es nicht Ihnen nichts mehr, wenn Sie die brauchen als Vorläufer gegen den Verfallungskampf abzu- spielen. Wir werden den arbeitenden Angestellten, die heute sich hinter den Nazis verstecken, zeigen und sagen, daß die

NSDAP eine Youngpartei

eine Erlösungspartei ist, die letzte Reserve des deutschen Kap- talismus.

Am Schluß unterbreitet der Reichstagspräsident Vöbe einen Vorstoß der Regierung, mit Rücksicht auf das Still- halten des Fortschritts, den Reichstag bis auf weiteres zu ver- tagen. Der Genosse Torgler protestiert unter leidenschaftlicher Unterstützung der kommunistischen Fraktion gegen diesen Vor- schlag und beantragt die nächste Sitzung für Dienstag den 20. Ok- tober einzuberufen.

Danach wurde jedoch der Antrag des „hohen Haukes“, die Vertagung bis 23. Februar 1932 beschließen.

SPD-Zeitung als Polizeiorgan

Dresdner Volkszeitung denunziert oppositionelle Arbeiterjugend

Ueber die von uns gestern gemeldete polizeiliche Ausbeugung einer Versammlung der oppositionellen Arbeiterjugend in Bautzen berichtet die Dresdner Volkszeitung vom Freitag in folgender denunzierender Form:

„Sie hatten für Mittwochabend eine öffentliche Versammlung nach dem Saale der Drei Linden einberufen. Diese Versamm- lung aber — ob aus Unkenntnis oder Absicht ist zweifelhaft — nicht angemeldet.“

Das Dresdner SPD-Blatt interstestiert also aus hemmungs- losen Haß den einstigen Jugendgenossen die Absicht der Nicht- anmeldung der Versammlung und liefert sie damit dem Staats- anwalt aus.

Erfolgreicher Zeitstreit auf Grube König (Saargebiet)

Am Dienstag, dem 8. Oktober stellte die Belegschaft einer Abteilung der Grube König fest, daß infolge von Verzögerungen einer Pumpe in einem Schacht ein halber Meter Wasser stand. Die Steiger und Obersteiger wollten die Kumpels zwingen, im Wasser zu arbeiten. Die Bergarbeiter weigerten sich ge- schlossen zu sein und waren auch durch Drohungen und durch Ver- sprechungen von Zulagen nicht dazu zu bewegen, die Arbeit anzu- nehmen, bevor das Wasser herausgepumpt war. Sie verließen den Schacht und luden aus.

Unter dem Druck der Belegschaft wurde sofort daran ge- gangen, den Wasserstand zu beklügeln. Wieder ein Zeichen, daß entschlossene Handeln die Unternehmer zum Nachgeben zwingt.

Sturm in der Bremer SAS

Am 13. Oktober fand in Bremen eine Mitgliederverlam- lung der Bremer SAS statt, die von etwa 300 Mitgliedern be- sucht war. Es wurde scharf Stellung genommen gegen die SPD- und SA-Zürktratie.

In einem Bericht über die SAS-Führerversammlung am 11. Ok- tober zum Ausdruck, daß selbst in dieser schon gestellten Körper- schaft die Resolution des Vorstandes nur mit 40 gegen 20 Stim- men angenommen wurde. Die Bremer Führer hatten beschloffen, dagegen zu stimmen. Die Versammlung beschloß mit überzogenem Mehrheit den Anschluß an die Sowjetische Sumpfpartei. Eine SA-Säule erklärte sich gegen diesen Anschluß und für Ueber- tritt zum NSD.

Erhöhte Kohlenförderung in der USG

Die Wirtschaftszeitung „Sa Industrielle Jassn“ teilt mit, daß die Steinkohlenförderung im Dongebiet, dem größten Steinkoh- lengebiet der Sowjetunion, auf 123 000 Tonnen gestiegen ist. Im Industriegebiet von Kasan (Kasachien) sind 8 neue Kohlenlager mit einer durchschnittlichen Stärke von je zehn Meilen entdeckt worden.

Neues in Kürze

Im sogenannten „Crimmitschauer Aufrührerstreik“ dik- tierte das gemeinsame Schöffengericht in Zwickau neuen acht angeklagte Arbeiter Gefängnisstrafen von insgesamt 1100 Tagen Gefängnis.

Nach Unterzeichnung von insgesamt 7000 Mark ist der Koh- lerer der schlesischen Bergarbeiter in Detschka, Hermann Ode- mann, in die Freiheit entlassen.

Japanischer Vorstoß gegen Peking

Vor der Besetzung des Hafens Schanghai — Die japanische Imperialistenpresse fordert Aufteilung Chinas

Peking, 16. Oktober. Das japanische Oberkommando hat beschlossen, den wichtigen Hafen Schanghai in der Provinz Tschili, in unmittelbarer Nähe von Peking, zu besetzen. Der japanische Kreuzer „Chira“ und ein Minenleger sind bereits mit Teilen der Truppen nach Schanghai unterwegs. Um diesen Gewaltstreik, mit dem Japan den Krieg ins Innere Chinas hüberträgt, zu rechtfertigen, verbreitet die japanische Presse erdichtete Meldungen, denen zufolge in Schanghai angeblich „infolge der Konzentration beträchtlicher chinesischer Streitkräfte, eine Gefahr für die japanischen, dort anwesenden Bürger“ besteht.

Nach englischen Meldungen sollen üblich von Schanghai 1000 Mann amerikanische Marinestruppen konzentriert sein. Das japanische Außenministerium hat bereits in einer „Pressemitteilung“ an Tschangkaikiang in Peking die Besetzung von Schanghai angekündigt.

In den letzten Tagen wurde das ganze Gebiet längs der Peking-Tientsin-Bahn von japanischen Kriegsflyern „Luftangriffen“ überzogen. Japanische Truppen griffen eine chinesische Garnison im Kasern der Station Hsinmintin an der Peking-Tientsin-Bahn an und erpressten sie.

Nach einer weiteren Meldung haben am Donnerstag japanische Flugzeuge Kinschou bombardiert. Das Bombardement dauerte eine Viertelstunde. Ein großer Teil der Stadt wurde vollkommen zerstört.

Aus Peking ist am Donnerstag eine japanische Flugzeugkollie in Richtung Tientsin gestartet.

Die Sowjetblätter melden auf Grund von Peking-Informationen, daß die Japaner unbestimmt um die Verhandlungen der Genfer „Friedenskommission“ seit dem 22. September den Bau der nach schließender Endstrecke der Bahn von Kinschou nach der Gänge mit größter Eile betreiben. In spätestens drei Monaten soll der Bau durchgeführt werden.

Der japanischen Presse zufolge tritt Japan offen für die Aufteilung Chinas durch die Weltmächte ein. Die japanischen Blätter erklären, daß die japanische Regierung die Einmischung Amerikas ablehnt, dagegen der Einsetzung einer Sonderkommission des Völkerbundes in die Mandchurei ihren Widerstand entgegenzusetzen werde, da diese Kommission nach der Meinung Japans nicht allein die Mandchurei, sondern ganz China „untersuchen“ muß und sich so überzeugen wird, daß die chinesischen Behörden nicht fähig sind, die Ruhe in China aufrecht zu erhalten, daß China nicht als modernes Land angesehen werden kann und daß Japan nur schwer normale Beziehungen mit einem solchen Nachbar unterhalten kann, auf dessen Gebiet das Leben der japanischen Bürger bedroht ist. Japan hält „die Unterstellung Chinas unter die gemeinsame Kontrolle der Mächte für notwendig“.

Amerikas Kriegsaufmarsch

Kriegsschiffe sollen japanische Verbindungslinien abschneiden

New York, 16. Oktober. Die New Yorker Zeitung „Graphic“ meldet, daß 18 amerikanische Kriegsschiffe heimlich bei den Inseln der Tschangkaikiang konzentriert wurden, um die japanische Verbindungslinie mit der Mandchurei abzuschneiden. Die anderen Zeitungen unterdrücken diese Nachricht.

Später wurden weitere zehn Kriegsschiffe nach China entsandt. Simmons behauptet, davon nichts zu wissen. Nach ihm soll es sich einfach um „Seemannsboot“ handeln. Er

erklärt, daß Befehl gegeben wurde, sieben Unterboote aus Schanghai zurückzuführen. Eine Reihe militärischer Beobachter wurden nach der Mandchurei beordert.

Amerikanische „Untersuchungskommission“ von japanischen Truppen angehalten

Schanghai, 16. Oktober. Nach einer Peking-Meldung haben die japanischen Truppen, die amerikanische Kommission, die aus Peking nach Peking abgereist ist, um die politische Lage zu studieren, in einer Station angehalten.

Die ersten Oktoberdelegationen in Moskau

Sozialdemokratische Delegierte für revolutionäre Verteidigung der Sowjetunion!

Moskau, 16. Oktober. Das proletarische Moskau empfing heute voller Freude die erste Delegation ausländischer Arbeiter, die gekommen sind, um den Oktober-Feiertag feierlich zu begehen. Lange vor Anbruch des Tages war der Perron des Bahnhofes von Arbeitern überfüllt. Die Arbeiter der Fabrik „Tschimann“ kamen mit der Fahne, die ihnen von den Roten Frontkämpfern Hamburgs geschenkt worden war, auf den Bahnhof.

Vor dem Bahnhof, neben dem Denkmal Lenins, fand ein großes Meeting statt. Auf die Begrüßungsreden der Moskauer Arbeiter antworteten der deutsche Bergarbeiter Kien und der österreichische Metallarbeiter Weidmann. Bis jetzt sind schon Delegationen aus Deutschland, Oesterreich, Belgien und

Den Vertretern der amerikanischen Volkspartei wurde erklärt, daß die Kommission nicht weiterreisen könne. Die Amerikaner haben sich bei der amerikanischen Botschaft in Peking telegraphisch beschwert.

Die japanische Telegraphenagentur Shimbun Nengo meldet, daß am Donnerstag Außenminister Shidehara eingehende Besprechungen mit dem japanischen Kriegsminister gehabt hat. Es wurde eine amtliche Mitteilung herausgegeben, in der es heißt, die beiden Minister und der Generallieutenant seien zu der Überzeugung gekommen, daß die militärische Aktion in der Mandchurei ohne Einmischung von dritter Seite zu Ende geführt werden müsse.

Amerika nach Genf eingeladen

Trotz schärfsten Protestes Japans

Genf, 16. Oktober. Die außerordentliche Rätetagung des Völkerbundes hat gegen den hartnäckigen Widerstand Japans mit allen gegen die japanische Stimme beschlossen, Amerika zur Teilnahme an der Völkerbundsverhandlung über den mandchurischen Krieg einzuladen. Die Einladungsnote an Amerika wurde bereits abgefandt.

Poland angekommen. Aus Deutschland und Oesterreich ist ebenfalls eine aus 27 Personen bestehende sozialdemokratische Delegation angekommen. Spanien hat zum erstenmal eine Arbeiterdelegation von elf Personen zu den Oktober-Feiertagen entsandt.

Die Delegation der sozialdemokratischen Arbeiter erklärte Pressevertretern gegenüber, daß sie trotz des Verbots der Sozialdemokratischen Partei, die eine wilde Kampagne gegen die Reise sozialdemokratischer Arbeiter nach der Sowjetunion führt, sich nicht von ihrer Absicht haben abschrecken lassen. Der Vorsitzende der Delegation der sozialdemokratischen Arbeiter erklärte, daß die sozialdemokratischen Arbeiter im Falle eines Angriffs auf die Sowjetunion diese gemeinsam mit den revolutionären Arbeitern schützen werden.

Sowjetrepublik in der Steppe

Zehn Jahre autonome Kalmückenrepublik

Ulan-Ude, 16. Oktober. Am 15. Oktober feierten die Werktätigen des kalmückischen Sowjetgebietes die Vollendung des ersten Jahrzehnts ihrer Autonomie. Das autonome Kalmückengebiet erstreckt sich während der abgelaufenen zehn Jahre gewaltige Siege beim wirtschaftlichen und kulturellen Aufbau. Die Kollektivwirtschaften vereinigen 70 Prozent aller Klein- und Mittelbauern. Es wurden sieben Sowjetgüter für Viehzucht organisiert, die 30 Prozent des Viehbestandes des ganzen autonomen Gebiets konzentrieren, sowie zahlreiche Traktorenstationen.

Eine große Errungenschaft ist der Bau der Hauptstadt Elikta, inmitten der Steppe, wo ein industrieller und kultureller Herd für das Kalmückengebiet geschaffen wird.

Im Jahre 1917 hatte das Gebiet 30 Schulen mit 700 Kindern. Jetzt gibt es 300 Schulen mit 20.000 Kindern. Es wurden technische Schulen für Pädagogik und Schulen für Viehzucht, Sowjet- und Parteschulen, eine Theaterschule sowie eine Hochschulausbildung für Kollektivwirtschaft geschaffen. In den Schulen wird in der Kalmückensprache unterrichtet. 1930 wurde die allgemeine Schulpflicht eingeführt.

Im Juli 1923 hatte das autonome Kalmückengebiet fünf Krankenhäuser und zehn Ärzte; jetzt aber besitzt es 18 Krank-

häuser, 42 ärztliche Dienststellen, 16 Ambulatorien, fünf ärztliche Kontroll- und Beratungsstellen sowie 200 Ärzte und Gehilfen.

Das Kalmückengebiet entwickelt rasch eine nationale Kunst und Literatur. Die Kalmücken, die im zaristischen Rußland unterdrückt waren und deren kulturelle Bedürfnisse schonungslos getötet wurden, schreiten jetzt rasch auf dem Wege des wirtschaftlichen und kulturellen Aufschwungs vorwärts.

26 Bankzusammenbrüche an einem Tage

London, 16. Oktober. In den Vereinigten Staaten haben allein am Donnerstag 26 Banken ihre Zahlungen eingestellt, und zwar: 12 in Süd-Carolina, 4 in New-York, 2 in Wisconsin, 3 in Pennsylvania, 2 in West-Virginia und 3 in Ohio. Die Stadt Youngstown in Ohio hat infolgedessen einen besonderen Bedarf an Geld, als ihre sämtlichen Banken mit einem Gesamtkapital und Reserven von über 150 Millionen Markt ihre Schalter an demselben Tage geschlossen haben.

Die Federal Reserve Bank hat neuerdings wieder bedeutende Goldmengen hauptsächlich an Frankreich abgeben müssen. Davon gingen 42.146.000 Dollar nach Paris, 3.265.000 Dollar nach Belgien, 1.218.000 Dollar nach Deutschland, 750.000 Dollar nach Holland, 101.000 Dollar nach der Schweiz und 50.000 Dollar nach Polen.

K. OLECTIV

Die letzten Tage von...

Kopiert von „Die Rote Fahne“.

L. Fortsetzung.

„Ich auch nicht,“ sagte Fritz, gab ihm die Hand, machte eine herzlichen steife Verbeugung und flüsterte mit erster Stimme: „Leben Sie wohl, sehr verehrter Herr.“

Darauf war Franz nicht gefaßt und blieb verblüfft zurück. „Gleich waren Sie allein. Sie gingen jetzt etwas schneller.“

Nach einer Weile fragte Käse: „Sag mal, stimmt das mit der Reichsbank?“

Fritz, immer froh und bereit, der Käse etwas zu erklären, sagte los:

„Ja und nein. Natürlich ist die Reichsbank nicht pleite. Denn sie kann ja Geld drucken. Aber der Kapitalismus ist heimlich pleite. Der braucht jeden Tag mehr Geld. Denn doch an die Spartassen neulich, wie die geschlossen haben. Warum? Weil sie kein Geld mehr zum Auszahlen hatten. Nachher hat die Reichsbank ihnen wieder Geld gegeben, und da konnten sie wieder aufmachen.“

„Und heute?“ fragte Käse.

„Ja, heute haben sie wieder kein Geld, und wenn die Reichsbank ihnen kein Geld gibt, müssen sie wieder zumachen.“

„Aber die Reichsbank gibt ihnen ja Geld,“ warf Käse ein.

„Aber die Reichsbank kann doch immer neues Geld drucken, wenn die Spartassen Geld brauchen.“

„Halt mal an!“ unterbrach sie Fritz. „Weißt Du noch 1923, als immer mehr Geld gedruckt wurde?“

„Ja, aber kommt denn das jetzt wieder? Du glaubst, daß wieder eine Inflation kommt?“

„Wenn das noch lange so dauert...“

„Aber das wäre doch ganz toll. Dann würden wir doch alle wieder alles verlieren.“

„Ne, ganz und gar nicht. Die Kapitalisten würden nichts verlieren. Im Gegenteil, die würden gewinnen.“

„Aber was denn?“ fragte Käse etwas zweiseitend.

„Na, erstens würden sie ihre Schulden loswerden, die sie mit diesem Geld zurückzahlen, und dann würden sie die Aktienwerten und die Gehälter.“

„Da wären wir,“ brach Käse die Unterhaltung ab. Und beide gingen in das dunkle Treppenhaus, das zu Käses Zimmer hinaufführte.

3. Kapitel.

Da stehen sie zu Hunderten, zu Tausenden. Jeder an seiner Maschine. Eingehüllt in einen Hüllenturm rasender Maschinen. Das Ohr ist tot. Es hört nichts mehr. Das Auge ist tot. Es sieht immer wieder das Gleiche. Die Hände sind zu Maschinen geworden. Sie tun immer wieder das Gleiche. Der Kopf ist leer.

So stehen die Metallarbeiter Tag für Tag an ihren Maschinen. Stumm, denn das Reden ist verboten. So hat es der Nationalisierungsbeamte gewollt. Stumm und geblüht. Das letzte aus sich herauszubringen, um das Tempo durchzuhalten.

Tag für Tag das gleiche Bild. Auch heute. Eine endlose Reihe. Doch was ist das? Ganz langsam geht eine neue Bewegung durch die Körper. Sie paßt nicht in den Arbeitsprozeß. Was ist geschehen?

Ganz hinten, da beugt sich einer zum anderen. Der hält einen Augenblick erschrocken inne. Dann beugt er sich noch tiefer über die Arbeit. Seine Bewegungen werden noch hastiger. Scheu sieht er sich um, und flüstert etwas zu seinem Nebenmann auf der anderen Seite. Wieder das gleiche. Auch dieser erstarrt für einen Moment. Auch dieser beginnt seine Arbeit von neuem, noch gebückt, noch hastiger als zuvor. Auch er sieht sich dann um, ob der Meister ihn nicht beobachtet, und legt es weiter. Der legt es wieder weiter. Weiter und weiter wird es gesagt. Mit unheimlicher Gleichheit vollziehen sich die Bewegungen. Man kann ganz deutlich sehen, wie weit die Nachricht gekommen ist. Wie sie die Mitte der langen Reihe erreicht hat, paßt es plötzlich auch die anderen. Jemand etwas Unschätzbares steht bevor. Eine unruhige Bewegung ergreift sie alle, geht durch die Reihen der Nachricht voraus. Sie beginnen zu ahnen.

Endlich haben es auch die Letzten gehört. Jetzt wissen es alle. Jetzt hat sich die Reihe wieder ausgerichtet. Sie sehen alle wieder gleich aus. Nur noch geheimer als zuvor wird gearbeitet. Nur noch geruschelter als zuvor sind die Gesichter der Arbeiter. Nur noch verbissener als zuvor sind die Bewegungen der Jüngeren. Alle, alle hat es gepackt: Lohnabbau.

Der alte Knorr war Fritzens Nebenmann. Er war eigentlich noch nicht alt, knapp 47 Jahre. Aber gegenüber dem Durchschnitt der Belegschaft war er alt.

Der alte Knorr meinte immer: „Das ist das Schauerhafteste, was ich je mitgemacht habe: man will nicht mehr, aber man muß. Und dann kriegt man so ein paar Kröten in die Flosse gedrückt. Das geht noch ein Jahr und noch einen Monat und noch eine Woche, man schuftet wie verrückt, das Geld wird immer weniger. Und dann heißt es eines schönen Tages: Herr Knorr, Sie können Kumpeln gehen. Wir brauchen Sie nicht mehr.“ Und Fritz hatte ihm ebenso oft geantwortet: „Wenig, Knorr, mit Gefühl kannst du da auch nichts machen. Da spielen die Herren Unternehmer drauf. Kämpfen mußt du. Ihr seid eine fomiße Nase: immer jammern und jammern, und wenn ihr mal das Maul aufmachen sollt, dann vertrieht ihr euch hinter die Maschine. Was sage ich — Maul aufmachen? Und was hast du vor 20 Jahren gemacht?“

„Da haben wir gestreikt!“ meinte der alte Knorr. „Aber das waren auch andere Zeiten... Und ich war zwanzig Jahre jünger.“ sagte er leiser hinzu.

Die Maschinen lärmten. Meister Dreher geht vorbei. Alles arbeitet. Keiner steht auf.

In der Pause angelte sich Fritz den Knorr. Sie politisierten. Und was seit Wochen nicht passiert ist, das wird wieder zur Regel: die Kollegen scharen sich um die beiden. Jeder will hören. Jeder will sein Wort mitsprechen.

Fritz nimmt das Gespräch wieder auf: „Also Knorr, du sagst, früher habt ihr gestreikt, und jetzt geht das nicht mehr. Möchtest du mir nicht freundlicherweise mal erklären, warum es nicht mehr geht?“

„Das will ich dir sagen: weil wir dann einfach aufs Wasser fliegen. Du kannst dir das leisten. Aber ich habe eine Frau und zwei Kinder, die noch nicht arbeiten.“

„Aber“, warf Fritz ein, „die verfluchte Angst vor der Erwerbslosigkeit. Du meinst, wir fliegen raus, und ein paar Erwerbslose kommen an unsere Plätze. Lieber Freund, die Erwerbslosen sind viel weiter als wir Betriebsarbeiter. Du kannst jeden Streik nehmen in den letzten Jahren: die Erwerbslosen haben Stange gehalten. Solidarität ist bei denen kein leeres Begriff.“

Kappel drängte sich vor und unterbrach Fritzens Rede: „Und was verspricht dir auch eigentlich von so einem Streik? Meinst du, daß die Krise davon besser wird? Ich sage: sie wird schlimmer. Wir müssen arbeiten, damit wir über den Berg kommen. Aber du willst natürlich immer Unordnung schaffen. So seid ihr Kommunisten.“

Fortsetzung folgt.

Kampfbekennnis der Dresdner Arbeiter

Machtvolle Massenfundgebungen gegen die imperialistische Kriegsgefahr in den Blumenfälen und im Reglerheim

Dresden, den 16. Oktober.

Das hat der heutige Abend mit aller Klarheit all denen die hören und sehen wollen, erneut gezeigt: Wir marschieren! In großen Massen waren die Dresdner Werktätigen in die internationalen Kundgebungen geeilt, galt es doch den antibolschewistischen Klüngel von Edel bis Killinger ein kraftvolles Bekenntnis zum Gedanken der Internationalität entgegenzustellen. Und was das bedeutsame ist: Neben den hungernden Erwerbslosen, den vom Lohnabbau betroffenen Betriebsarbeitern, lahen in kameradschaftlicher Solidarität viele Angestellte, kleine Beamte und Gewerbetreibende! Start war die Jugend und vor allem die Frauen vertreten. Auch Nazis und SPD-Arbeiter waren in beträchtlicher Anzahl erschienen. Die kämpfende Einheitsfront erhebt. Im Kampf mit allen Feinden des werktätigen Volkes wächst das Vertrauen zur einzigen Führerin des deutschen Proletariats, zur KPD! Zur selben Zeit, wo die SPD in allen Augen tracht, wo Zehntausende von ehrlichen Arbeitern die Partei des Arbeitervereins verlassen, in Dresden löst sich der größte Teil der SAJ von der SPD — und wo die Faschisten unter Anwendung von gewalttätiger demagogischer Hetzrede genau so vergeblich wie am Anfang, in die Reihen der Arbeiterfront einzubrechen versuchen, zur selben Zeit strömen in allen Orten Deutschlands aus allen Lagern der Werktätigen die Massen zur Partei Karl Liebknechts und Lenins! Auch bei uns in Dresden wird im Kampf die revolutionäre Einheitsfront geschlossen. Wir marschieren!

Die Kundgebung in den Blumenfälen

Hier hatten sich die Werktätigen der Johannstadt zusammengefunden. Der große Saal war dicht gefüllt. Hier wo die Hochburg der Nazis und SPD ist, sah man lange vor Beginn ehemalige Nazis mit noch organisierten Kameradschaftlich diskutieren. Zur KPD übergetretene SPD-Leute diskutierten mit ihren ehemaligen Parteigenossen. Was das wichtigste ist: Die Mauer zwischen den sozialdemokratischen Klassengegnern ist offensichtlich niedergebissen. Kurz vor 8 Uhr marschiert mit klingelndem Spiel eine Kapelle ein. Dann wird die internationale Kundgebung eröffnet. Als Vertreter der KPD erhielt Genosse Cohn das Wort. In kurzen, markanten Worten kennzeichnete er die gegenwärtige politische Situation. Überall wächst die Krise. Das Elend der breiten Schichten nimmt unerhört zu. Jetzt kommt es darauf an, die kämpfende Einheitsfront aller Werktätigen herzustellen! Den SPD- und SAJ-Genossen gilt unser Ruf: Laß euch durch die Sowjetunion, Kollentfeld und Wagner nicht betören. Her zu uns. Nur die KPD zeigt in Deutschland den Weg der allein zum Siege führt.

Legilarbeiterin der Schweiz übermittelt deutschen Arbeitern revolutionäre Grüße.

Dann erhält die Genossin aus der Schweiz das Wort. Mit einem begeisterten dreifachen Rot Front wird sie begrüßt. Sie überbrachte revolutionäre Grüße der Schweizer Arbeiter und des Weltkongresses der IAS. Mit lebhaftem Beifall wurden ihre Mitteilungen, daß der Kongreß von 40 verschiedenen Völkern mit mehr als 1000 Delegierten beschickt gewesen sei, begrüßt.

Die Sklaven aller Länder und Rassen sind erweckt!

Er schildert wie die SPD-Gewerkschaftsbürokraten in der Schweiz dieselben Methoden anwenden wie in Deutschland. Auch im schönen Schweizerland, so sprach die Genossin, treten die Gewerkschaftsbürokraten als Streikbrecher auf. Es gilt im Kampf die Solidarität aller Ausgebeuteten herzustellen. Während es in der ganzen kapitalistischen Welt abwärts geht, baut Sowjetrußland den Sozialismus auf. Der fürmliche Beifall zeigte die internationale Verbundenheit des Dresdner Proletariats. Nunmehr sprach ein von der SPD zur KPD übergetretener Genosse. Er schilderte seinen Weg zur kommunistischen Partei. Die Führer der SPD sind Schindknappen und Wegweiser des Faschismus! Der Weg der bürgerlichen Demokratie hat in der ganzen Welt bankrott gemacht und stehen geblieben ist als leuchtendes Signal: Sowjetrußland! Die KPD hat alle revolutionären Traditionen der Vorkriegssozialdemokratie übernommen.

Vor dem Ende

Die Nazis hatten mit dem Thema: Vor dem Ende für Mittwoch eine Versammlung nach dem Kaiserhof Lößtau einbestimmt. Der Besuch zeigte, daß die Nazis in Arbeitervierteln nichts erben können. Ganze 50 Männlein, die aus ganz Dresden zusammengetrommelte SA einbegriffen, „füllten“ den Saal. Die Lößtauwerktätigen wollten mit den braunen Banden nichts zu tun haben. Genossen zeigt überall den Werktätigen die wahre Rolle dieser Unternehmerrache. Die Werktätigen gehören in die rote Einheitsfront.

Unter den roten Fahnen der KPD gilt es die Einheitsfront herzustellen.

Von der Einheit zum Kampf und zur Macht.

Die Ausführungen machten sichtbaren Eindruck auf die Versammlung.

6 Jahre Mitglied der KPD

Genosse Vietch schildert, oft von Beifall unterbrochen, wie Hitler das ehemalige Programm verleugnet und zum gemeinen Lakai des rassistischen Kapitals geworden sei. Die Hatzbürger

Die Kundgebung im Reglerheim

Saal und Tribünen im Reglerheim waren vor Beginn bereits brechend voll. Dicht gedrängt sahen und standen die Massen. Hell leuchteten von beiden Seiten Transparente mit den Aufschriften „Für ein freies sozialistisches Deutschland“ und „Schließt die rote Einheitsfront zum Kampf gegen Faschismus“, während vom Podium die Worte „Her zu uns“ den Proletarier mahnten, sich einzureihen in die rote Klassenfront, die Front des solidarisch kämpfenden Proletariats. Mit fürmlichem Beifall wird der erste Redner, ein chinesischer Genosse, begrüßt. Oft von Zustimmung unterbrochen schildert er den Kampf der chinesischen Arbeiter. Dramatisch zeigt er die Rolle der chinesischen Frontgehilfe und des Henkers Schangailich. Er geht auf die Hintergründe des japanischen Raubzuges ein. Krieg, das ist bei der Bourgeoisie das einzige Mittel, die Krise zu überwinden. Wir brauchen keinen Krieg. Wir wollen lieber aus Kanonen Traktoren bauen. Wir brauchen keine Polizei, diese ist überflüssig. In diesem Mo-

ment springt der überwachende Beamte auf und verlangt, daß die Polizei nicht erwähnt wird. Weiter zeigt er die Folgen der ungeheuren Ueberschwemmungskatastrophe in China auf. Hier bis sechs Millionen Menschen sind die Opfer. Eindringlich mahnt er an die Versammlung zur Solidarität. Tolender Beifall erfolgt am Schluß seiner Rede. Mit einem dreifachen Rot Front verläßt er die Versammlung, um anschließend in den Blumenfälen zu sprechen. Darauf spricht die Genossin aus der Schweiz um auch hier revolutionäre Grüße zu übermitteln. Im Anschluß spricht als Vertreter der Partei Genosse Cohn um kurz die Lage zu schildern und zur Stärkung der roten Klassenfront aufzufordern. Auch in dieser Versammlung wurden eine Reihe Aufnahmen gemacht. Alles in allem, die Meetings waren ein voller Erfolg und ein weiterer Schritt zur Stärkung der roten Einheitsfront.

Große Jugenddemonstration gegen Faschismus und Arbeitsdienstpflicht

Sonntag, den 18. Oktober, Stellen vorm. 9.30 Uhr, Fischhofplatz, (vorbehaltlich polizeilicher Genehmigung.)
KPD Groß-Dresden.

rors wächst die revolutionäre Bewegung. Heute schon stehen hinter der KPD Millionen. Wir werden ausgebeutet wie ihr und kämpfen für ein Ziel das unsere russischen Brüder bereits erobert.

Mit kurzen, anfeuernden Worten und der Bekanntheit, daß 14 Genossen in die KPD, 4 in die IAS und 2 in die KSD eingetreten sind, wurde die prachtvoll verkaufene Kundgebung geschlossen.

Wieder ein Schwindelunternehmen geschlossen

Am 14. Oktober wurde von der Dresdner Kriminalpolizei erneut ein Schwindelunternehmen geschlossen, das ein angeblicher Walter Schmidt aus Neuhäusen i. Th. am 21. September unter der Bezeichnung „Neuzeitlicher Reklame-Verlag, München-Schwitzgärtchen“ in dem Grundstück Frauenstraße 2a eröffnet hatte. Sch. wollte zum Preise von 1 und 1,50 Mark 1000 Stück Lüten oder 1000 Bogen Pappepapier mit Firmenabdruck liefern. Vertreter von ihm reisten im Lande umher und warben die Kunden. Bei der Bestellung mußte der vereinbarte Preis sofort bezahlt und an Sch. gelangt werden. Nachdem mehrere 1000 Bestellungen eingegangen waren, verschwand er, ohne die Lieferungen auszuführen. Bei der Gründung des Geschäftes hatte er in mehreren Zeitungen Geschäftsführer, Kontoristinnen und Vertreter mit einer Interesseneinlage von mehreren 100 Mark gesucht. Auch dieses Geld scheint nach den bisherigen Feststellungen für die betr. Personen verloren zu sein. Es handelt sich um ein gleiches Schwindelunternehmen, wie der von der Kriminalpolizei am 16. 9. geschlossene Internationale Reklameverlag, Prager Straße 14.

Eindring in eine Weberei. In Rauhof bei Großenhain wurden von Eindringern in der Nacht zum 11. Oktober aus einer Weberei 450 Meter Festschreibulenkstoff (woher Grund, blau und lila gestreift) gestohlen. Weitere Feststellungen ergaben, daß die Täter nach Dresden gefahren sind und bereits auf dem

Bahnhof in Großenhain und auch im Zuge den Stoff zum Kaufe angeboten haben. Die Stoffballen waren in Glanzdecken eingepackt.

Konfektionsgeschäft geplündert. In der Nacht zum 15. 10. wurde in Reichstädt bei Dippoldisdorfer ein Einbruch in ein Konfektionsgeschäft ausgeführt. Die Täter erlangten u. a. zwölf Sportanzüge, 21 Herrenanzüge, 2 Herrenmäntel, Trenschcoats, Raglan- und Lodenmäntel, Lodenjoppen, Windjaden und Smokingjackets.

Der große sowjetrussische Film

läuft morgen Sonntag, den 18. Oktober, 11 Uhr, in den Lichtspielen Freiburger Platz.

Außerdem werden die Filme „Das neue Leben“ und „Kinder in der UdSSR“ gezeigt.
Eintritt Kinder 15 Pf., Erwachsene 30 Pf.

Einrichtung einer Poststelle (Stadt). Am 12. Oktober ist in dem Geschäftsräum der Frau Margarethe Grundig, Bürgersstraße 50, eine Poststelle (Stadt) eingerichtet worden. Von der Poststelle werden Postwertzeichen verkauft und Einschreibsendungen, Briefpäckchen und Einzelpakete und Päckchen angenommen.

RAMSES in dieser Richtung besteht kein Zweifel. Ramses, diese vorzügliche Jasmatti-Cigarette, hat drei große Vorzüge: Sie ist preiswert, gut und immer frisch!

RAMSES
6 STÜCK 20 ⚭ nur in geschlossenen Packungen

Wo ist der Fleischerlehrling Walther?

Flucht, Selbstmord oder Verbrechen? — Die kommunistische Landtagsfraktion verlangt schnellstes und rücksichtsloses Eingreifen

Für Baunhen meldet die gesamte bürgerliche Presse starke Empörung der Bauhner Bevölkerung. Diese soll auf verschiedene Gerüchte über das Verschwinden eines Fleischerlehrlings zurückzuführen sein. Es wird nämlich hartnäckig behauptet, daß das Verschwindende Lehrlings nicht mit rechten Dingen zugegangen sei. Der Staatsanwalt hat jedes Verbreiten dieser Gerüchte mit Strafe bedroht. Weiter wird gesagt, daß von den Gerüchten kein Wort wahr sei. Die kommunistische Landtagsfraktion hat sich sofort um den Fall gekümmert und energische Vorstellungen beim Ministerium erhoben. Wie wir weiter erfahren, soll eine Anfrage im Landtag eingereicht worden sein. Ueber die Angaben und Feststellungen des Vaters, die von einem kommunistischen Landtagsabgeordneten aufgenommen wurden, erhalten wir nun nachstehenden Bericht.

Der Vater berichtet der SPD-Landtagsfraktion

„Am 1. September nachmittags wurde ich von meinem Lehrling, Fleischermeister Domschke, telefonisch angerufen. Derselbe teilte mir mit: „Der Junge ist seit Sonntag nachmittag 3 Uhr weg und noch nicht zurückgekehrt.“ Am selben Tage rief ich dann abends 7 Uhr Herrn Domschke an, um mich zu erkundigen, ob irgend etwas vorgefallen sei, was mit dem Verschwinden meines Sohnes in Zusammenhang gebracht werden könnte. Bei diesem Anruf war die Meisterin am Telefon und logte mir,

es wäre nichts vorgefallen. Er wäre aber sehr niedergedrückt gewesen und hätte zu ihr ein Schimpfwort gebraucht, was sie durch das Telefon nicht ausprechen konnte.

Am Donnerstag dem 3. 9. bin ich nun mit meiner Frau nach Baunhen zu Domschke gefahren, um die Angelegenheit zu klären. Im Hause der Unterhaltung fragte ich u. a. nach dem Schimpfwort, das mein Sohn der Meisterin gegenüber gebraucht hätte. Dazu stellte ich fest, daß mein Sohn den einen Gesellen gestraft hat:

„Wer hat die Spedrolen „dabin“ gelegt?“

Der Geselle antwortete darauf, daß dieselben die Meisterin „dabin“ gelegt habe. Hierauf äugerte nun mein Sohn:

„Da hat sie mal Vangeweile gehabt.“

Und dies ist das Schimpfwort, was die Frau Meisterin durch das Telefon nicht aussprechen konnte. Andere Gründe bzw. Umstände konnte mir weder der Meister noch die Meisterin zur Frage meines Sohnes angeben. Ich konnte eben nichts Bestimmtes erfahren. Daraufhin war ich der Überzeugung, daß wirklich nichts weiter vorgefallen sei und war der Auffassung, daß ich den Jungen durch die Polizei suchen lasse, um ihn wieder in das Lehrverhältnis zu bringen. Ich beauftragte noch

meine Frau, mit der Meisterin die Sachen meines Sohnes durchzusehen, um vielleicht hier eine Spur finden zu können. In der Schlafkammer fragte meine Frau die Meisterin, wann der Junge eigentlich fort sei. Diese antwortete, es nicht zu wissen. Weiter fragte meine Frau, was der Junge angezogen habe. Auch hier bemerkte die Meisterin, nichts zu wissen.

Meine Frau hatte bei der Besichtigung der Sachen festgestellt, daß eine Unterhose, ein Hemd, ein Paar Halbschuhe, eine alte Jacke, eine alte Hute, welche er vom Meister als abgelegt zu seiner Arbeit erhalten hatte, fehlten. Hute und Jacke hatte der Junge lange Zeit im Schlachthaus getragen. Meine Frau hat sie mehrfach gestrichelt und gemaschen, und

in diesen Sachen soll Sonntags nachmittags 3 Uhr der Junge sich entfernt haben, während er zwei gute Anzüge, einen guten Hut, sämtliche Hosenträger und Krawatten usw. zurückgelassen hat.

Nach eingeholten Erkundigungen hat mein Sohn stets auf abredete Haltung geachtet, deshalb ist es mir vollkommen unverständlich, daß er sich in einem solchen Anzuge entfernt haben könnte.

Auf der Polizeiwache

Am 3. September, abends 10 1/2 Uhr, auf der städtischen Polizeiwache

Ich bat um Ausnahme der Vermisstenanzeige. Ein Kommissar sah am Tisch und las eine Zeitung. 6-7 uniformierte Beamte nahmen ihr Abendbrot ein. Ich habe deshalb warten müssen, bis sie fertig waren. Von 9 bis 11 Uhr habe ich dann mit einem Beamten die Anzeige aufgegeben.

Am 4. September bin ich mit meiner Frau erneut zu Domschke gegangen, um die Sachen durchzusehen, ohne jedoch einen Schritt weiterzukommen.

Körperliche Mißhandlung durch den Gesellen

In der Nacht vom 5. zum 6. und am 6. 9. früh wurden mir Sachen mitgeteilt, die den Verdacht eines vorliegenden Verbrechens aufkommen lassen. Es kam mir zur Kenntnis, daß der derzeitige Geselle meines Sohnes am Vorabend seines Verschwindens körperlich mißhandelt habe. Ferner kam mir zur Kenntnis, daß dieser Geselle nachts in das Bett meines Sohnes gekommen war und sich über ihn geworfen hat. Er soll ihn derartig gedrückt haben, daß er kaum noch Luft bekommen hätte.

Ein Verhör mit Namen Sagen, in Lehre bei Herrn Fleischermeister Koffig, Baunhen, Seminarstraße, teilt mir mit, daß mein Sohn von vorgenanntem Gesellen auf dem Schlachthofe dauernd mißhandelt worden sei, unter anderem mit Wassereimer nach ihm geworfen wurde.

Auch ist er von den Gesellen einmal in die Hand und einmal in die Hüfte gestoßen worden. In beiden Fällen war ärztliche Behandlung erforderlich. Während dieses Krankseins mußte er beruflich tätig sein. Bei dem Handstich war er in Behandlung bei Herrn Dr. Nishaus, Baunhen.

Nach seiner Verletzung bekam mein Sohn vom Meister den Auftrag, sich gesund schreiben zu lassen. Der Arzt wunderte sich hierüber und ließ Domschke diesfalls über die Janung mitteilen, daß er ihm keine Vorschriften machen könne, wie er die Wunde machen soll und Domschke könne ihm keine Vorschriften machen, wie er die Patienten behandelt. Als Domschke dies erzählt, soll er zu meinem Sohn geäußert haben:

„Geh mir aus dem Wege, sonst passiert etwas!“

Wie die Ermittlungen geführt wurden

Da ich vorläufig kein weiteres Ergebnis sah und nur noch als letzten Anhaltspunkt es für möglich hielt, daß sich mein Sohn zu meinem Bruder nach Freiberg (derselbe ist dort 2 Minuten von der Kriminalstelle entfernt wohnhaft) begeben hätte, suchte ich die Kriminalpolizei, diese Möglichkeit sofort telefonisch feststellen zu lassen. Der Beamte erwiderte, daß er dies nicht vorantworten könne, da

das Gespräch zu teuer wäre und sie jetzt sparen müßten.

Auf meinen Wunsch, den Kriminalrat dieserhalb zu fragen, erschien dieser und gab mir daselbe zur Antwort. Er riet mir, dieserhalb bei der städtischen Polizei, bei Herrn Oberinspektor Schmidt, vorstellig zu werden. Ich begab mich nunmehr gegen 17 Uhr zu diesem Herrn. Dieser hatte bis zu dieser Zeit als hoher Beamter noch keine Kenntnis von meiner in den Nachtstunden des Vortages abgegebenen Vermisstenanzeige. Er stellte fest, daß sich dieselbe noch am Ort der Aufgabe befand. Er riet mir, eine Postkarte nach Freiberg zu schreiben, da bekäme ich auch Antwort.

Hierauf begab ich mich nochmals zum Lehrmeister. Dieser empfing mich mit den Worten:

„Nun schicken Sie mir noch die Kriminalpolizei auf den Hals!“

Es wäre ein Beamter dagewesen, der erklärt hätte, die Eltern hätten, der Meister habe ihren Jungen umgebracht. Das war die Erfüllung meines Wunsches, die Sache vorerst ruhig zu erledigen. Bei dieser Aussprache mit dem Lehrmeister hat ich diesen, den Gesellen noch einmal zur Rede zu stellen. Er rief diesen herein, land aber eine Zurechtweisung betreffend der Mißhandlung nicht für notwendig. In energischer Weise machte ich dem Gesellen meinen Standpunkt klar. Der Geselle gab die Mißhandlung zu und hat dieselbe auch dem Beamten gegenüber zugegeben. Hierbei äußerte der Lehrmeister, er hätte oftmals von meinem Jungen weggehen müssen, sonst hätte er sich vergesst.

Dem Kriminalbeamten hatte der Geselle erklärt, daß der Meister ihn angewiesen habe, den Jungen außer Acht zu lassen.

Mein Sohn war bereits 1 1/2 Jahr in der Lehre. Ich hatte von all den Vorfällen keine Ahnung. Mein Sohn hatte gegen mich und meine Frau nie geklagt und bei meinen mehrfachen Besuchen beim Lehrherrn wurde mir von diesem nur zu, liebevoll mit meinem Sohn ausgedrückt. Ich will hier noch einfügen, daß mir in der Gesellen- und Lehrlingskammer ein größerer Koffer durch seine Schwere verdächtig erschien, so daß sich mein Verdacht eben noch verstärkte.

Ich begab mich nun mit meiner Ehefrau auf die Bauhner Kriminalpolizei. Dem antwortenden Herrn brachte ich meine Verdachtsgründe vor und bat ihn, doch auf Grund meiner Vermisstenanzeige hin, vorläufig ganz im ruhigen die Sachen zu prüfen, um immer noch das Lehrverhältnis nicht zu trüben und zu gefährden. Wie fiel auf, daß sich dieser Herr keine Notizen machte. Er sagte, er könnte jetzt nichts unternehmen, er sei allein. (Es sollen wohl hier ca. 20 Beamte bedienstet sein.) Ich sollte 15.30 Uhr wiederkommen. Als ich um diese Zeit dort wieder erschien, teilte mir ein anderer Beamter mit, daß ein Beamter in dieser Sache unterwegs sei. Nach ungefähr zwanzig Minuten wartete ich dieser und sagte mir, daß er die Schlafkammer nachgesehen hätte, aber nichts Befremdendes gefunden hätte. Dagegen habe er auch die Wurstküche besichtigt sowie einige Koffer geöffnet. Er hätte festgestellt, daß eine Unterhose, ein Hemd, ein Paar Halbschuhe, eine alte Jacke und eine Hute fehlte und das genüge ihm als Beweis, daß sich der Junge entfernt hätte.

heranzunehmen und dies hätte er nicht anders tun können, als den Jungen zu schlagen.

Es gelang mir, einem Ladenmädchen meine Verwunderung über das Verschwinden meines Sohnes auszusprechen. Dieses Mäd-

Die Unternehmerröffensive gegen Löhne

Bantritt sozialdemokratischer Tarifpolitik

Die „Kölnische Zeitung“ berechnete in ihrer Ausgabe vom 10. Oktober, daß bis Anfang Oktober für etwa 2,7 Millionen Arbeiter die Tarife gekündigt worden sind. Das Blatt schreibt dann, daß die Unternehmer absichtlich möglichst viel Tarife zum 31. Oktober gekündigt haben, um endlich eine entscheidende Wendung herbeizuführen. Es sei selbst dem staatlichen Schlichtungsapparat unmöglich, alle diese Verhandlungen durchzuführen. Es gäbe nur eine Möglichkeit, daß die von Stünning angeregte Aussprache zwischen den Unternehmerverbänden und den Gewerkschaften eine Lohnabbaueinbarung für alle Arbeiter herbeizuführen. Wirklich führt dann die „Kölnische Zeitung“ fort:

„Drohen wegen der Unmöglichkeit, die bisherigen Lohnsätze weiterzuführen, oder sich auf einer neuen Grundlage zentral zu verständigen, weitere umfangreiche Betriebsstillegungen, so ist schon technisch gar nichts anderes mehr möglich, als den Weg für Sonderabmachungen frei zu machen.“

Die Unternehmer wollen also die Betriebsstillegungen steigern, um das ganze Tarifsystem über den Haufen zu werfen. Sie wollen die Hand frei haben für betriebliche Abmachungen, für sogenannte Werkstarife.

Der Arbeiter weiß also was er zu erwarten hat. Es ist notwendig in allen Betrieben zur Gewandtheit zu rufen. Uebertall

den äußerte zu mir, sie könne es auch nicht verstehen, was ihm eigentlich geschehe. Ein Hausbewohner teilte mir noch mit, daß er seinen Sohn am 30. August früh 8 Uhr im Korridor des Meisters gesehen hätte und von innen sei die Korridorstür verschlossen worden. Er hätte sich darüber gewundert.

Durch meine gemachten Feststellungen und Aufnahme des Falles durch die Kriminal- und städtische Polizei verlor ich vollständig das Vertrauen zu diesen Behörden. Ich entschloß mich, gab am 4. 9. 23 Uhr einen eingeschriebenen Brief auf. Ich aus, daß ich das Vertrauen zu den höchsten Behörden verloren hätte. Da ich nicht wußte, ob ich nun wirklich von dort aus Hilfe bekommen werde, wandte ich mich noch an die hiesige Polizei und stellte dieser den Sachverhalt mit. Von dort bezog ich mich Stellung hielt er die Möglichkeit eines Kapitalverbrechens festzugeben und beauftragte einen Referendar, die Angelegenheit zu nehmen. Meinem Anschein nach rief dieser die Kriminalpolizei an, denn er fragte nachher, ob ich mich bereits an die Presse gewandt hätte, dieselbe würde mehr als die Kriminalpolizei helfen.

Die letzten Feststellungen des Vaters

Heute wurde mir noch mitgeteilt, daß mein Junge am Gesellen auf dem Schlachthofe eine frische blutige Leber im Gesicht geschlagen bekommen hatte. Weiter soll beobachtet worden sein, daß der Geselle den Jungen in der Wurstküche mit einem größeren Brett auf den Kopf geschlagen habe, so daß der Junge zusammengebrochen sei. Die letzten Meldungen an mich, werden zur Zeit von mir geprüft und auch den Behörden zur Kenntnis gegeben werden. An den hier umlaufenden Gerüchten bin ich vollkommen unschuldig und dies geht wohl auch aus meinen Bemerkungen um eine vorerst ruhige sachliche Behandlung der Sache hervor. Abgesehen von diesen Gerüchten, fühle ich mich jedoch als Vater berechtigt, mit allen mir zur Verfügung stehenden Mitteln den Sachverhalt zu klären.

Ich gebe noch zur Kenntnis, daß bei diesem Meister noch kein Lehrling auslernte.

Der vorhergehende Junge mit Namen Meiß aus Merx bei Baunhen ist durch den Meister dergestalt mißhandelt worden, daß er unter anderem eine Schädelverletzung davontrug und der Vater seinen Sohn wegen sorgloser Mißhandlung sofort aus der Lehre nehmen mußte. Der Herr Wirtschaftsbefehlshaber Heinrich Meiß aus Merx bei Baunhen ist jederzeit gern bereit, Aussagen zu geben und auch als Zeuge aufzutreten. Mein Sohn wird hier allerorts, von der Schule, den Innungsmitgliedern, als ein ruhiger, williger und fleißiger Mensch bezeichnet. Die Verantwortung dieser Erklärungen übernehme ich voll und ganz, so diese der Wahrheit entsprechen.

Karl Walther, Handelsmann, J. J. erwerbslos, Rugsowalder bei Neustadt i. Sa. Nr. 20.

Fort mit reaktionären Lehrverträgen! Räumt für Jugendschutz!

Soweit der Bericht des Vaters. Aus ihm geht hervor, daß bei diesem Fleischermeister noch kein Lehrling ausgebildet ist. Der Geselle hat seine Mißhandlungen unter voller Zustimmung des Meisters und im Einverständnis mit denselben ausüben können. Steht man so die Zusammenhänge, so versteht man, daß der Verdacht, der vom Vater ausgesprochen wird, Boden gewinnt.

Der gesamte Fall ist kennzeichnend für das Elend der Jugend in Deutschland. Heute noch ist die Prügelstrafe in Lehrverträgen festgelegt. Die wertvolle Jugend ist Prügelstrafe mehrmals ausgeliefert. Der vorliegende Fall ist jetzt geradezu nach Auerzema. Die SPD, die Nazis, die bürgerlichen Heiden nichts dabei. Allein der KPD und die KPD kämpfen gegen die Prügelstrafe.

Nur Sowjetrußland ohne Prügelstrafe!

Nur in Sowjetrußland ist die Prügelstrafe abgeschafft. Nur dort steht Brägel von Jugendlichen unter der schmerzlichen Strafe des Staates. Nur dort ist der Jugendliche vor Ausbeutung und Prügel geschützt.

Deshalb, werktätige Jugend, reihe dich ein in den kommunistischen Jugendverband, der als einzige Jugendorganisation kämpft gegen die Prügelstrafe, gegen Verhöhnung, Ausbeutung, für ein freies sozialistisches Deutschland.

KAUFHAUS SCHOCKEN

| Unterzeuge | | |
|------------|---|------|
| Schluphose | für Damen, Baumwoll mit Rauhwoll, viele Farben, Größe 42-46 | 1.00 |
| Schluphose | für Damen, Kunstseide mit Baumwoll-Rauhstoff, verschiedene Farben, Größe 42-46 | 1.25 |
| Schluphose | für Damen, Kunstseide, mit Baumwoll-Rauhstoff, besonders gute Qualität, Gr. 42-46 | 1.55 |
| Unterhose | für Herren, wollgemischt, Größe 44 | 1.25 |
| Unterhose | für Herren, wollgemischt, gewaschen, Qualität, Größe 44 | 1.65 |

Neuer Betrug an Erwerbslosen

Keine Bettelstümpfe, sondern ausreichende Unterstützung für alle Erwerbslosen, gleich, ob Mann oder Frau!

Das waren vor 4 Jahren die Argumente der sozialdemokratischen Partei und Gewerkschaftsböden, mit denen man den Erwerbslosen das Arbeitslosenversicherungsgesetz schmachtlich machen wollte.

Es wird keine Bedürftigkeitsprüfung mehr geben, denn jeder Erwerbslose hat dann auf Grund seiner Beitragsleistung versicherungsgerechten Anspruch auf Unterstützung.

Das war das einzige Zugmittel, mit dem man bei der Einführung dieses Gesetzes den Erwerbslosen die Verbesserungen gegenüber der Arbeitslosenversicherung beweisen wollte.

Aber schon im ersten Winter, als den Saisonarbeitern mit Zustimmung der ADGB-Vertreter ihre „rechtmäßige Unterstützung“ während der „berufsüblichen Arbeitslosigkeit“ auf die Kräfte herabgesetzt wurde, zeigte sich, daß alle Versprechen den Erwerbslosen gegenüber zur hohlen Phrase geworden waren.

In diesem Sinne ist in den 4 Jahren seit Verkündung des Gesetzes eine Verhinderung der anderen erfolgt. Versuchen, die ursprünglich kein Saisongewerbe sind, wurde die „berufsübliche Arbeitslosigkeit“ diffiniert. Die Rotverordnungen taten noch ein Übriges, um dem Gesetz vollends den Garaus zu machen.

Die Spezialisten wurden verlängert, Berufsgruppen, denen die höchste Unterstützung zustand, wurden „aus Land“ vermittelt, von wo sie nach einigen Wochen zurückkamen, um dann in eine niedrigere Unterstützungsklasse eingereiht zu werden.

Hatten unter der Erwerbslosenfürsorge die Erwerbslosen noch das Recht, sich eine anerkannte Vertretung in Form eines Erwerbslosenausschusses zu wählen, so erkennt man unter dem Vorwand solche Vertretungen nicht mehr an. In der Zeit der Rotverordnungen wurden Verhinderungen durchgeführt, die dem ähnlich leben, nur nicht den von der SPD befungenen Grundsätzen der Erwerbslosen. Aus der Reihe dieser Verhinderungen nur einige Beispiele:

„Arbeitsunterstützung muß zurückgezahlt werden; Frauen und Jugendlichen wird die Unterstützung zum großen Teil entzogen; Dauer der Unterstützung wird verkürzt; Unterstützungspflandung auf Grund von Betriebsständen wird durchgeführt; Wartezeiten werden verlängert.“

Uns Unendliche können diese Beispiele verlängert werden. Wie sieht es auf der anderen Seite aus?

Zur „Sanierung ihrer Betriebe“ hat man den Industriekapitalisten die Versicherungsbeiträge gestundet, Hunderte von Millionen aus den Erwerbslosenbeiträgen den Kohlen- und Schieferabrägern zur „Verbilligung der Kohle“ geschenkt.

Damit noch nicht genug. Schon werden neue Anschläge auf die Erwerbslosen ausgearbeitet. Mit Hilfe der „Nationalen Selbsthilfe“ will man die Erwerbslosen mit Bettelstümpfen abspülen. Naturselbsthilfe ist die große Lösung der Bourgeoisie. Wie diese „Naturselbsthilfe“ aussehen soll, hat Oekonomierat Dr. Meyer am 18. August in der „Deutschen Tageszeitung“ verraten. Es heißt dort:

Ein Liter kräftige Suppe(!) und ein halbes Kilogramm Brot täglich dürfen ausreichen, um die Erwerbslosen im kommenden Winter vor dem Hunger zu schützen.

Soweit ist es mit dem vielgepriesenen Arbeitslosenversicherungs- und Arbeitslosenversicherungsgesetz gekommen.

Vertätigte! Erwerbslose! Betriebsarbeiter! Wollt ihr weiter zusehen, wie euch die jämmerlichen Unterstützungsfälle

noch weiter gekürzt werden? Eure Aufgabe ist es, durch entschlossenen Kampf, durch rücksichtslose Abwehr eure gemeinsamen Interessen wahrzunehmen.

Das feige, die Erwerbslosen beschimpfende SPD-Argument, daß in Zeiten der Krise nicht gekämpft werden könne, ist längst als Verhinderung ihrer Tolerierungspolitik entlarvt worden.

Die Erwerbslosen haben in tausenden Fällen ein glänzendes Beispiel der Kampfgemeinschaft mit den Betriebsarbeitern gegeben, zuletzt im Metallarbeiterstreik des Hagen-

Schweimer Gebietes, als sie für die Streikenden durch Sammlungen ihre Solidarität bewiesen.

Erwerbslose und Betriebsarbeiter! Ihr gehtet in eine Front! Heute noch im Betrieb, morgen schon auf der Strasse. Darüber läßt sich auch noch so radikale Phrasen, die anlässlich dieses Schandschiedspruches noch gedroschen werden, nicht hinweg.

Vor den Angestellten steht nun die Frage: Wollt ihr weiter widerstandslos zusehen, wie man in regelmäßigen Abständen eure Hungergehälter weiter und weiter herabdrückt oder wollt ihr gemeinsam mit der gesamten Arbeiterkraft den Kampf durchzuführen zur Verbesserung eurer elenden Lage?

Es gilt, sich zur Wehr zu setzen gegen diesen Schiedspruch aber auch gleichzeitig gilt es, den Gewerkschaftsböden der vertriebenen Schichtungen die Antwort auf den erneuten Verrat zu geben, indem ihr in allen Versammlungen Kampfausschüsse zur Organisation des Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnraub wählt.

Am 30. November läuft der Tarif der sächsischen Metallarbeiter ab. Gemeinsam mit den von erneuten Lohnraub bedrohten Metallarbeitern müssen die Angestellten unter Führung der RGO den Kampf gegen jeden Lohn- und Gehaltsraub vorbereiten!

4,5 Prozent Gehaltsraub diffiiert

Schiedspruch gegen die Metallanagestellten Dresdens

Für die Angestellten der Dresdner Metallindustrie ist folgender Schiedspruch gefällt worden!

Die bis zum 31. Juli 1931 gültigen Gehälter werden mit Wirkung ab 1. Oktober wieder in Kraft gesetzt, aber um 2 bis 4,5 Prozent gekürzt. Die Parteien haben sich bis zum 21. Oktober über Annahme oder Ablehnung des Schiedspruches zu erklären.

Durch diesen Schiedspruch werden rund 10.000 Angestellten der Dresdner Metallindustrie die Hungergehälter gekürzt. Das heißt, die unteren Angestellten werden mit diesen Gehältern nicht mehr in der Lage sein, ihre Familien zu ernähren. Rückwärts führt die Metallindustrie mit Hilfe des Schlichters ihre Pläne durch. Schon heute heißt es, daß die Angestellten der Metallindustrie dem erneuten Lohnraub zustimmen. In trauerlicher Ein-

heitsfront werden der Zentralverband der Angestellten wie auch der Deutschnationale Handlungsgehilfenverband und der ADA im Interesse des Kapitalismus gegen ihre Mitgliebetreuen. Darüber läßt sich auch noch so radikale Phrasen, die anlässlich dieses Schandschiedspruches noch gedroschen werden, nicht hinweg.

Vor den Angestellten steht nun die Frage: Wollt ihr weiter widerstandslos zusehen, wie man in regelmäßigen Abständen eure Hungergehälter weiter und weiter herabdrückt oder wollt ihr gemeinsam mit der gesamten Arbeiterkraft den Kampf durchzuführen zur Verbesserung eurer elenden Lage?

Es gilt, sich zur Wehr zu setzen gegen diesen Schiedspruch aber auch gleichzeitig gilt es, den Gewerkschaftsböden der vertriebenen Schichtungen die Antwort auf den erneuten Verrat zu geben, indem ihr in allen Versammlungen Kampfausschüsse zur Organisation des Kampfes gegen jeden Pfennig Lohnraub wählt.

Am 30. November läuft der Tarif der sächsischen Metallarbeiter ab. Gemeinsam mit den von erneuten Lohnraub bedrohten Metallarbeitern müssen die Angestellten unter Führung der RGO den Kampf gegen jeden Lohn- und Gehaltsraub vorbereiten!

Nur die RGO organisiert die einheitliche Kampffront aller Lohn- und Gehaltsempfänger für den Existenzkampf!

Sozialdemokratisch-christliche Einheitsfront

Kronzeugen der Dresdner Straßenbahn-Direktion gegen rote Betriebsräte vor dem Arbeitsgericht

Anfang August wurden trotz anders lautender Vereinbarung bei der Dresdner Straßenbahn 101 Schaffner entlassen. Außerdem wurden inzwischen 200 Wochenshaffner, deren Beschäftigungsdauer vereinbarungsgemäß am 30. September abließ, entlassen. Da auch die Frage des Lohnraubs auf Grund der Rotverordnung vom 5. Juni und Entlassung regulärer Arbeiter, verlangten die roten Betriebsräte die sofortige Einberufung einer Betriebsversammlung, die aber von der sozialdemokratischen Betriebsratsmehrheit abgelehnt wurde. Eine Betriebsversammlung, die auf Grund einer Unterschriftenliste am 23. August stattfand, wurde infolgedessen zu einer Niederlage für die sozialdemokratisch-christlichen Betriebsräte, als sich die Belegschaft hinter die Forderung der RGO, Einführung der 40-Stundenwoche bei vollem Lohnausgleich stellte. Daraufhin setzte die Hege der Dresdner Volkszeitung ein und die Direktion nahm diese Hege zum Anlaß, die drei roten Betriebsräte, Gruner, Vade und Göhe fristlos zu entlassen.

Die SPD-Böden haben damit der Direktion die Frau- mensche für die fristlose Entlassung von drei revolutionären Betriebsräten geliefert. Die Gemeinbarbeiter können hieraus die Einheitsfront der Vertreter des kapitalistischen Systems mit den sozialdemokratischen Klassenverrättern erkennen. Zu welchen Schicksalen die Böden des Gesamtverbandes fähig sind, zeigte der weitere Verlauf der Bewegung. Am 28. August haben die sozialdemokratisch-christlichen Betriebsräte Besprechungen im Volkspräsidium abgehalten, wenn sie das auch heute zu bestritten verweigern. Nachdem die Straßenbahnhöfe in der Nacht zum 29. August von der Polizei besetzt worden waren, wurde auch der Genosse Gruner verhaftet und bis zum 9. Oktober in Untersuchungshaft gehalten.

Sofort nach Gruners Verhaftung setzte die Hege der Volkszeitung erneut ein, indem sie die Staatsanwaltschaft auf Gruner hinwies und ihn als Hochverräter denunzierte.

Die drei roten Betriebsräte reichten nunmehr beim Arbeitsgericht eine Klagefrist ein mit der Mahnung auf Fortsetzung des Arbeitsverhältnisses und Fortzahlung des Lohnes. Als Beweis gab nunmehr die Direktion dem Arbeitsgericht folgendes an: Dresdner Volkszeitung vom 24. August 1931, Dresdner Nachrichten vom 23. August 1931 und Volkszeitung. Der Vertreter der Direktion erklärte dem Arbeitsgericht, daß die Zeugen der Direktion in Volkszeitung enthalten seien. Also war man doch im

Volkspräsidium. Die Direktion scheint aber mit ihren Kronzeugen vor dem Arbeitsgericht nicht ganz sicher zu sein, und stellt an das Arbeitsgericht das Ansuchen, wenn die fristlose Entlassung vom Arbeitsgericht nicht anerkannt würde, zu minderten den drei roten Betriebsräten die weitere Tätigkeit im Arbeiter- und Betriebsrat unterjocht werden müßte.

Mittwoch, den 21. Oktober, 9 Uhr, findet nunmehr vor dem Arbeitsgericht der Termin der vier roten Betriebsräte statt.

Als Kronzeugen der Direktion sind benannt

1. der christliche Betriebsratsvorsitzende Martin Kiebel,
2. der sozialdemokratische Arbeiterratsvorsitzende Otto Weber,
3. der christliche Betriebsrat Paul Kawroth,
4. der sozialdemokratische Betriebsrat Wilm Vernad,
5. der christliche Tarifführer Emil Günther,
6. der christliche Gewerkschaftssekretär Karl Baraczewski.

Strassenbahner, Gemeinde- und Verkehrsarbeiter! Macht Schlag mit den Klassenverrättern. Setzt die revolutionäre Kampffront. Hinein in die RGO! Wagt euch nicht länger durch die Phrasendrescherei der ADGB-Böden zu verwickeln. Kämpft für die Durchführung des roten Selbsthilfeprogramms der RGO!

Danziger Hafnarbeiterstreik abgebrochen

Unbeschreibliche Empörung gegen die sozialdemokratische und christliche Gewerkschaftsbürokratie

Danzig, 16. Oktober. (Eig. Bericht.) Da es der sozialdemokratischen und christlichen Gewerkschaftsbürokratie gelungen war, nach vierzehntägigem Streik der Hafnarbeiter Erfolge bei der Streikbruchaktion zu erzielen, hat heute die Streikleitung den Abbruch des Streikes beschlossen. Die Danziger Hafnarbeiter, die nur durch den Verrat der Gewerkschaftsbürokratie gezwungen sind, fühlen sich nicht als besiegte. Die Empörung gegen die verräterische Gewerkschaftsbürokratie ist unbeschreiblich. Unter Führung des roten Verbandes werden die Hafnarbeiter rufen zu neuen Kämpfen.

Internationale Streikämpfe

Polen:

Im Lodzer Textilgebiet wächst die Streikbewegung von Tag zu Tag. Die Stimmung der Arbeiter ist derart, daß man die Erklärung des Generalstreikes für die Textilarbeiter erwartet.

England:

Die Polizei und die reformistischen Gewerkschaftsführer Liverpools vereinigen sich, um den hier streikenden deutschen Seeleuten eine Niederlage zu bereiten. In Liverpool verhindern heute starke Polizeikräfte die Redner der Arbeiterbewegung daran, sich den Hafenarbeitern zu nähern. Darauf befohlen die Gewerkschaftsbeamten den Hafenarbeitern, die in den Sympathiestreik getreten waren, zur Arbeit zurückzukehren. Die Mehrzahl der Hafenarbeiter aber hielt ihre Solidarität mit den Seeleuten aufrecht.

Auch in London forderten die Gewerkschaftsbürokraten die Hafnarbeiter auf, Streikbruchladungen zu lösen. Hafnarbeiter, die sich weigern, werden von der Arbeitslosenunterstützung ausgeschlossen. Die Kampagne der Arbeiterbewegung verstärkt sich in allen Häfen. Die Stimmung der Hafnarbeiter gegen die Gewerkschaftsbürokraten wird immer erregter.

Seit fünf Wochen streiken in Manchester die Wagenbauer gegen einen Versuch der Unternehmer, die Stundenlöhne herunter zu legen. Ebenfalls in den anderen Teilen Englands stellen sich die Unternehmer ähnliche Forderungen. Als Antwort verurteilt die Arbeiterbewegung eine geeignete Aktion im Reichsmassstab zu entfachen. Die Unternehmer außerhalb Manchesters unterstützen aktiv die bestreikten Unternehmen in der Hoffnung, daß eine Niederlage der Streikenden die Wagenbauer in den übrigen Teilen Englands demoralisieren wird. Sie werden darin durch die Gewerkschaftsbürokratie unterstützt, die versucht, die Arbeiterschaft von jeder Aktion zurückzuhalten, solange der Lohnabbau nicht effektiv geworden ist. Die Arbeiterbewegung unterteilt im Gegensatz zur Haltung der Reformisten, daß die einzige Siegesmöglichkeit darin besteht, den Unternehmern zuzufolgen und den Streik im Reichsmassstab zusammen mit den Wagenbauern von Manchester auszunehmen.

Spanien:

Die Eisenbahner Andalusiens kündigten für den 16. Oktober den Streik an. Der gesamte Eisenbahnverkehr im Süden Spaniens soll stillgelegt werden. Von der Bewegung werden 5500 Eisenbahner umfaßt. Der Polizeigouverneur forderte von der Regierung den Einsatz der Eisenbahnpolizei.

In Bilbao de Don Fabrique, Provinz von Toledo, sind die Landarbeiter zum Protest gegen die Sperre des kommunistischen Arbeiterheimes in den Streik getreten.

In Granada, wo der Generalstreik noch andauert, wurden von Streikbrechern geführte Straßenbahnwagen und Autobusse von den Arbeitern angegriffen und mit Steinen beworfen.

In Sevilla, wo eine allgemeine Empörung unter der Bevölkerung herrscht, sind die Fäbriearbeiter in den Streik getreten. Der Gouverneur hat alle Versammlungen der Arbeitslosen verboten und zahlreiche Streikende, die an die Solidarität der übrigen Arbeiterschaft durch Plakate appelliert hatten, verhaften lassen. Zahlreiche Geschäfte wurden im Laufe der Kämpfe geplündert.

Verantwortlich für Lokales: Otto Göbel, Dresden; für Politik mit Ausnahme der Auslandsteile: Bruno, Geyerstraße, Sport, Radio und Arbeiterkultur; Gerhard Gsch, Dresden; für Ausland: Karl Breiter, Berlin; für Kunstleben und Kaspasage: Otto Wille, Berlin; für Jalousie: Wilhelm Schnaudt, Dresden; für Druck und Verlag: Dresdner Verlagsanstalt u. K. S., Dresden-K. Güterbahnhofstraße 2.

Für Ihren Magen! 1 Teelöffel **Bullrich-Salz** nach jeder Mahlzeit genommen vermindert Magenbeschwerden und Sodbrennen. 100 g nur 0,30!



Vom Bauernjungen zum Ingenieur

Von Erwin Baumer, Moskau

So kam er vor 14 Tagen aus dem Dorf: blauepfeifiges Hutchen, schmale Stiefel an festausgetretenen Füßen. Das schlaue Bauernjüngchengesicht macht ständig neue Entdeckungen. Es ist auch keine Kleinigkeit, was er in den letzten Wochen alles sah und wozu er, Kostja, von der Weltgeschichte zu erleben ausgeht. Im Dorf Matzewo, im zentralen Schwarzgebirge, wurde er vor etwa 10 Jahren geboren. Nicht nur sein Vater, sein Großvater und Urgroßvater kamen in Matzewo zur Welt und starben auch dort, nachdem sie gelebt, wie eben vor der Revolution alle armen Bauern gelebt haben. Kostja hätte wahrscheinlich auch sein ganzes Leben so gelebt, wenn nicht vor nun bald vierzehn Jahren die Arbeiter und Bauern Russlands Revolution gemacht und selbst die Macht in die Hand genommen hätten. So aber kam Kostja, wie erwähnt, vor 14 Tagen aus dem Dorf in die Lehrlingsschule der Roten Putilowwerke in Leningrad, wo wir ihm zufällig begegneten. Das ist ein weiter Sprung — und nicht nur geographisch. Wie es dazu kam, soll hier kurz erzählt werden.

Von zwei Seiten leiteten die mächtigen Hebel der revolutionären Entwicklung ein. Beginnend mit dem Dorf Matzewo. Auch nach der Revolution sah es dort noch lange nicht rosig aus. Jahre hindurch tobte noch der Bürgerkrieg, und mehr als einmal brachen die Weissen in das Dorf ein. Als Kostja ins Schulalter kam, herrschte in ganz Russland furchtbare Hungersnot und so kam es, daß er erst vor vier Jahren begann in die Schule zu gehen, um als erster in der ganzen Familie lesen, schreiben und noch vieles andere zu lernen. Diese vier Jahre bedeuteten für Kostja und die vielen anderen Bauernjungen und -mädchen, denen es ebenso ergangen war, sehr viel. Aber auch für das Dorf selbst waren das vier große Jahre. Es waren die Jahre des Klassenkampfes während der Kollektivierung der Landwirtschaft, die zur Liquidierung des Kulakentums als Klasse führten. Vor drei Jahren wurde von einigen Bauern die Kollektivwirtschaft „Kupatichew“ gegründet und heute sind 70 Prozent des ganzen Kantons kollektiviert. Die meisten Betriebe haben über mehrere landwirtschaftliche Kantons die Chefschaft. Die Chefschaft des Betriebes kommt zum Ausdruck in ständiger Hilfe, in der Übertragung der Erfahrungen des industriellen Proletariats in die kollektivierten Wirtschaften.

Heber den Kanton, von dem hier die Rede ist, haben die Roten Putilowwerke die Chefschaft. Das ist die unmittelbare Ursache, warum Kostja gerade in diesen Betrieb kam und nicht in eine Lehrlingsschule nach Moskau, Charkow, Kiew oder in den Ural oder sonst wohin. Die Putilowwerke haben in den letzten Jahren einen ungeheuren Aufschwung genommen, darüber wurde schon viel erzählt und geschrieben. Die Zahl der Arbeiter wurde in den letzten zwei Jahren verdoppelt, innerhalb der Fabrik entstand eine neue Fabrik für die Traktoren-Produktion, eingerichtet mit den letzten Errungenschaften der modernen Technik. Seit einiger Zeit werden in einer anderen, auch eben erst fertiggestellten, mächtigen Halle große Dampf- und Wasserturbinen für die neuen Elektrozentralen gebaut. 33 000 Arbeiter sind heute in diesem Leningrader Werk vereinigt. Woher kommen diese Arbeitermassen? Das ist heute das entscheidende Problem der Sowjetindustrie, denn hier gibt es keine Arbeitsbehörden, wo einfach einige hundert oder tausend Arbeiter nach gewünschter Qualifikation angefordert werden können. Nein, es gibt keine Arbeitslosen mehr in der Sowjetunion, und daher haben es die Betriebsleitungen hier nicht so leicht, die gewünschten Arbeiter zu erhalten. Sie müssen sich selbst die Arbeitskräfte sichern und für ihre Qualifizierung sorgen. Alles, was arbeiten will und kann, wird in den Betrieb gezogen, wird geschult und kann mitgehen am sozialistischen Aufbau. Die Kollektivwirtschaften und Fabriken arbeiten zusammen, damit nicht wie früher die Bauern und die Bauernjugend einfach ohne Plan in die Stadt ziehen, um sich dort für die erste beste Handlangerarbeit zu verdingen und in den Straßen herumzulungern. Heute werden schon in den Dörfern Vereinbarungen getroffen, damit jene, die in die Stadt ziehen, wissen, wohin sie kommen, und die in der Fabrik wissen, wer zu ihnen kommt.

Raum im Betrieb angefangen, werden sie auch schon in das Kollektivleben der Industriearbeiter hineingezogen. Nicht nur, daß sie lesen und schreiben lernen, wenn sie es noch nicht können, sondern man lehrt alles daran, sie zu qualifizierten Arbeitern zu machen. Vom Bauern zum Ingenieur, das ist in Sowjetrußland durchaus keine Einzelerscheinung. Bei Putilow zum Beispiel sind 13 200 Arbeiter von 33 000, also 40 Prozent, in den Abendkursen erfaßt. Im laufenden Jahre wurden außerdem 320 Arbeiter vom Betrieb in technische Hochschulen zum mehrjährigen Studium geschickt. Es braucht wohl nicht erst erwähnt zu werden, daß es sich bei den 13 200 und den 320 vorwiegend

um Arbeiterjugend handelt. Jeder jugendliche Arbeiter und jedes Arbeitermädchen kann lernen und lernt auch. In der Straßenbahn sprechen wir zufällig mit einer strammen Kommunistin, die auf die Arbeiterhochschule geht. Als wir ihr erzählen, daß man bei uns nie Arbeiterflieger, oder gar ein Arbeitermädchen ausbildet, oder sie tollentlos in die Hochschule aufnimmt, war sie sehr verwundert. „Bei uns“, sagte sie, „wird sehr viel Propaganda dafür gemacht, daß die Arbeiterkinder auf die Hochschulen gehen.“

Unter Kostja geht noch nicht auf die Universität. Vielleicht wird er in wenigen Jahren auch hinkommen, jetzt ist er auf der BSL (Fabrik-Lehrlingsschule) der Putilow-Werke. Mit ihm zusammen sind hier 2100 Lehrlinge, davon 400 Mädchen. Hier arbeitet er in einer großen, hellen, gut ventilierten Fabrikhalle, die als Lehrwerkstatt eingerichtet ist und zwar mit allen modernen Maschinen. Sehr moderne Betriebe in kapitalistischen Ländern könnten sich diese Werkstatt als Muster nehmen, denn dort gibt man gewöhnlich die alten ausrangierten Maschinen zu den Lehrlingen, wenn man sie überhaupt in besonderen Lehrwerkstätten unterrichtet. In der Sowjetunion gibt es keinen einzigen Großbetrieb ohne besondere Lehrlingsschule mit Werkstätten und Räumen für den theoretischen Unterricht. Schon nach 3 oder 4 Wochen kommen die Lehrlinge zu den Maschinen. Sie arbeiten 5 Stunden täglich, 2 Tage praktisch in der Werkstatt, 2 Tage theoretisch. Der fünfte Tag ist frei.

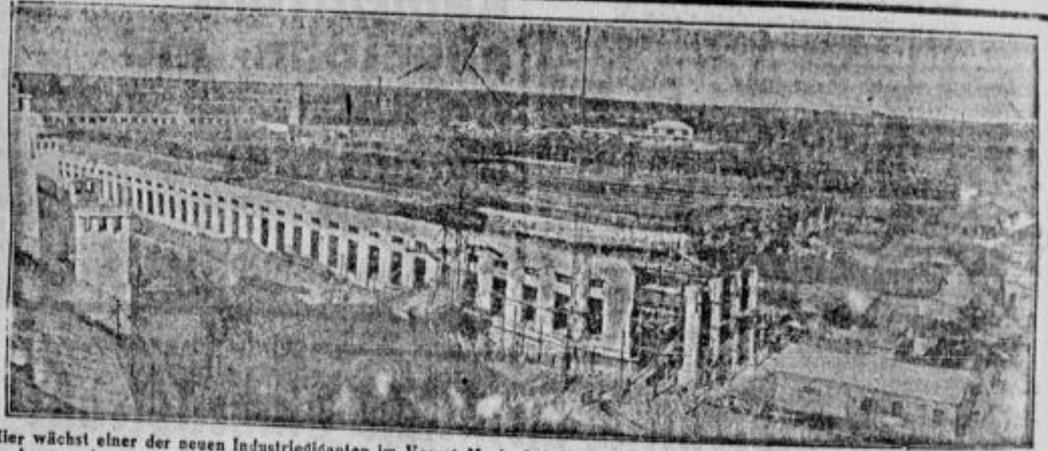
Ein kleiner Teil wohnt in der Stadt bei den Eltern, der größere Teil wohnt aber wie Kostja im Lehrlingsheim des Betriebes. Alle bekommen Lohn, anfangs 30 Rubel, später, langsam ansteigend, bis zu 60 Rubel und mehr im Monat. Im Sommer gibt es 4 Wochen Urlaub und da fahren alle, die gesund sind, hinaus ins Sommerlager. Der Betrieb zahlt die Hälfte

der Kosten, und im nächsten Jahr wird er bereits die ganzen Kosten übernehmen. Wer nicht völlig gesund ist, kommt kostenlos in ein Erholungsheim oder Sanatorium.

Es ist es da schwer, zu erraten, wie sich Kostja fühlt? Er läßt behaupten, daß er unter der Zwangsarbeit schwächet, daß er behauptet, daß hier die Jugend moralisch, kulturell und physisch in der Gefahr sei und hungert. So aber weh und spürt er von all diesen Lehrlingsarbeiten in der Sowjetunion eigentliches und weiß, daß hier die Jugend moralisch, kulturell und physisch in der Gefahr sei und hungert. So aber weh und spürt er von all diesen Lehrlingsarbeiten in der Sowjetunion eigentliches und weiß, daß hier die Jugend moralisch, kulturell und physisch in der Gefahr sei und hungert.

Die mit den Betrieben verließen. Heute man uns noch im nächsten Jahr sollen nicht 2100 Lehrlinge hier sein, sondern 2000. Das neue Kiegebäude wird nicht nur die Lehrlingsschule, sondern auch eine technische Abendhochschule und versch. andere Kurse beherbergen. Die größte Sorge des Betriebes ist aber jetzt, woher die 7000 Lehrlinge nehmen? Denn nicht nur Putilow braucht Lehrlinge, sondern jeder der vielen tausend Betriebe und der vielen hundert technischen Mittelschulen der Sowjetunion. In den Städten gibt es keine Mittelschulen für Jugendliche mehr und bei Putilow ist man sich schon darüber klar, daß 50 Prozent der neuen 7000 aus dem Dorf geholt werden müssen.

Vom Bauernjungen zum qualifizierten Industriearbeiter und weiter zum Ingenieur, das ist in der Sowjetunion nicht ein Märchen aus dem Feenbuch, sondern eine allgemeine Massenerscheinung. Es ist der Weg hunderttausender Arbeiter und Bauernjungen.



Hier wächst einer der neuen Industriegiganten im Vorort Moska. Lehrlinge in modernsten Werkstätten beschäftigt wird. Das Bild zeigt den Neubau eines Betriebes zum Fräsmaschinenbau.

Vor dem 14. Jahrestag der Oktoberrevolution

Die Fabriken und Werke, die Sowjetstädter und Kollektivwirtschaften treffen umfangreiche Vorbereitungen zum feierlichen Gedenken des 14. Jahrestages der Oktoberrevolution. Die Betriebe und Werke bereiten die Durchführung ihrer wirtschaftlichen und kulturellen Errungenschaften vor, sie führen die Kontrollierung der Erfüllung der Direktiven des Genossen Stalins bei der neuen Verankerung der Arbeit durch. Die Gesellschaft der proletarischen Touristen der Städte und Dörfer, das im gegenseitigen Besuchen gleichartiger Produktionszweige und Kollektivwirtschaften bestehend wird, um die Erfahrungen auf dem Gebiete der Produktion allseitig auszutauschen. Auf diese Weise werden sich die Betriebe gegenseitig mit ihren Errungenschaften beim sozialistischen Aufbau bekanntmachen. In Moskau wird eine große Anzahl Arbeiterdelegationen aus den verschiedenen Ländern, darunter die

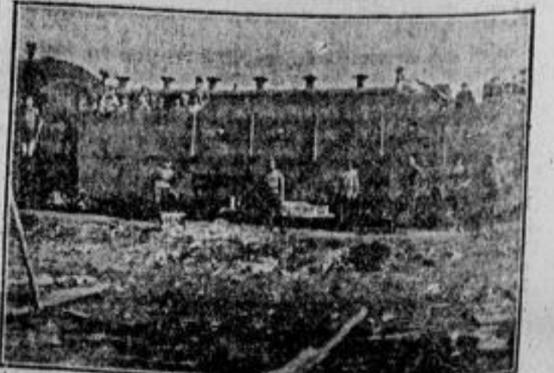
USA, England, Deutschland, Holland und Schweden erwartet. Die Gewerkschaften der Sowjetunion haben 90 der besten in den Betrieben der UdSSR arbeitenden ausländischen Arbeiter und Fachleute ein, an den Oktoberfeierlichkeiten in Moskau teilzunehmen. Die eingeladenen kommen mit ihren Familien nach Moskau, wo sie einige Tage bleiben und an allen mit dem 14. Jahrestag zusammenhängenden Feierlichkeiten teilnehmen werden.

Die Kommunistische Universität von Stalingrad

Die Organisation der Kommunistischen Partei von Tadshikistan hat einen neuen Sieg zu verzeichnen. In Stalingrad wurde die Kommunistische Universität, die erste höhere Lehranstalt in der Tadshikistanischen Republik, eröffnet.

In einem Telegramm verkünden Studenten, Lehrer und Leiter der Universität den Vorsitzenden des Zentralerekutivkomitees der Sowjetunion, Genossen Kollin, daß sie für die Vorbereitung neuer Kader marxistisch-leninistisch gebildeter Arbeiter in Kasachstan alle Kräfte anspannen werden.

Die Eröffnung der Kommunistischen Universität in einer mittelasiatischen Republik ist ein großer ideologischer Sieg der Kommunistischen Partei.



Die proletarische Jugend in der roten Armee.



Feierstunden einer betreten Arbeiterschaft. Volkskänze und Volksspiele im Moskauer Kulturpark

Rund um den Erdball

Die Aufklärung von Jüterbog und Bia Torbazy

Eisenbahnattentäter ein Kommunistenschlächter

Des Attentats von Bia Torbazy einwandfrei überführt — Jüterbog noch ungeklärt — Der geheimnisvolle Lastzug

Wien, 16. Oktober. Nach den bis zur Stunde vorliegenden offiziellen Berichten kann die Schuld des weihgardischen Offiziersmörders Schwabert Matuska an dem Attentat von Bia Torbazy als restlos erwiesen betrachtet werden. Seine Teilnahme an dem Jüterboger Attentat hat er zwar eingestanden, ist aber bis jetzt durch die polizeilichen Ermittlungen noch nicht bestätigt. Andererseits werden immer mehr Tatsachen bekannt, die darauf schließen lassen, daß der Weihgardist Matuska ein willkürliches Werkzeug von politischen Dunkelmännern aus Butschko Kriegsministerium gewesen ist, der in dessen

Verbindung mit dem berüchtigten Britannia-Detachement, das damals zu den sogenannten „unverantwortlichen Elementen“ zählte. Während aber die Britannisten wirklich unangenehme Gesellen waren, waren die Insassen des Schumann-Lagers recht harmlose Leute. Die sollten wir entwaffnen — vorausgesetzt, daß sie überhaupt Waffen besaßen.

Wir schwärmten aus... Da trachten plötzlich Schüsse. Lange Salven. Ich befand mich mit meinem Zug gerade außerhalb des Lagers — wir machten uns zu Boden werfen, da die Kugeln über uns hinwegpfliffen — wir hörten ein entsetzliches Geschrei — die Todeschreie von Sterbenden — dann wieder Salven — dann wurde es still. Ich konnte mir nicht erklären, was vorgefallen war, es hatte doch niemand Widerstand geleistet...

Am Morgen ging ich ins Lager und traf einen Oberleutnant und Zugkommandanten. Der erzählte mir strahlend, daß er am Abend, als er in die Barade 9 eintraf, sofort reinen Tisch

machte. „Ich habe nicht viel Federlesen gemacht, sondern habe sofort schlafen lassen...“ Und er führte mich in die Barade, deren Fußboden mit Blut besudelt war... da lagen elf Tote... mit Decken verhüllt. Der Oberleutnant hob die Decken nacheinander auf und zeigte mir nacheinander die Leichen, die von vielen Augen durchbohrt waren.

Dieser Oberleutnant, der elf wehrlose Menschen im Schlafe überfiel und ermorden ließ, der gegen jeden Befehl das Blutbad im Schumannlager veranstaltete, war der Oberleutnant Karl Spilvester Matuska.

Und — wie wir jetzt wissen — das willkürliche Werkzeug des horthy'schen Kriegsministeriums. Nie ist eine so bodenlos niederträchtige Hege gegen die Kommunisten ausgeübt und durchgeführt worden. Aber auch nie Näglicher auf der ganzen Linie als Hege entlarvt.



Ihre Angabe ließ Horthys Polizei unbeachtet

Die Gutsbesitzerin Fergas-Jung aus Travigast in Niederösterreich erstattete kurz nach dem Attentat von Bia Torbazy eine Anzeige gegen Matuska, als den mutmaßlichen Urheber des Eisenbahnunglücks. Horthys Polizei warf die Meldung in den Papierkorb. Wußte sie, warum?

Kauftrag das furchtbare Attentat von Bia Torbazy verübt hat, um das Standrecht über Ungarn verhängen zu können, um also Gründe für einen neuen blutigen Verhängnis gegen die Kommunisten zu haben.

Warum die Fahrplanänderung?

Unser Wiener Bruderblatt, die „Rote Fahne“, erinnert zu rechter Zeit daran, daß im Zusammenhang mit dem Attentat von Bia Torbazy einige fahrende Beamte der Ungarischen Staatsbahnen verhaftet wurden. Sie haben nämlich den Fahrplan geändert, ohne ihre vorgelegten Stellen davon zu verständigen. Am 13. September kam es zur Katastrophe und die Fahrplanänderung erfolgte am 12. September.

Das Werkzeug der Verbrecher, die im ungarischen Kriegsministerium sitzen, hat den Anschlag auf einen Lastzug vorbereitet!

Die Initiatoren des grausigen Massenmordes wollten nur einen Anschlag auf einen Lastzug durchführen, um die öffentliche Meinung Ungarns gegen die Kommunisten einzustellen und Standrecht und Terror einigermaßen rechtfertigen zu können.

Der fahrplanmäßige Lastzug traf nicht ein. Aber der Unglückszug Budapest — Wien kürzte infolge Lockerung der Verbindungen der Schienen in den Abgrund. 25 Tote, viele Schwerverletzte wanden sich in Schmerzen, eingeklemmt zwischen den unfenkbaren Waggontümmern.

Matuska hat bei einer seiner ersten Vernehmungen zugegeben, daß er den Sprengstoff für den „großen Unbekannten“ geliefert habe, der ihm sagte, daß er diesen zu Anschlägen auf Lastzüge brauche.

Diese Zusammenhänge müssen scharf beleuchtet werden, weil wir auf Grund dieser feststellen können, daß der große Unbekannte Matuska und seinem „großen Unbekannten“ die gerade Linie zu den ungarischen Behörden läuft, die durch die Fahrplanänderung statt einem Lastzuganschlag den Anschlag auf einen Schmelzzug organisiert haben.

Matuskas erster Massenmord

Zur weiteren Charakterisierung des weihgardischen Offiziers Matuska veröffentlichen wir die Erinnerung eines anderen ungarischen Offiziers. In diesem Bericht, den wir auszugeweiht dem „Tempo“ entnehmen, heißt es:

Ich erinnere mich noch ganz genau, es war in einer finsternen Novembernacht des Jahres 1920 — das Regiment wurde plötzlich alarmiert. Kein Mensch wußte warum. Die Kompagnien stellten sich auf, scharfe Munition wurde verteilt, wir setzten uns in Marsch — niemand wußte, wohin. Selbst die Offiziere nicht. Wir wußten nur, daß uns zwei hohe Polizeioffiziere beigegeben waren und daß es sich um irgendeine „Säuberungsaktion“ handeln mußte. Nach einem stundenlangen Marsch hielten wir in der Nähe eines Waldes, vielleicht zehn Kilometer von Budapest entfernt. Der Oberst ließ uns rufen — und erklärte uns, es handele sich um die Entwaffnung der Arbeiterabteilungen, die sich in dem sogenannten Schumann-Lager, einem alten Barackenlager, befanden. Diese Arbeiterabteilungen bestanden zum größten Teil aus Flüchtlingen aus den besetzten Gebieten und sie standen in einer gewissen

Der fünfte Verhandlungstag im Lübecker Kindermordprozeß

Weitere Belastung Dendes durch Altstaedt

Die „Weiterzüchtung“ der Mordbazillen in Lübeck

Lübeck, 16. Oktober. Die Freitagverhandlung im Salemteppich brachte eine außerordentlich bemerkenswerte Aussage vom Angeklagten Dr. Altstaedt. Das Gericht beschloß, diese Aussage handschriftlich zu protokollieren, damit sie bei den Akten festgehalten werden kann. Dr. Wittern, der Vertreter der Nebenkläger, brachte die Anlegung der Kulturen und die Fortzüchtung im Laboratorium von Professor Dr. Dendé zur Sprache und erwähnte dabei, daß Professor Dr. Dendé außer dem Galle-Kartoffel-Nährboden und dem Sauton-Nährboden auch Eier-Nährboden zur Züchtung verwandte. Er bat, dem Angeklagten die Frage zu stellen, ob ihm dies bekannt geworden sei.

Das Gericht protokollierte daraufhin wörtlich folgende Erklärung Dr. Altstaedts: „Ueber die Frage, was mir darüber bekannt gewesen ist, auf welchem Nährboden Professor Dr. Dendé in seinem Laboratorium die aus Paris bezogene Kultur fortzüchtete, aus welchem später die Emulsionen hergestellt werden sollten, ist mir vor der Entlassung des Senators Mehlert bekannt, daß das Mittel zur Anwendung kommen sollte, folgendes bekannt gewesen: Mir war bekannt, daß die aus Paris bezogene Kultur

und die aus dieser Kultur gewonnenen Fortzüchtungen auf Galle-Kartoffel-Nährboden und dem Sauton-Nährboden stattfanden. Herr Professor Dr. Dendé hat mir auch gelegentlich gesagt, daß er zu dieser Züchtung auch Hohnische Eier-Nährboden verwandte. Herr Professor Dendé hat mir bei einer Gelegenheit erklärt, als er sich darüber aus sprach, daß die Züchtung auf dem Hohnischen Eier-Nährboden ein schnelleres Wachstum habe als die Züchtung auf den anderen beiden Nährböden. Professor Dendé hat mir aber darüber nichts gesagt, daß er die Fortzüchtung der Stammkultur auf dem Hohnischen Eier-Nährboden vorgenommen habe, und daß er später etwa die Emulsion, die zur Fütterung der Kinder dienen sollte, aus solchen Kulturen herstellen wollte, welche von ihm auf Hohnischen Eier-Nährböden gezüchtet wurden.“

Dr. Altstaedt ergänzte diese Aussage noch durch folgenden Satz, der ebenfalls protokolliert wurde: „Wenn in einem Laboratorium irgend eine Stammkultur eintritt, pflegt man die Kultur auf dem üblichen Nährboden weiter zu züchten. Gelegentlich aber wird auch aus wissenschaftlichen Gründen eine Abimpfung auf einen anderen Nährboden gemacht. Ich nahm an, daß Herr Professor Dr. Dendé aus einem derartigen Grunde eine Abimpfung auf Eier-Nährböden vorgenommen hatte.“

Raubüberfall auf offener Landstraße

Drei Personen getötet

Warschau, 16. Oktober. Bei Michotw in der Nähe von Krakau wurde auf offener Landstraße ein Wagen mit drei Insassen, einem Fuhrmann und zwei Passagieren, die vom Jahremarkt zurückkehrten, von Wegelagerern überfallen. Während die Passagiere niedergeschossen wurden, scheint der Fuhrmann nach hartnäckigem Kampf erbrockelt worden zu sein. Den Räubern fielen 4000 Hloty Bargeld in die Hände. Die Polizei nahm bis jetzt 17 Personen fest, von denen angeblich drei besonders verdächtig erscheinen.

Abschied vom Sommersport



Titelbild der neuen AIZ

Schlaumeier

Geplakter Klassenlotterieschwindel

Berlin, 16. Oktober. Einer Gesellschaft von ausgerechneten Köpfen ist es gelungen, auf einer äußerst intelligenten Art fortgesetzt erhebliche Gewinne zu machen. Sie brachten das erstaunliche Kunststück fertig, nie mit einer Riete herauszukommen.

Dieses Schlaumelerkonfession machte sich die Gepflogenheit der Lotteriekollektoren, eine Anzahl Lose als Reklame ins Schaufenster zu hängen, für ihre Zwecke nutzbar. Sie notierten sich während der 30 Tage währenden Ziehung der fünften Klasse sämtliche in den Berliner Schaufenstern hängenden Losnummern und überwachten dann sorgfältig die Ziehung. Jedesmal, wenn eine der aufnotierten Losnummern mit Gewinn gezogen wurde, tauchte ein Schlaumeier im Auto zu dem betreffenden Kollektor hin und kaufte das Gewinnlos, das ihm auch anstandslos ausgehändigt wurde, da die Kollektoren erst am Nachmittag, nach vollendeter Ziehung durch die Schnellisten davon in Kenntnis gesetzt werden, welche Lose gewonnen haben.

Jetzt haben die Berliner Kollektoren beschlossen, an Ziehungstagen keine gewünschten Nummern mehr zu verlaufen. Schade...

79jährige unter Mordverdacht

Gegen die 79jährige Rentempfängerin Johanna Gottschlich aus Mittelteine, Kreis Neurode, hat die Staatsanwaltschaft in Glatz ein Untersuchungsverfahren eingeleitet. Die alte Frau wird beschuldigt, in den Kriegsjahren zwei erst 14 Tage alte Kinder ihrer Enkeltochter beseitigt zu haben. Die Beschuldigte gibt zu, den Kindern Pfefferminztropfen eingebläht zu haben. Kurze Zeit darauf war der Tod der Kinder eingetreten.

Der tödliche Schmuggelsprit

Der aus Antwerpen in Stockholm eingeschmuggelte Holzspiritus hat jetzt insgesamt sechs Todesfälle verursacht. Mehrere Neuerkrankte sind in Krankenhäuser überführt worden. Es ist nun festgestellt, daß drei Matrosen eines schwedischen Schiffes insgesamt 55 Liter des gefährlichen Sprites eingeschmuggelt haben, wovon 25 Liter in Stockholm verkauft worden sind. Alle Käufer sind, soweit sich feststellen läßt, entweder gestorben, erblindet oder liegen noch im Krankenhaus.

Verantwortlich: Wilhelm Wenzel, Berlin.

PROLETARISCHES FEUILLETON

4 Wochen KULTURREAKTION

In den letzten vier Wochen hat die Kulturreaktion „Barte“ Arbeit geleistet. Mehr geleistet, als in den Monaten und Jahren, die diesem Herbst vorangingen. Sie hat sich nicht mit Einzelfällen begnügt, sondern versucht, die noch vorhandenen gesetzlichen Grundlagen einer proletarisch-revolutionären Kulturarbeit aus der Welt zu schaffen.

Die Reaktion hat in ihrer neuesten Notverordnung neben vielen anderen Paragraphen der Weimarer Verfassung, in denen die Grundrechte des deutschen Staatsbürgers niedergeschrieben waren, auch den Artikel 118 gestrichen, der besagt, daß jeder Deutsche das Recht hat, seine Meinung in Wort, Schrift, Druck, Bild oder sonstiger Weise zu äußern. Er hat es nun ganz und gar nicht mehr. Kunst, Literatur sind frei — soweit die Polizei nichts dagegen hat. Die neue Notverordnung hat in ihrem 7. Teil einen Paragraphen 6 geboren, der auch mit den allerletzten Resten eines freien Filmschaffens Schluß macht.

Damach kann der Innenminister durch die Oberprüfstelle auch nachträglich jeden Film verbieten lassen. Der Reichsminister des Innern, zu jener Zeit noch Herr Wirth, hatte es eilig und verbot noch am gleichen Tage den Dögg-Werthoff-Film „Enthusiasmus“, dessen hohen künstlerischen Wert sogar die bürgerliche Presse vom Format des „Deutschen“ anerkennen mußte. Herr Wirth verbot ihn „aus grundsätzlichen Erwägungen“. In diesen grundsätzlichen Erwägungen konnte nur eine Talsache Veranlassung geben: daß der Film den ganzen Enthusiasmus zeigt, mit dem man in der Sowjetunion den Fünfjahresplan aufbaut. Das genügt.

Der Film „Weg ins Leben“ läuft noch. Das heißt — für Erwachsene. Für die Jugend wurde er am 29. September von der Filmoberprüfstelle verboten. Mittlerweile mußte man ihn auf der anderen Seite für volksbildend und künstlerisch wertvoll erklären.

Am 28. September traf das Verbot der Filmoberprüfstelle einen von den Sozialisten hergestellten Spaniensfilm. Der Münchener Polizeidirektion hingegen laute der Spaniensfilm „Pied vom Leben“ nicht zu, und sie verbot ihn. Warum?

Um? Weil er die Vorgänge bei einem Kaiserschnitt schildert und somit — die Gesundheit der Zuschauer gefährdet. Und weil überdies das Lichtspieltheater, in dem der Film lief, durch regelmäßige Vorführung von Sowjetfilmen schon vielfach Anstoß erregte! Originelle Idee einer zünftigen Polizeidirektion.

Am 27. September wurde der Arbeiterkulturtag in Bonn verboten.

Ende September verbot die Polizei dem Dichter Erich Weinert, öffentlich über seine Reise durch die Sowjetunion zu sprechen. Am 8. Oktober folgte das Verbot, seine Gedichte öffentlich zu rezitieren.

Mit diesen wichtigsten Maßnahmen der beamteten Sozialisten wetteifern die der unbeamteten. Wir registrieren den Hinauswurf des „Gemischten Chors Groß-Berlin“ aus dem deutschen Arbeiterjugendbund. Das ist jener Chor, der unter Leitung Knuffs größere Werke der revolutionären Kunst, darunter die „Mahnahme“, aufgeführt hat.

Sehr aktiv zeigten sich die Sozialisten auch im SDS. (Schülerverband Deutscher Schriftsteller). Hier wenden die Robert Breuer einfach die Spaltungstaktik der freien Gelehrtschaften an. Die Opposition ist zu stark — in Berlin führt sie die Mehrheit der Schriftsteller — also: hinaus mit ihr. Unter diesen Schriftstellern, die vom Hauptverband über ihren Ausschluß verständigt worden sind, befinden sich Johannes N. Becker, Erich Mühsam, Erich Weinert, Bert Brecht, Barnard von Brentano, Maria Leitner, Alfred Aurelia, Ludwig Renn und viele andere.

Der Bankrott der kapitalistischen Wirtschaft ist in den letzten Monaten auch dem letzten „Optimisten“ klar geworden. Die hier angeführten Maßnahmen der deutschen Bourgeoisie an der Kulturfront sind sehr bereitere Zeichen des geistigen Zusammenbruchs des Kapitalismus, wie auch Vorzeichen der schweren Klassenkämpfe, die bevorstehen, und in denen man dem Feind von vorn herein jede Waffe aus der Hand schlagen will. Dieser „Feind“, das Proletariat, wird auch an dieser Front, an der Kulturfrent, gekämpft sein.

TKP.

sondern planmäßig hell, für die Werttätigen, auf der Basis des Fünfjahresplans entstehen. Ich habe noch nie in einer so erhellenden Luft gelebt. Die längst erwünschte Einheit zwischen Staat und Staat ist hier verwirklicht und die Grundlage weiterer Taten am Fünfjahresplan. Wir haben Mühe, an die Vergangenheit zu rüchzudenken.“ So schreibt der bedeutende deutsche Schriftsteller Meyer, der in der Sowjetunion an leitender Stelle dazuliegt. Und Sie, hochverehrter Frank Lloyd Wright? Sie dazuliegt: „Ich bin mit größter Begeisterung und Schätzung des Lebens immer am Werke. Was Sie aus meiner Hand gelehen haben, ist noch unvollendet.“ Wäre es nicht schön, wenn Sie Ihren Werkschluß geben würden?

Die Rote Fahne

Unserem Zentralorgan gewidmet

Und wird sie hundertmal verboten,
Die „Rote Fahne“ von Berlin...
Sie bleibt das Banner aller Roten,
Geschart um Liebknecht und Lenin!

Und muß sie tagelang verstummen,
Die Masse spricht von Haus zu Haus,
Lächelt sich von niemand mehr verdammen:
Das Lied vom — Unteran ist aus!

Und muß sie viele Wochen schweigen,
Das Volk der Hände kennt sein Lied:
Wer wagt den „Vorwärts“ noch zu zeigen
In Hinterhof und Kellerloch?
Und wird sie mit Gewalt begraben,
Die „Rote Fahne“ ist nicht tot!
Der Hunger wird sein Sprachrohr haben
Trotz Preßknechtung, trotz Verbot!

Dietrich Widba

Hofnachrichten

Herr und Frau Krupp von Bohlen und Halbes haben dieser Tage Silberne Hochzeit gefeiert. Aus der ganzen Welt ließen Glückwünsche und Geschenke ein. Es fanden sich sogar Mitglieder der Reichswehr, die trotz des neuen kürzlichen Lohnabbaues eine Gabe darbrachten.

Herr Krupp hat sich bemüht gefühlt, sich zu veranlassen: Er stiftete dem Jubiläumslonds der Kruppwerke 1 Million Mark. Viele Kruppbedienstete werden daraufhin von der Freigebigkeit ihres Unternehmers ungeheuer begeistert gewesen sein. Es sollten sich ausrechnen, wieviel Geld der Mann haben muß, wenn er so nebenbei derartige Kleinigkeiten unter das Volk werfen kann, wie früher die Brautväter Kupfermünzen den Armen der Stadt vorwarfen. Eine von den Millionen, die die Arbeiter für die Krupps zusammenbrachten, wird jetzt verteilt. Und fünf Minuten später heratet man darüber, wie man zwei neue Millionen durch neuen Lohnabbau herbeibringt.

So steht die ganze Wohltätigkeit der Kapitalisten an.

Vor ernster Kunst wird gewarnt!

Der „Angriff“ schrieb neulich über einen Werbestand der Hitlerjugend, Kameradschaft „Edelweiß“, wo es neben Wer, Landsnechtsteden und Borgämpfen auch deutsche „Wühnkunst“ gab, in edler Selbsterkenntnis folgendes: „Eines denke man aber stets: Es ist immer ein Risiko, ernste lebende Bilder auf die Bühne zu bringen. Vom Erhabenen zum Lächerlichen ist dann oft nur ein kleiner Schritt, der den Erfolg des Abends gefährden kann.“ — Sehr richtig! Wenn die Nazis versuchen wollten, irgendeine wichtige und aktuelle Frage ernsthaft auf der Bühne zu behandeln, dann würde sofort die Lächerlichkeit ihrer „Argumente“ und die Verlogenheit ihrer Thesen zum Vorschein kommen. Neben dem Brot, das sie den Massen nicht geben können, dürfen sie ihnen nur „Spiele“ servieren, die „leicht und heiter“ an jeder willkürlichen Stellungnahme vorbeibalancieren. Von der Erhabenheit der Herrscher Hitler und Goebbels bis zum Lächerlichen ist eben nur ein kleiner Schritt.

Wettbewerb zwischen zwei Ausstellungen

An die Leitung der Ausstellung „Zehn Jahre IAH.“
Berlin SW, Leipziger Straße 34/35.

Werte Genossen!

Die Ausstellung „Frauen in Not“ fordert Euch zu einem proletarischen Wettbewerb heraus. Wir wollen mit diesem Wettbewerb die Besucherzahl durch eine gesteigerte Werbetätigkeit in beiden Ausstellungen haben. Der Wettbewerb soll für einen Tag, und zwar für den nächsten Sonntag, den 18. d. M., gelten. Wir verpflichten uns, eine höhere Besucherzahl zu erreichen als ihr. An den Nummern der Eintrittskarten wird sich die Besucherzahl für den betreffenden Tag in beiden Ausstellungen feststellen lassen.

Mit proletarischem Gruß
Internationale Ausstellung „Frauen in Not“

Verantwortlich: Wilhelm Bantow, Berlin.

Kapitalistische oder sozialistische Architektur?

Eine Antwort an den amerikanischen Architekten Frank Lloyd Wright

Der amerikanische Architekt Frank Lloyd Wright, ein Kenner moderner baukünstlerischer Bestrebungen, stellt vor kurzen einen Teil seiner Lebensarbeit in Deutschland zur Verfügung. Hauspläne und Modelle. Diese Ausstellung erregt bei manchen Anhängern der zeitgemäßen Architektur eine Begeisterung, wenn auch nicht ohne übertriebene Schwärze. Wright wurde in den letzten Jahren durch eine ungeliebte Romanze gequält. Fast gar nicht hatten die Kritiker beachtet, daß die architektonische Mäandrierung von Wright einzelne sozialistische Elemente enthalten könnte.

Der Fall Wright, selbstverständlich kein Einzelfall, ist nicht ganz so einfach. Dies beweist auch ein Offener Brief von ihm „an die Architekten Europas“ (erschienen in der „Frankfurter Zeitung“ Nr. 628/30). Wright vertritt sich da gegen die Vorwürfe seiner deutschen Kritiker und lehrt den Spiegel an, indem er manche über-eifrigen Vertreter einer übertriebener fortgeschrittenen „zeitgemäßen“ Architektur der Oberflächlichkeit bezichtigt und auch einer Entartung in verantwortungslosen Formspielen. „Die gerade Linie und die glatte Fläche, notwendige Basis für Formen in unserem Maschinenzeitalter, sind übertrieben worden als etwas, das durch sich für sich und in sich besteht“, betont Wright in seinem ungewöhnlich beachtenswerten Offenen Brief. „Ich habe die gerade Linie und die glatte Fläche angesehen und benutzte als ein bestimmendes neues Mittel zu einem größeren Zweck“, hebt er ferner hervor.

Entspricht nun dieses Haus-Bestehen und die modische Neugierlichkeit mancher modernen Bauten den Tatsachen? In eine Überbetonung der geraden Linie und der glatten, glühenden Fläche im Werk eingelager scheint „zeitgemäße“, tatsächlich rühmlicher Architekten da? Zweifelslos. Der entwicklungsunfähig sehr bedeutende französische Architekt Corbusier spielt zum Beispiel, in modern stilisierter Willensbauten für Millonäre, mit dem Glanz effektvoller Materialen und dem Augenmaß geistreich ausgebildeter kubischer Innen- und Außenräume. Ist nun eine kubisch geschmackvoll stilisierte Luxuspvilla von Corbusier fortgeschrittener als die formal willkürlich fröhlichen Luxusbauten von Wright? Keinesfalls. Eine „zeitgemäße“ Luxuspvilla Corbusierscher Prägung ist im Grunde nicht ein Zota besser als eine von Wright gebaute, „weniger zeitgemäße“ Villa für die Nichtstuer. Ein imperialistisches Ehrenmal für die Gefallenen des Weltkrieges — einerlei, ob von Tessenow gebaut oder von Wies van der Rohe geplant — stellt ein ebenso reaktionäres Gebilde dar wie der fürchterliche Wahnwitz eines imperialistischen Imperial-Hotels in Japan, das von Wright im Sinne amerikanisch-plutokratischer Geschmacklosigkeit hergestell wurde. Wright verzieht seine massen schnell gebauten Häuser mit Ornamenten der „guten alten Zeit“; Corbusier hingegen — samt seinen Schülern und Nachahmern — verdammt das moderne Gebäude mit den glatten Wänden selbst in ein schmiedes Ornament. Die Kritiker von Wright irren sich, wenn sie Corbusier auf Kosten von Wright loben, aber es irrt sich auch der gegen Wright allzu freundlich eingestellte Theoretiker des Hauses Walter Kurt Behrendt, wenn er Wright auf Kosten von Corbusier in den Himmel hebt. Trotz der formalen Gegensätzlichkeiten in der Baugestaltung treffen sich Corbusier und Wright, indem beide eine typisch kapitalistische, unsozialistische Architektur produzieren.

Wright ist der Offener Brief von Wright trotz alledem, weil er den Bankrott der kapitalistischen Bedingungen des Bauwesens, wenn auch theoretisch nicht ganz klar, signalisiert, und zwar als Signal aus dem angeblichen Lande der „unbegrenzten Möglichkeiten“. Er verkündet: „Warum wollen wir nicht die Welt freimachen durch größere Phantasie, eine neue und bessere Technik, Beherrschung neuer und größerer Hilfsmittel, damit keine neuen Gefängnisse mehr entstehen?“ Diese aufrichtige und ehrliche Tendenz zur Weltbefreiung ist das ungemein sympathische an seiner Haltung. Trotz vieler Fehler. Trotzdem er meint, die Welt durch eine „innere Entwicklung der Persönlichkeit“, durch „empfindende, lebendige Schönheit“ befreien zu können. Aendert die „lebendige Schönheit“ von Luxusvillen auch nur das geringste an dem Massenelend und an der Massennot der kapitalistischen Welt? Aendert noch so zweckmäßig konstruierte Stahlhülle etwas an der Schwere, das Kämpfer für die Freiheit wie Sacco und Vanzetti im elektrischen Stuhl „auf zeitgemäße Weise“ hingelacht werden? Wright, Kämpfer für die Weltbefreiung, verjagen Sie doch bitte, klar zu sehen, daß die Freiheit nicht in den Wolken schwebt und auch nicht von der Freiheitsstatue in New York verfortpflanzet wird, sondern erst als Ergebnis des proletarischen Bestrebungs-Kampfes entstehen wird!

Sehen Sie, die besten deutschen Architekten haben im kapitalistischen Deutschland überhaupt keine Baumöglichkeiten mehr. Der sozialistische Aufbau in der Sowjetunion ermöglicht aber, das ausgeführte, was Architekten vom Range eines Ernst May und eines Hannes Meyer der Kassenammer des untergehenden deutschen Kapitalismus verweigert. Sie verlassen Deutschland und emigrieren in die Sowjetunion, wo Städte nicht mehr anarchisch-sinfiler,

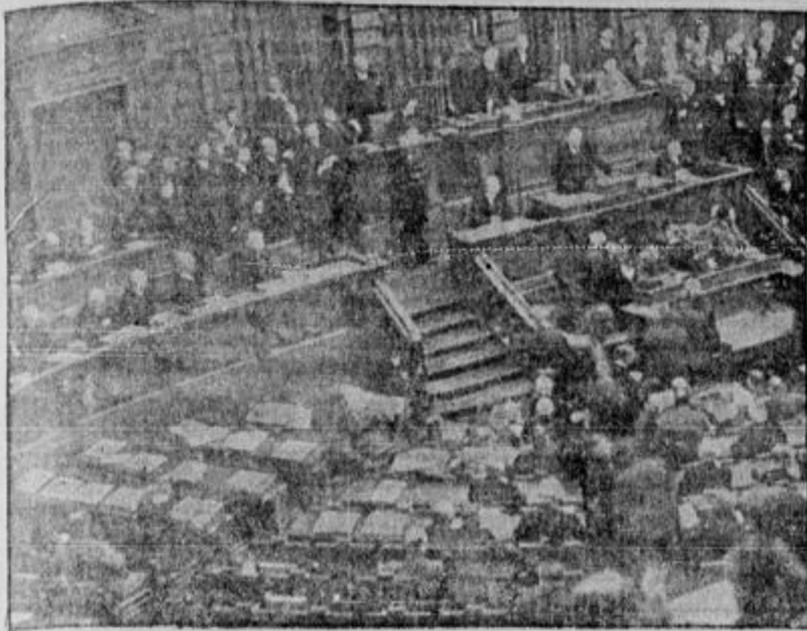
Nachruf!

Im Oktober wurde das Erscheinen der „Vossischen Zeitung“ (Reichsausgabe) und des Abendsblattes der „Germania“, Brönnings Zentralorgan, infolge Leerschwunds eingestellt. Herzliches Beileid!

Geliebte Gemeinde! Wir stehen am Grabe der „Vossischen Zeitung“ (Reichsausgabe). Wir lassen ferner mit innigen, tiefen Kummer unter „Ferner entschließen“, daß der „Germania“ Abendsblatt Das Zeitliche gesegnet hat. Ihre Orgel ertönt und tut kund: Sie schieden dahin an — Leerschwund! Zwei lebende Leichen sind verblieben! Zwei fehlende Geister sind entwichen! Die Puste, sie ging aus den zwei! Und darauf gingen sie beide ein! Sie haben uns gemeinsam gemieden. Nun sind sie sogar — gemeinsam verschieden! So ruht denn sanft! — Wir, die wir leben. Wollen im Herren danach streben, Daß ihr im Grabe, vorerst zu zweit, Nicht allzulange alleine seid!

Fritz Bernhard.

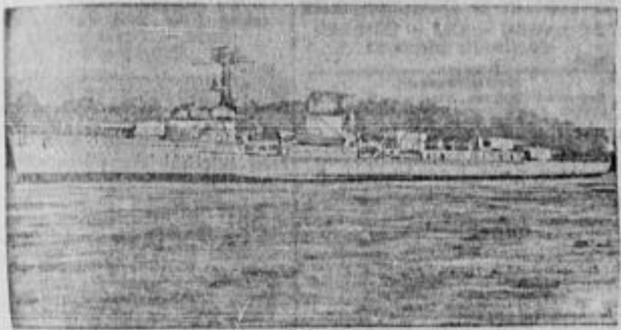
Das Bild der Woche



Hochbetrieb in Brüning's Reich

Zu kurzen Schimpfgefechten ist der Reichstag wieder zusammengetreten, nachdem er ein halbes Jahr in die Ferien geschickt worden war. Kurz vor der Wiedereröffnung hat Brüning sein Kabinett noch umgebaut und hat dann seine Rede über das „Regierungsprogramm“ gehalten, während der ihm unser Bild oben zeigt. Die „nationale Opposition“ mimt noch immer und hält sich zwischen im Reichstagsrestaurant auf. Was bei den Verhandlungen des Parlaments für die

Werkstätigen herauskommt, daß ist aus der Vergangenheit hinreichend bekannt. Was an positiven Beschlüssen von der SPD bis zu den Nazis angenommen, realisiert wird, das zeigt das untere Bild. Es ist der letzte neue Kreuzer, der jetzt nach 41monatiger Bauzeit fertiggestellt und in Dienst genommen wurde. Es ist der fünfte Kreuzerneubau nach dem Kriege.



Drei mal England

Erstens wurde den Angehörigen der Armee der Sold gekürzt, und wird die Sparsamkeit im Interesse ungeschmälerter Rüstungsausgaben soweit getrieben, daß die Mannschaften eines schottischen Regiments zu Fuß von einem Ort zum anderen ziehen müssen, wohin die Garnison verlegt wurde, um zur Aufrechterhaltung der „Ruhe“ zur Hand zu sein (Bild oben).

Zweitens hat die Wirtschaftskrise und ihre politischen Auswirkungen zur Auflösung des Parlaments geführt, wobei mit viel zeremoniellem Klamauf das königliche Auflösungsdekret mit mittelalterlichem Mummentanz verlesen wird (Bild rechts), was schließlich drittens die Ordnungshüter in diesem Lande nicht abhält, die rebellierenden Opfer des kapitalistischen Bankrotts, die Arbeitslosen, blutig zu schlagen und dann in Haft zu nehmen (Bild links). Die Krise nimmt indessen ihren unaufhaltsamen Fortgang.

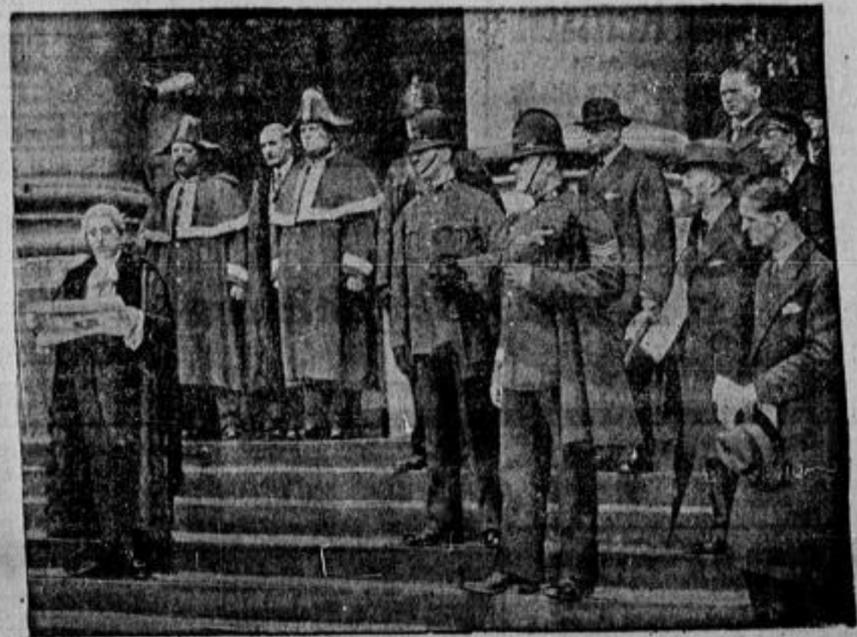


Die Tagung faschistischer Inflationenritter

Die Hugenberg, Seldia und Hitler versammelten sich am 11. Oktober in Harzburg zu einer Tagung der „nationalen Opposition“. Das einzige positive Ergebnis dieser Faschistenparade ist der Schrei nach neuer Inflation. Hitler und Hugenberg wollen diese Gelegenheit dazu ausnutzen, ihre riesigen Schulden auf Kosten der kleinen Sparer loszuwerden. Die große Einigkeit der Drei ist aber nicht so weit her. Unten Hitlers Besuch bei Hindenburg, daneben Hitler in vollem Wicks.



GAS! Es scheint in der Welt an der Zeit zu sein, sich auf den nahenden Giftgaskrieg vorzubereiten und zu rüsten. Aus allen Städten und Industriegebieten mehren sich die Meldungen, daß die interessierten Kreise des Bürgertums Heberhaft gegen Gasangriffe üben. Ein schwunghafter Gasmaskenhandel blüht auch schon wieder, da alle Zahlungskraftigen auf die kommenden Dinge gerüstet sein wollen. Unser Bild zeigt eine Luft- und Gasschutzübung in München, bei der erstmalig die Feuerwehr, die Sanitätskolonnen und zahlreiche freiwillige Helfer unter einheitlicher Leitung zeigten, welche Mittel zur Luft- und Gasabwehr vorhanden sind, vielmehr, was noch alles auf diesem Gebiet getan werden muß. Das Bild zeigt einen Feuerwehrmann, der ein neues Mittel gegen Giftgas verspritzt.



Achtung, Genossen! Volkskalender 1932

Die Bezirksleitung der KPD Sachsen gibt in kurzer Zeit den Volkskalender für 1932 heraus zum Preise von 30 Pf. Die Zeitungsboten sind im Besitze von Bestelllisten / Sie haben den Auftrag, die Bestellungen darin einzutragen und bis zum 29. Oktober an den Verlag einzusenden / Der Kalender ist bedeutend umfangreicher als im vorigen Jahre und inhaltlich gut aufgemacht, aktuell, interessant, reichhaltig / Jeder Bezahler wird seine Freude haben / Bestellen sofort bei den Zeitungsboten! / Zustellung erfolgt Anfang November! / Wer nicht pünktlich bestellt, kann nicht beliefert werden!

Hunger in Ketten!

Moskau, 14. Oktober 1931

Die „Iswestija“ schreiben anlässlich der Harzburger Tagung: Obwohl Hitler auf der Tagung fast in der Rolle des Diktators der sogenannten „nationalen Opposition“ auftrat, herrschte doch politisch Eugenberg durch sein Programm des offenen Angriffs auf die Arbeiterklasse. Der Kapitalismus, von der proletarischen Revolution bedroht, muß durch einen entscheidenden Angriff auf das Proletariat gerettet werden. „Arbeiten und sparen!“ das war das Programm der Tagung. „Wir müssen arbeiten“, das bedeutet Verlängerung der Arbeitszeit trotz fünf Millionen Erwerbsloser. „Wir müssen sparen“, das bedeutet, den Erwerbslosen die fängliche Unterstützung rauben, Verringerung

der Ausgaben für die Schulen, Beilegung aller Kommunal-ausgaben und der Ausgaben für den Gesundheitsschutz der breiten Massen.

Es handelt sich nicht darum, ob die Durchführung dieses Programms die endgültige Auflösung aller parlamentarischen Institutionen erfordert oder nicht. Die Pläne der „Nationalen Opposition“ laufen darauf hinaus, nach der Machtergreifung die revolutionären, proletarischen Organisationen zur Illegalität zu verurteilen, Zehntausende vorgeschrittener Kämpfer des Proletariats ins Gefängnis zu werfen und dadurch den Weg zur endgültigen Liquidierung aller Errungenschaften der deutschen Arbeiterklasse für sich freizumachen. Die Herren vom „nationalen Block“ empfehlen sich der internationalen Bourgeoisie als

die einzigen Retter vor dem drohenden Sieg des internationalen Bolschewismus.

Die „Iswestija“ weisen darauf hin, daß die zur Macht gekommenen Herren Nationalsozialisten die Partei wären, die die Unterwerfung Deutschlands unter das französische und amerikanische Finanzkapital vollenden würden, und konstatieren, daß die einzige reale Inhaft der Außenpolitik der Nationalsozialisten die Unterwerfung an jeden zu verkaufen, der bereit ist, ihre Forderungen zu bezahlen. Jetzt ist aber nicht 1919. Das Klassenbewußtsein und die Organisiertheit des deutschen Proletariats sind gewachsen. Es wachsen ist die internationale Armee der Vorkämpfer der ersten Republik der Arbeit. Die Arbeiter der Sowjetunion und die internationale Proletariat müssen wissen, gegen wen sich die Unterwerfungswüter in Deutschland zu kämpfen vorbereiten. Das Programm Hitlers und Eugenbergs ist das Programm des Hungers und der Ketten für die deutschen Arbeitermassen.

9 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte, Beamte in Ostsachsen 9

| Dresden-A. | Dresden-Striesen | Niedersedlitz |
|---|--|--|
| Sächsisches Leihhaus Eugen Berndt, Pirnaische Straße 24, II, Tel. 10 473 Wir beliehen gut erhaltene Wäsche und Garderobe Gold- und Silbersachen, Uhren, Pelze usw. 53057 | Kurt Mauersberger Kleine Brüdergasse 15 Wanderhosen, Hemden, Sportgürtel usw. 53015 | Paul Kotzer Am Güterbahnhof Kohlen - Spezial - Mühlereiprodukte 53651 |
| HERMANN Flurich METALLWARENFABRIK PLAKETTEN, AUTOSCHILDER, ABZEICHEN, MEDAILLEN IN PRÄGUNG UND EMAILLE LIEFERANT FÜR DEUTSCHE, AUTOMOBIL- u. PANZERFAHRER DRESDEN-A.16 BLUMENSTR. 49 RUF. 63814 | Täglich eine Tasse Teeka - und man fühlt sich besser! Teeka ist das ideale Tages- und Abendgetränk - ob man ihn heiß trinkt oder im Sommer kalt mit etwas Zitrusen - immer ist er ein gleich köstliches Getränk. Dabei ist er aber billig. Tasse kostet nur zirka 1/3 Pfennig TEEKA der Fruchttee Zu haben in allen einschlägigen Geschäften 53007 | H. Groß , Wilsdrufferstraße 16 Erbsenmittel, bezahlte, Röhre u. Würstchen 53452 Lebensmittel, Obst u. Grünwaren empfiehlt Richard Wöhl, Wilsdrufferstraße 4 53453 Hermann Wehle & Co. Niedersedlitz - Fernruf: P. 9 0300 Prima Rührluts, Braun- u. Stein- kohlen, Koks, Holz, Torf, Müll und Streu - Baumaterialien Rohrleitungsbau 53454 |
| Gustav Tuchler Nachfg. Johannstraße 2 Herren-Modewaren 53011 | MEHL T. BIENERT GRIES Inferieren bringt Erfolg 53005 | Kreischa 53009 Molkereiprodukte empfehlen Bruno Radtke, 20. 11. 53009 Kurt Simon Walter Büttig Gartenabtrieb, Bäckerei, Teel- und Gemüsepflanzen 53009 Kurt Jährig Kolonialwaren Hauptstraße 127 - 12007 53009 Ball- und Gesellschaftshaus Erdgericht des. Jule verw. Mies Einkaufs- und Verkaufsbüro 53009 Birkwitz 53009 Dora Weisheit Kolonial- u. Textilwaren, Nr. 20 53007 Unterstadt Güter Lebensmittelgeschäft Nr. 6 53007 |
| Leihhaus Centrum Anna Maria Genath - Tel. 19471 Dresden, Trompeterstraße 9, I. Reifert: Samstags 9 bis abends 6 Uhr 53005 | Gasthaus Stadt Schandau Eisenbahn 2, an der Carolabrücke Betteln von 85 Pfennig 53014 | Walter Benzsch Schandauer Straße 17 Bäckerei - Konditorei 53008 |
| Verein der Bierhändler von Dresden und Umgegend überall Flaschendraiere u. alkoholfreie Getränke der Mitglieder des 53008 | Morgenstern-Butter Verlangt die allerfeinste In allen Geschäften zu haben 53008 | Emil Schanze Feine Fleisch- und Wurstwaren Böttchergasse 18 - 6 % Obst 53002 |
| Dresden-Loschwitz Prima Fleisch- und Wurstwaren Max Meißel, Tannstraße 1 53011 | Dresden-Reick Klemm & Clausnitzer Kohlen und Holz Lohmannstraße 6, Telefon F 9285 53005 | Dresden-Reick Färberei - Drogerie, Dornblüthstr. 21 Farben - Drogen - Foto 53005 Albert Benz , Wilsdrufferstraße 1a Konditorei - Grünwaren 53004 |
| Dresden-N. Kalt's Eis Büchsenplatz - Konradstraße 34 53008 Alfred Rentsch Wilsdrufferstraße 41 Beste Preisquelle für jeder Art. Brot, größte Auswahl in Lebensmittel. Bekleidungs- und Schuhwaren 53010 | Dresden-Johannstadt Emil Schanze Feine Fleisch- und Wurstwaren Böttchergasse 18 - 6 % Obst 53002 Dresden-Reick Klemm & Clausnitzer Kohlen und Holz Lohmannstraße 6, Telefon F 9285 53005 Dresden-Tolkewitz Bei Festlichkeiten und Beladen lauf zu Fabel, hol' deine Kuchen Konditorei, Wilsdrufferstraße 28 53002 Feine Fleisch- und Wurstwaren 53002 Edo von Boromann Karlshofstr. 70, Straße-Dellitz-Str. 53002 | Dresden-Reick Färberei - Konditorei Paul Müller, Dornblüthstraße 5 53002 Dresden-Reick Färberei - Drogerie, Dornblüthstr. 21 Farben - Drogen - Foto 53005 Albert Benz , Wilsdrufferstraße 1a Konditorei - Grünwaren 53004 Bäckerei und Konditorei Gebr. 5 obere, Jacobstraße 7 53004 Kleinsiedlitz Brot- und Feinbäckerei Max Berger, Nr. 17 d 53004 Gosritz Brot- u. Feinbäckerei, Gosritzer Str. 80 Bruno Koch 53048 |
| Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 | Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 | Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 Dresden-Gruna Sonderbrot, Bodenbacher Str. 60 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 |
| Dresden-Seidnitz Feine Fleisch- und Wurstwaren Fritz Große, Winterbergstraße 135 53009 Feine Fleisch- und Wurstwaren Georg Ringe, Winterbergstr. 88 53009 Heidenau H. Fleisch- und Wurstwaren empfiehlt Emil von, Dresden Str. 20 53009 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 Donald Fabelt , Schandauer Str. 79 Konditorei - Bäckerei 53006 Paul Kranke , Hüttenstraße 8b Lebensmittel, Obst, Südfrüchte E.-V.-Marken 53002 Otto Kujala , Schandauer Str. 38 Kondit. Wurstw., Lebensmittel, G. B. 1 % 53007 | Dresden-Striesen Feine Fleisch- u. Wurstwaren Richard Bellmann, Dornblüthstr. 9 53558 Feine Fleisch- u. Wurstwaren Alfred Böhm, Bergmannstraße 9 53555 VIKTORIA-DROGERIE Schandauer, Ecke Voglerstraße FARBEN, FOTO, LACKE 53005 Weschner's Markthalle Lebensmittel - Obst - Südfrüchte Augustburger Straße 82 53000 Max Schreiber , Bismarck-Drogerie, Augustburger Straße 59, Drogen, Farben, Foto, Dimensionen, Mineral- wasser, Weine, Liköre 53000 Alfred Schilling , Konditorei, Fein- bäckerei, Teutoburg, Ecke Tittmannstr. 12 53005 Referiert 53006 |

Einheitsfront gegen die Nazis!

Hamburg, 16. Oktober (Eig. Meldung)

Gestern abend wurde in Hamburg das Gerücht verbreitet, daß die Nazis Eichendorf, das bekannt ist als rote Hochburg, kerkern wollten. Nach dem Polizeibericht wurde später ein Nazi mit einer Gehirnerschütterung aufgefunden.

Etwa 70 Nazis blendeten die Straßen ab und schlugen allen, was ihnen in den Weg kam, nieder. Es wurde sogar geschossen, Reichsbannerleute und kommunistische Arbeiter haben dann die Nazis aus Eichendorf vertrieben. Ein Reichsbannermann wurde verletzt.

In Neuenmünster wurden zwei Vokale, in denen Kommunisten verkehrten, polizeilich geschlossen.

München, 16. Oktober (Eig. Meldung)

Gestern abend fanden in verschiedenen Stadtteilen Demonstrationen der Arbeiter statt, die mit Sprechhören durch die Straßen zogen. Diese Demonstrationen wurden von der Polizei mit Gummiknüppelattacken aufgelöst.

Demonstration in Magdeburg

Am 15. Oktober kam es in den Magdeburger Arbeiterquartieren, in der neuen Neustadt, der Altstadt und in Eudenberg zu heftigen Demonstrationen. Die kapitalistische Presse verkümmert unter Hinweis auf diese Demonstrationen die Hege gegen die Arbeiter und kritisiert besonders, daß bei den Demonstrationen keine Verhaftungen erfolgt sind.

Brünnings Dank an die Nazis

Berlin, 17. Oktober (Eig. Bericht)

In seiner Schlussrede vor der Abstimmung führte Brünnings u. a. aus:

„Ich danke allen Rednern, auch dem Führer der Nationalsozialisten, für die Barmherzigkeit, mit der sie die Polemik gegen mich in der Reichstagsdebatte geführt haben.“

„Sargpartei“

Reichstagsrede des Genossen Hecker

Nachtrag aus der Rede des Vertreters der SPD und KPD, des Gen. Hecker in der Reichstagsdebatte vom 15. Oktober: Die Sozialdemokratische Partei mag Brünnings tolerieren. Die Wahlen in Hamburg und die Betriebsratswahlen bei der WAG haben gezeigt, daß es mit ihr bergab geht. Die Sozialdemokratie schreit immer: „Wir sind die größte der Parteien“, aber eine eigene Politik, Kampf für ihre Vorschläge, steht man nicht, sondern nur Redensarten, im übrigen Zustimmung zur Scheitlung und zum Unterhügungsgesetz.

Die Sozialdemokraten sind vom Reichstagskanzler zu einer Vertretung eingeladen worden. Auf diesen Trichter ist vor drei Monaten schon ein Führer der deutschen Industriellen, Hoenen, gekommen. Zwar hat hier sein Kollege, Herr Dingeldey, schon gegen die Sozialdemokratie gesprochen, aber in den nächsten Wochen werden sie gemeinsam in der Arbeitgemeinschaft sitzen.

Der Nationalsozialist Stöbe hat vor einigen Tagen in Teltow erklärt, wenn sie an die Regierung kommen, werde sich die Handindustrie entwickeln. Herr Seewering entwickelt die Textilindustrie. Der einzige Unterschied zwischen ihm und Stöbe ist, daß Gummi in der Großindustrie, das handwerklich verarbeitete wird. (Zuruf von Dr. Schneider, Dresden: Welche Industrie entwickeln Sie?) Sie haben die Sargpartei schon zu einem hohen Grad entwickelt. Sie sind die nächste Sargpartei!

Gen. Hecker schließt: Die Kommunisten werden sich weder durch Drohungen noch Gewaltanwendung abhalten lassen, den Arbeitern zu sagen, was notwendig ist, die Arbeiter für Teilhabe und Massenstreiks zu mobilisieren. Die Kommunisten werden den Arbeitern klar machen, daß es bitter notwendig ist, die proletarische Einheitsfront zum Sturz des Kapitalismus zu schaffen!

Abrechnung mit Blutterrorhege

Berlin, 17. Oktober (Eig. Bericht)

Seewering sprach in der gestrigen Sitzung des preußischen Landtages von „Plänen radikaler Gruppen, die in den letzten Tagen entwidert worden seien“. Unsere Genossen riefen ihm zu: „Entwidert Sie doch!“ Doch Seewering enthielt nicht und erklärte, daß Terrorgruppen in der KPD seien festgestellt. Aber er sei nicht so töricht, öffentlich über Blutterrorpläne zu sprechen (!). In den Kommunisten habe es bestimmt nicht gelegen, daß die Verbündeten der Bergarbeiter und Hafenarbeiter nicht zu einer Katastrophe geführt hätten.

Das sei nur an der Disziplin der Gewerkschaften (!) und der Zuverlässigkeit der Polizeibeamten gescheitert, denen er es nicht verdenken könne, wenn sie bei der Aggressivität der Demon-

strationen (Zuruf des SPD-Abg. Meitings, Königsberg: Demonstrationen sind!) ausgiebigen Gebrauch von ihren Waffen machten. Im Winter könnten keine Wahlen gemacht werden, weil dann nicht politische Programme, sondern Revolver, Dynamit und ähnliche Mittel den Wahlkampf beherrschen würden.

Die Abrechnung mit Seewering hielt Gen. Müller, Heise, in einer äußerst prägnanten scharfen Rede. Er wies nach, daß dem faschistischen Blutterror gegen die revolutionäre Arbeiterklasse 323 Tote und 748 Schwerverletzte zum Opfer gefallen sind. Die Zahlen und Angaben des Herrn Seewering beweisen, daß seine amtliche Statistik genau so viel wert und so glaubwürdig sind, wie die amtlichen Erbe jener Polizeibeamten, die wegen Meitings zu Gefängnis bestraft worden sind.

Verbotshege der SPD-Presse

Ein angebliches Sprengstoffattentat

Dresden, 17. Oktober

In Halle I wurde gestern ein Sprengstoffanschlag gegen die Geschäftsräume der sozialdemokratischen Volksblatts verübt, das unbedeutenden Sachschaden anrichtete. Die Täter, offenbar Nazis, hatten vorher einen Drohbrief geschrieben, in dem sie sich als „Kommunisten“ ausgaben, um von den Spuren abzulenken. Obwohl der Sachverhalt vollkommen klar ist, behält der Abendvormünder und die übrige sozialdemokratische Presse gegen die kommunistische Partei. „NFS-Bombe gegen Parteibüro“ lautet die knappe zweifelhafte Überschrift. Der politische Zweck der Hege ist klar: Ablenkung von dem Verbrechen der SPD-Führer bei der Rettung Brünnings und Hege zum Verbot der KPD.

Hege — Marx — Lenin!

Warum Philosophen der Sowjetunion nicht am Berliner Kongress zum 100. Todestage Hegels teilnehmen.

Die Presse veröffentlicht eine Erklärung von sechs Philosophen der Sowjetunion, darunter der Genosse Adoraiti, Lunacharski und Polshufanis, über ihre Weigerung an dem zum 18. Oktober nach Berlin einberufenen Kongress, gewidmet dem 100. Todestage Hegels, teilzunehmen. Die Gelehrten der Sowjetunion hatten beabsichtigt, auf dem Kongress sechs Berichte zu erstatten, darunter einen Bericht über das Thema „Hegel, Marx und Lenin“. Der Organisator des Kongresses, der „Hegel-Bund“ erklärte jedoch, daß die Erstattung dieser Berichte prinzipiell unmöglich ist. Im Zusammenhang damit erklären die Gelehrten der Sowjetunion:

„Hinterherge entstellten Hegel und bearbeiten verkümmert die Philosophie Hegels zwecks Begründung des Faschismus, der Diktatur und der Kultivierung des „Geistes der Aristokratie“. Es ist nicht erlaublich, daß diese Herren, die als Verteidiger der „Freiheit der Wissenschaft“ auftreten, nicht hören wollen, was Vertreter der Wissenschaft der Sowjetunion, des einzigen Landes, in dem die Lehre Hegels eine Massenlehre ist, über Hegel sagen. Die Delegation der Sowjetunion, die jede Teilnahme an dem Kongress, der ausschließlich die reaktionäre Seite der Philosophie Hegels ehrt, ablehnen wird, wird ihre Berichte in einem besonderen Buch veröffentlichen.“

Massenmeetings in Dresden

Dresden, 17. Oktober

Die gestern nach den Blumenfeldern und dem Reglerheim einberufenen internationalen Massenmeetings gestalteten sich zu eindrucksvollen Kundgebungen für die rote Einheitsfront. Beide Veranstaltungen waren glänzend besucht. Die Redner, ein einzelner Genosse, eine Legitimationsarbeiterin aus der Schweiz und der Vertreter der KPD wurden rühmend begrüßt. Ihre Ausführungen fanden lebhaften Beifall.

In den Blumenfeldern wurden 14 Aufnahmen für die Partei, 4 Aufnahmen für die KPD gemacht.

Im Reglerheim wurden 12 Parteaufnahmen gemacht. Von der SPD und KPD wurden kommunistischen Partei übergetretene Arbeiter richteten einen mit rühmlicher Begeisterung aufgenommenen Appell an die Werktätigen zur Herstellung der roten Einheitsfront, zum Eintritt in die KPD und zum Kampf um ein freies sozialistisches Deutschland. (Einen ausführlichen Bericht veröffentlichen wir im lokalen Teil).

Internationales Meeting!

Sonntag 18. Oktober, 1/10 Uhr, Albertstr. Meissen
Es sprechen 2 Delegierte vom Weltkongress der Internationalen Arbeiterhilfe über

Weitkatasrophe des Kapitalismus u. wachsende Kriegsgefahr

Für China: Genosse Han Pong Keng
Für die Schweiz: Genossin Liesel Bruggmann
Für Deutschland: Ein Vertreter der KPD und IAH
KPD und IAH Meissen

Rundfunk



Sonntag den 18. Oktober

Berlin

6.30: Jungfernmarkt, Wäldl, Frühkonzert. 8.00: Für den Sandwirt. 8.30: Morgenkonzert. 10.00: Wettervorhersage. 11.00: Mittagskonzert (Schallplatten). 12.00: Nachrichten. 12.30: Unterhaltungsmusik. 13.00: Schallplatten. 13.30: Klavierkonzert. 14.00: Schallplatten. 14.30: Nachrichten. 15.00: Klavierkonzert. 15.30: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 16.30: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 17.30: Schallplatten. 18.00: Schallplatten. 18.30: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 19.30: Schallplatten. 20.00: Schallplatten. 20.30: Schallplatten. 21.00: Schallplatten. 21.30: Schallplatten. 22.00: Schallplatten. 22.30: Schallplatten. 23.00: Schallplatten. 23.30: Schallplatten.

Königswusterhausen

6.30: Jungfernmarkt. 7.00: Frühkonzert aus Hamburg. 8.30: Konzert aus Berlin. 10.00: Stunde des Landes. 11.00: Nachrichten. 12.00: Wetter, Verkehr, Sport. 13.00: Schallplatten. 14.00: Schallplatten. 15.00: Schallplatten. 16.00: Schallplatten. 17.00: Schallplatten. 18.00: Schallplatten. 19.00: Schallplatten. 20.00: Schallplatten. 21.00: Schallplatten. 22.00: Schallplatten. 23.00: Schallplatten.

Leipzig

6.30: Gommshof. 7.00: Konzert. 8.00: Frühkonzert Dresden. 8.30: Nachrichten. 9.00: Nachrichten. 10.00: Nachrichten. 11.00: Nachrichten. 12.00: Nachrichten. 13.00: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 15.00: Nachrichten. 16.00: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 18.00: Nachrichten. 19.00: Nachrichten. 20.00: Nachrichten. 21.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 23.00: Nachrichten.

Dresden

6.30: Schallplatten. 7.00: Bauernzeitung. 8.00: Konzert. 14.00: Konzert für Kinder. 15.00: Konzert. 16.00: Konzert. 17.00: Konzert. 18.00: Konzert. 19.00: Konzert. 20.00: Konzert. 21.00: Konzert. 22.00: Konzert. 23.00: Konzert.

Moskau

Verkehrsmittel. 13.00: Internationale Arbeiterfront. 15.00: Konzert. 16.00: Internationale Arbeiterfront. 17.00: Internationale Arbeiterfront. 18.00: Internationale Arbeiterfront. 19.00: Internationale Arbeiterfront. 20.00: Internationale Arbeiterfront. 21.00: Internationale Arbeiterfront. 22.00: Internationale Arbeiterfront. 23.00: Internationale Arbeiterfront.

Montag den 19. Oktober

Berlin

6.30: Jungfernmarkt, Wäldl, bis 8.15: Frühkonzert. 10.10: Kleinhandel. 11.00: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungsmusik. 13.00: Nachrichten. 13.30: Konzert. 14.00: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.00: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.00: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.00: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.00: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.00: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.00: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.00: Nachrichten. 23.30: Nachrichten.

Königswusterhausen

6.30: Jungfernmarkt, Wäldl, bis 7.30: Frühkonzert. 10.00: Nachrichten. 11.00: Nachrichten. 12.00: Nachrichten. 13.00: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 15.00: Nachrichten. 16.00: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 18.00: Nachrichten. 19.00: Nachrichten. 20.00: Nachrichten. 21.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 23.00: Nachrichten.

Leipzig

6.30: Gommshof, Wäldl, bis 8.15: Konzert. 11.00: Nachrichten. 12.00: Nachrichten. 13.00: Nachrichten. 14.00: Nachrichten. 15.00: Nachrichten. 16.00: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 18.00: Nachrichten. 19.00: Nachrichten. 20.00: Nachrichten. 21.00: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 23.00: Nachrichten.

Dresden

6.30: Schallplatten. 7.30: Kultur-Kriegsmusik. 8.00: Kultur-Kriegsmusik. 8.30: Kultur-Kriegsmusik. 9.00: Kultur-Kriegsmusik. 10.00: Kultur-Kriegsmusik. 11.00: Kultur-Kriegsmusik. 12.00: Kultur-Kriegsmusik. 13.00: Kultur-Kriegsmusik. 14.00: Kultur-Kriegsmusik. 15.00: Kultur-Kriegsmusik. 16.00: Kultur-Kriegsmusik. 17.00: Kultur-Kriegsmusik. 18.00: Kultur-Kriegsmusik. 19.00: Kultur-Kriegsmusik. 20.00: Kultur-Kriegsmusik. 21.00: Kultur-Kriegsmusik. 22.00: Kultur-Kriegsmusik. 23.00: Kultur-Kriegsmusik.

Dienstag den 20. Oktober

Berlin

6.30: Jungfernmarkt, Wäldl, Frühkonzert. 8.15: Nachrichten. 10.10: Kleinhandel. 11.00: Schallplatten. 12.00: Unterhaltungsmusik. 13.00: Nachrichten. 13.30: Konzert. 14.00: Nachrichten. 14.30: Nachrichten. 15.00: Nachrichten. 15.30: Nachrichten. 16.00: Nachrichten. 16.30: Nachrichten. 17.00: Nachrichten. 17.30: Nachrichten. 18.00: Nachrichten. 18.30: Nachrichten. 19.00: Nachrichten. 19.30: Nachrichten. 20.00: Nachrichten. 20.30: Nachrichten. 21.00: Nachrichten. 21.30: Nachrichten. 22.00: Nachrichten. 22.30: Nachrichten. 23.00: Nachrichten. 23.30: Nachrichten.

Königswusterhausen

6.30: Jungfernmarkt, Wäldl, Frühkonzert. 8.45: Nachrichten. 10.30: Kultur-Kriegsmusik. 12.00: Kultur-Kriegsmusik. 13.00: Kultur-Kriegsmusik. 14.00: Kultur-Kriegsmusik. 15.00: Kultur-Kriegsmusik. 16.00: Kultur-Kriegsmusik. 17.00: Kultur-Kriegsmusik. 18.00: Kultur-Kriegsmusik. 19.00: Kultur-Kriegsmusik. 20.00: Kultur-Kriegsmusik. 21.00: Kultur-Kriegsmusik. 22.00: Kultur-Kriegsmusik. 23.00: Kultur-Kriegsmusik.

Leipzig

6.30: Gommshof, Wäldl, bis 8.15: Konzert. 12.00: Kultur-Kriegsmusik. 13.00: Kultur-Kriegsmusik. 14.00: Kultur-Kriegsmusik. 15.00: Kultur-Kriegsmusik. 16.00: Kultur-Kriegsmusik. 17.00: Kultur-Kriegsmusik. 18.00: Kultur-Kriegsmusik. 19.00: Kultur-Kriegsmusik. 20.00: Kultur-Kriegsmusik. 21.00: Kultur-Kriegsmusik. 22.00: Kultur-Kriegsmusik. 23.00: Kultur-Kriegsmusik.

Dresden

6.30: Schallplatten. 8.00: Kultur-Kriegsmusik. 10.00: Kultur-Kriegsmusik. 11.00: Kultur-Kriegsmusik. 12.00: Kultur-Kriegsmusik. 13.00: Kultur-Kriegsmusik. 14.00: Kultur-Kriegsmusik. 15.00: Kultur-Kriegsmusik. 16.00: Kultur-Kriegsmusik. 17.00: Kultur-Kriegsmusik. 18.00: Kultur-Kriegsmusik. 19.00: Kultur-Kriegsmusik. 20.00: Kultur-Kriegsmusik. 21.00: Kultur-Kriegsmusik. 22.00: Kultur-Kriegsmusik. 23.00: Kultur-Kriegsmusik.

Der „Rote Wähler“ ist deine Zeitung
Verlange sie von jedem Zeitungskolporteur

| | | | | |
|---|--|--|--|--|
| 7 Günstige Einkaufsquellen für Arbeiter, Angestellte u. Beamte in der Oberlausitz 7 | | | | |
| Großhirsdorf | Seithennersdorf | Putzkau | Ringenhain | |
| <p>Fisch- und Grünwaren Max Gieser, Bischofswerdaer Str. 252 40725</p> <p>Stadtapotheke u. Drogeriehandlung Bahnhofstraße 86 d 40726</p> <p>Referiert Nr. 21</p> <p>Trinkt Großhirsdorfer Biere</p> <p>Wälsche Strümpfe Wolllwaren Alfred Rühbock, Mühlstraße 253 D 40728</p> <p>Brot- u. Feinbäckerei Franz Schöne Bismarckstraße 229 40729</p> <p>Bäckerei, Nähmach., Grammophonie Schallplatten, Rep.-Werkst., A. Mauch 40730</p> | <p>Milch, Mühlen, Herenartikel Woldemar Schöne, Bischofstr. 195 B 41097</p> <p>Meiselerel und Gastwirtschaft Wilfried Menck, Bischofswerdaer Str. 193 41098</p> <p>41099</p> <p>Referiert 100</p> <p>Dahm-Zweig 41090 Reduplan 227 F</p> <p>Farben-Zentrale</p> <p>Kaufhaus Schönwald führt alle Textilwaren zu niedr. Preisen 41091</p> <p>Schlehdraufschmitt u. Bedar: dorfstr. 1 D. Hirtig, Radeberger Straße 63 E 41092</p> <p>Hauswalde</p> <p>Darimann's Geschäft Nr. 43 und Meiselerel 3-haber, Oststr. 31/32 41093</p> <p>Referiert Nr. 50</p> | <p>Hotel Kreischa Saal - Vereinszimmer - Kegelbahn für Veranstaltungen bestens empfohlen H. Bier und Spelsen Kul 4271 Paul Mende, Leubersdorfer Straße 9 41055</p> <p>Restaurant zur Kanone Rustschack, 27 Vereinszimmer, gutgelegte Bier 41056</p> <p>Radio - Apparate und Einzelteile Ad. Richter, Albertstraße 7</p> <p>Steinigwoldsdorf</p> <p>Referiert</p> <p>41096</p> <p>Garbenbaubetrieb Zindler Garbenreinigung Wilo Thomas 41097</p> <p>41098</p> <p>Gasthaus Waldhaus für Konzerte bestens empfohlen Wagner, Nr. 310</p> | <p>Wetter & Parwig Motor- und Fahrräder, Nähmaschinen 40751</p> <p>Trinkt H. Radeberger Pilsner von der Brauerei Wuykau 40752</p> <p>Emil Schlenker empfiehlt Schenkerische u. Auerbach'sche Wieder-Wuykau 40753</p> <p>41091</p> <p>41092</p> <p>41093</p> <p>41094</p> <p>41095</p> <p>41096</p> <p>41097</p> <p>41098</p> <p>41099</p> <p>41100</p> <p>41101</p> <p>41102</p> <p>41103</p> <p>41104</p> <p>41105</p> <p>41106</p> <p>41107</p> <p>41108</p> <p>41109</p> <p>41110</p> <p>41111</p> <p>41112</p> <p>41113</p> <p>41114</p> <p>41115</p> <p>41116</p> <p>41117</p> <p>41118</p> <p>41119</p> <p>41120</p> <p>41121</p> <p>41122</p> <p>41123</p> <p>41124</p> <p>41125</p> <p>41126</p> <p>41127</p> <p>41128</p> <p>41129</p> <p>41130</p> <p>41131</p> <p>41132</p> <p>41133</p> <p>41134</p> <p>41135</p> <p>41136</p> <p>41137</p> <p>41138</p> <p>41139</p> <p>41140</p> <p>41141</p> <p>41142</p> <p>41143</p> <p>41144</p> <p>41145</p> <p>41146</p> <p>41147</p> <p>41148</p> <p>41149</p> <p>41150</p> <p>41151</p> <p>41152</p> <p>41153</p> <p>41154</p> <p>41155</p> <p>41156</p> <p>41157</p> <p>41158</p> <p>41159</p> <p>41160</p> <p>41161</p> <p>41162</p> <p>41163</p> <p>41164</p> <p>41165</p> <p>41166</p> <p>41167</p> <p>41168</p> <p>41169</p> <p>41170</p> <p>41171</p> <p>41172</p> <p>41173</p> <p>41174</p> <p>41175</p> <p>41176</p> <p>41177</p> <p>41178</p> <p>41179</p> <p>41180</p> <p>41181</p> <p>41182</p> <p>41183</p> <p>41184</p> <p>41185</p> <p>41186</p> <p>41187</p> <p>41188</p> <p>41189</p> <p>41190</p> <p>41191</p> <p>41192</p> <p>41193</p> <p>41194</p> <p>41195</p> <p>41196</p> <p>41197</p> <p>41198</p> <p>41199</p> <p>41200</p> | <p>Fahrradhandlung Ernst Köhler Nr. 29 Kruppstr. - Marken- Räder von RM 40,- 41014</p> <p>Lichtenberg</p> <p>41002</p> <p>Lebensmittelgeschäft Frida Pötschke, Nr. 41 41010</p> <p>Brot-, Waff- und Feinbäckerei W. Heffner, Nr. 122 41011</p> <p>Oppach</p> <p>41003</p> <p>Fleischerei u. Gast- wirtschaft „Zum Fochberg“ Herbert Schulte</p> <p>41004</p> <p>Kohlenhandlung KURT TUREK Lindenbergstraße 83</p> |

Der Arbeiter-Sender

ist die einzige proletarische Jungezeitung, die die ausserordentlichen Jubiläum-Programme veröffentlicht / Zugestrichelt monatlich 10 Pf. einfl. Belegloß / Zu beziehen bei jedem Droschk oder Markt beim Verlag

Arbeiter-Sender Berlin SW 46, Hedemannstr. 26



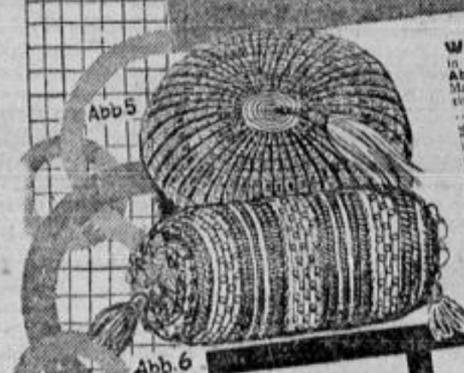
Die Jubiläumsummer
10 Jahre A-J-Z
32 Seiten stark 20 Pf.

Wenn's niemand macht!
Oswald Machts!
Hauptlager:
Kaubachstraße 31, I. Etg.
Ecke Pillnitzer Straße
Möbel
aller Art.
Große Auswahl Billige Preise!
Günstige Zahlungsbedingungen!

Handarbeitsausstellung

Fachkundige Kräfte erklären und zeigen praktisch aus der Fülle der neuen Handarbeiten die verschiedensten Techniken und Ausführungen. Wir bieten eine unerreicht große Auswahl neuer Muster für mühelose, leichte Arbeiten. Besuchen Sie bitte unsere bedeutend erweiterte Handarbeitsabteilung im Zwischenstock, eine dekorativ schenswerte Ausstellung erwartet Sie!

- Mod. leichte Spann-
stehende, wie Abb. 1, 120/150 3,90, 120/100 2,90, 80/80 1,25, 100/100 65 2, 40/40
- Mod. Wiesensblum., wie Abb. 2, 120/150 2,95, 120/100 2,15, 100/100 1,95, 80/80 1,25, 60/60 73 2, Kaffeewärmer 50 2, Kissen
- „Oswald“ die beliebte Weich-Handarbeit, wie Abb. 3, 80/80 2,50, 65/65 1,75, 50/50 1,35, Tabakst. 65 2, oval von 18-25 2, Kaffeewärmer
- Indianen, die prakt. Deckel's Haus, wie Ström-
lum-Motiv, 120/150 3,90, Kissen 85 2, Kaffeewärmer 65-2, Korbesse-Garn. 2 1/2
- Wohnküchendecke, wie Abb. 4, 120/150 2,20, Kaffeewärmer 65-2, Kissen 85 2, Kaffeewärmer 65-2, Korbesse-Garn. 2 1/2
- Neue Damen-Schürzen-
platte mit fertiger Loch-
sticker in Blütenblum-
muster, vorgezeichnet
- Moderna Kissenplatte
aus Leder mit Farbver-
färbung und Anleitung des neu-
artigen leichten Sternstiches
- Sofapuppen zum An-
ziehen, ein immer beliebtes
Weihnachtsgeschenk
- Küchenschnitt
Stühle, weiß mit blauer
Kante, aus 12 Häutchen,
vorgezeichnet
- Teneriffa-Deckchen
in weiß, grün, die reiz-
vollen Zierstiche für jedes
Heim



- Wollkissen
in Handarbeit, wie
Abb. 5, mit Anleitu-
ng, Material-Verbrauch 12
Stück
- Schlummerrolle
in Handarbeit, wie
Abb. 6, in Anleitu-
ng, Material-Verbrauch 12
Stück
- „O wie nett!“
strick Eierpuppe, aus
Wolle geschk., in schön-
farbiger Zusammenstellung,
z. B. z. Selbstarbeiten,
Material m. Puppe ca.
- Filetdecken
in Seide, handgestopft,
geeignet für Damen u.
Kinder
- Korbtschdecke
handgestopft, 105 cm,
rund
- Herrnsimmerdecke
handgestopft, 130 cm,
rund, mit Franse

HERMANN



Billige Einkellerungs-Kartoffeln

- völlig ausgereift, gesund und gut sortiert
- Weißer Speisekartoffeln** je Zentner **2.30**
- Rote Speisekartoffeln** je Zentner **2.50**
- Gelbfleisch-Industriekartoffeln** je Ztr. **2.70**

Für die Lieferung der Kartoffeln **frei Haus** wird ein Zuschlag von **20 Pfennig** je Zentner erhoben. Für Haushaltungen außerhalb Dresdens berechnen wir von Fall zu Fall einen mäßigen Fuhrlohnzuschlag. Wir empfehlen unsern Mitgliedern die baldige Aufgabe ihres Bedarfs.

Ohne Rücksicht auf diese niedrigen Preise gewähren wir auch auf den Bezug von Winterkartoffeln die volle Rückvergütung

Erwerbslose und Sozialrentner erhalten bis zum 22. Oktober 1931 auf die obigen Preise einen **Nachlaß von 40 Pf. je Zentner**

Abgabe nur an Mitglieder

VORWÄRTS

Lüchtige Abonnentenwerber

sucht der „Arbeiter-Sender“, die einzige proletarische Jungezeitung, für die Städte Dresden, Freiberg, Rostock, Rostock, Döbeln, Meißen und Weissen und für das gesamte Ostachsen Günstige Proben, sofortige Zahlung Angebote sofort erbeten an: „Arbeiter-Sender“, Berlin SW 46, Hedemannstr. 26

Chemische Reinigung
Wiederaufbereiter, Großwäscher
W. Kelling
Dresden 2 Filialen überall

Zittau Neugersdorf Bautzen

Jentsch-Bier

erquickend, labend am Tag und auch nach Feierabend!

Eigener Ausschank in Zittau: Innere Weberstraße 11

Motor-, Fahrräder-, Nähmaschinen-Handlung, Reparaturen 41137
O. SCHLÜCKWERDER, Bahnhofstr. 4

Drogen / Farben / Photo-Haus
MAX HANEMANN
Kuß, Weberstr. 39, Ruf 2127
41139

Johann Novotny
Außere Weberstraße 37
Das Haus der guten Schuhe
41140

Speisehaus Hackepeter und Wiener Café
Künstlerkonzert von 6 bis 6 und 8 bis 1 Uhr
41141

H. Wurst- und Fleischwaren
R. Clemens, Reichenberger Str. 51
41142

Fritz Hellmann, Ecke Breite Str. 46
Lebensmittel, Spirituosen
Zigaretten, Zigarillen, Fabrik
41143

Louis Hähnel

Roggenmühlen Olbersdorf bei Zittau in Sachsen empfiehlt

Prima Roggen- u. Vollkornmehle

Girokasse Ausführung sämtlicher Bankgeschäfte 41144
Kassenspenden: 8-12 Uhr

Herm. Lange, Siedlung 522 a
Fleisch- und Wurstwaren
41145

Drogerie Olbersdorf
Lacke, Farben, Pinsel
Foto-Mittel
Hauptstraße 147, b. Gitterort
41146

Emil Bohner, Siedlung Nr. 922b
Lebensmittel- und Milchgeschäft
41147

Wolff Ulrich
Fleischereimeister / Hauptstr. 99
Fleischhandlung
41148

Ostnitz

Manufakturwaren / Schnittwaren
Konfektion / Strickwaren, Weißwaren
41149

Dampfmolkerei Ostnitz e.O.m.b.H.
Milch / Butter / Quark / Käse / Nr. 265
41150

Conrad Sprenger - Markt 26
Delikatessen / Süßfrüchte
41151

Marlen - Drogerie
Heinz Stempel
Seifen / Parfümerien / Zahnpasten
Verbandsstoffe / Farben / Lacke
41152

Ostnitz-Albstadt

Gasthaus „Zur Insel“ Kleinerstr. 72
Verkehrslokal der Arbeiterschaft / Telefon 208
41153

Friedersdorf

Kolonial- und Tabakwaren
H. Leubner, Nr. 65
41154

Reichenau

Schuhhaus Renner
Ehrlichbach 99
41155

H. Fleisch- und Wurstwaren
Martin Schönbach, Mühlgraben Straße 44
41156

Robert Rößler
Buch- und Papierhandlung - Buchbinderei
Hauptstraße 465
41157

H. Fleisch- und Wurstwaren
P. Schwerdtner, Schützenstraße
41158

Otto Linke, Textilwaren
Preibischstraße 198
41159

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
Bruno Schmidt Preibischstr. 197b
41160

Ostnitz-Seitendorf

Gasthaus Niederseitendorf
Verkehrslokal für Arbeiter, Nr. 801
41161

Brot- u. Weißbäckerei Julius Sange
mit Schanndetrieb
Str. 255
41162

Conditorel und Café
Felix Prescher - Nr. 281
41163

Leutersdorf

Brot-, Weiß- u. Feinbäckerei
G. MENZEL, Abteilung A, Nr. 18
41164

Frische Fleisch- und Wurstwaren
Erich Gabis, Abteilung C
41165

Kolonialwaren & Futtermittel

ARTHUR MICHEL, C 65
41166

Oberoderwitz

Carl Gustav Glathe
Drogen, Farben, Lacke / Hauptstr. 328b
41167

Paul Horter Kolonial-Feinkost und Schokoladen
5% Glaserl 5%
Dorfstraße
41168

Martha Patzke
Hauptstraße 319
41169

Niederoderwitz

Gasthof zum Hirsch
Gutergelegte Biere, Saal - Vereinszimmer
K. Heinrich
41170

Kolonialwaren, Delikatessen, Schokoladen
Tabak- u. Wurstwaren Gerh. Hoffmann
Nr. 43 b
41171

Restaurant / Fleisch- und Wurstwaren
Georg Neumann, Nr. A. 63
41172

hemden-Fabrikation
MAX ADLER, B 71
41173

Jonsdorf

Auto-, Motorab-, Bohrer- u. Reparatur und Grünselerei
Adolf Müller
Fahrzeughandlung, Nr. 97
41174

Arbeiter lassen ihre Schuhe reparieren
bei Otto Weidert, Nr. 101
41175

Brot- und Weißbäckerei
Bernhard Wolf, No. 66b
41176

Schirgiswalde

Drogen - Farben - Lebensmittel
Richard Knobloch, Nr. 94
41177

Neugersdorf

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Karl Heibel
Wiesenstr. 24
41178

Richard Oedlich, Waldstraße 1
41179

Uhren, Gold- und Silberwaren
Eigene Reparaturwerkstatt
WALTER UTZAT, Bürgergasse 1
41180

Oswald Winkler, Hauptstr. 34
Kolonialwaren, Konfitüren, Obst
Süßfrüchte, Futtermittel
41181

**Kleider, Schürzen, Wäsche, Strümpfe, elegante
Maßanfertigung** EDWIG HÖBNER
Georgwälder Straße 29
41182

Frisier-Salon für Herren und Damen
J. Schmutzer, Albersstraße 19
41183

Frische Fleisch- und Wurstwaren
Adolf Eichhorn, Wiesenstr. 4
41184

Frische Fleisch- und Wurstwaren
empf. Robert Zimmermann, Wiesenstr. 25
41185

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Edmund Arnold, H.-W.-Herzogstraße 6
41186

Neugersdorf

EMIL GUNDEL
Eisenwaren - Werkzeuge
C.-G.-Hoffmann-Straße 12
41187

Helmut Heiser, Oberlausitzer Farbenhaus
Eigene Spezialgeschäft am Platz
C.-G.-Hoffmann-Straße 14
41188

HOTEL STADT ZITTAU
empfehlen sich als Arbeiter-
verkehrslokal / Familie Schöbel
41189

Neukirch

Fußfuß-Zwainbad
Für Kinder u. Kranke ärztl. empfohlen
41190

Gasthof „Deutsche Eiche“
Alfred Patzig, Hauptstraße 112
41191

Fleischerei und Gastwirtschaft
Martin Schubert, Dresdner Straße 1
41192

Kolonialwaren, Tabak und Zigarren
Lagewaldsieder Stahlwaren / Karl Schostok
Dresdner Str. 114
41193

Elektro-Haus Paul Voigt
Licht / Kraft / Radio - Fernruf 440
Hauptstraße 85
41194

Gasthaus Bürgerstube
Biere, Getränke, Saal - Max Leide
Bruno-Siebig-Straße 5
41195

H. Fleisch- und Wurstwaren
Gustav Herzog / Bruno-Siebig-Str. 43
41196

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Ewald Weikert / Hauptstr. 95
41197

Surfen- u. Sauerkraut-Verlagerel
Gartenwarenhandl. Reinhold Thomas
41198

Max Voigt, Kolonialwaren
Dresdner Straße 12
41199

Neugersdorf

Café „Valental“
41200

Hotel „Goldene Krone“
Familie Richter, Personalier bis
41201

Hirschfelde

H. Wurst- und Fleischwaren
Erwin Dollmann, Zittauer Str. 107
41202

**Drogerie, Farbenhandlung, Foto-
haus, Georg Hille, Zittauer Str. 225**
41203

Butter, Milch, Käse kauft nur im
Molkerei-Spezial-Geschäft
41204

**Sämtliche Arzneimittel, Mittel zur
Krankheits-, einwandfr. Beschaffenheit**
Apothete Hirschfelde
41205

Lebensmittel-Geschäft Mag Dehoid
Friedländerstraße 276
41206

**Genossen, kauft bei Paul Gerlach, Brot-
und Weißbäckerei, Zittauer Straße 203**
41207

Textilwaren gute Ware, kauft man bei
Feuerich, Kbb. Straße 99
41208

Milch- und Butter-Geschäft
Edmund Rebsch, Kbbauer Straße 114
41209

Arbeiter- u. Sporbekleidung billig bei
Mag Schöne, Friedländer Str. 281 h
41210

Lohnmähren aller Art erledigt Ernst
Welfe, Friedl. Str. 271
41211

Textilwaren Ernst Offermann
Schlegel, Burkersdorf, Hirschfelde
41212

Bautzen

Milchhof Bautzen, e. G. m. b. H.
empfehlen seine erstklassigen Erzeugnisse
41213

Kolonialwaren und Spirituosen
C.F. DIETRICH, Heringstraße 8
41214

Paul Pachaly
Großes Lager in allen Schuhwaren
Hauptmarkt
41215

Bekleidungshaus Hugo Pachaly
Schulze 1
41216

Max Melke, Steinstraße 1
Fleisch- und Wurstwaren
41217

Beim Einkauf nicht vergessen das
Kaufhaus Max Herde, Steinstr.
zu besuchen
41218

ERNARD GRUHL
Tuchmacherstraße 15, Telefon 3648
Schreibmaschinen, Matrizen, Papierwaren,
Versäutiger, Reparaturen
41219

Schuhwaren-Haus
Heinrich Mohr
Tuchmacherstraße 1
41220

Oswin Wächner, Hausenstraße 16
Moderne Dampfbackerei
und Konditorei
41221

Radio-Spezialgeschäft, Kesselsgrube 1
Ing. Kurt Graf & Georg Jurisch
41222

Erich Müller, Rosenstraße 6
Konfektion und Wäsche
41223

Molke-Drogerie
Hermann Schöberl, Molkestraße 6
41224

Kleiderstoffe und Konfektion
Paul Otto, Kornstraße 10
41225

Lebensmittelhaus A. Friebe
Kolonialwaren-, Delikatessen-, Grün-
waren- u. Samen-Handlung / Tel. 315
41226

Polstererei u. Möbelhandlung
Willy Riischer
Hoyerswerdaer Str. 46
41227

Kurt Stieler / Königsr. 1 / Tel. 461
H. Fleisch- und Wurstwaren
41228

Schuhhaus Hugo Ziel / Anger 12
Reparatur
41229

Sauer's Molkerei Inh. Paul Reichelt
Baumer Str. 10 - Telefon 309
empfehlen besten Milchprodukte
41230

Bernhard Maltzsch
Telef. 297 / Hüte, Mützen, Pelzwaren
41231

Trinkt Biere
der
Kamenzer Brauerei
41232

Bautzen

Central-Molkerei Goldbach Verkaufsstelle Altmarkt
41233

Bautzen

Jäger's Schuhwaren, 7. Bismarckstr. 12
Leder, Werkzeuge u. Bedarfsartikel
41234

Martin Jähne
Schuhmachermeister, Schuhwaren
Schülerstraße 9
41235

Kauf bei der Getreide- und Frucht-
wirtsch. Anst. des Volksrates
41236

Brot-, Weiß- und Feinbäckerei
Oskar Voigt
Wendischer Str. 22
41237

Eisenwaren Werkzeuge

Paul Geibler
Neußerer Lauenstraße 10
41238

Walter Desbang Möbelfabrikant
Möbelausstattung, feine und preiswerte
41239

Öblicher Schuhhaus
H. Jacobson
Reichenstraße 24 / Reichenstraße 22
41240

Kristeller Kolonialwaren
Das Schuh-
haus für alle
41241

Kolonialwaren und Kaffeebäckerei
Georg Nitsche, Reichenstraße 8
41242

Alwin Peoh Schuhwaren
Reichenstr. 18
41243

Kurt Beer, Wiltener Straße 11
41244

Kamenz

Zigarrenhaus S. Weststraße 8
Arthur Grynauwitzer
41245

Bandagen, Leibbinden
Krankengymnastik
Alfred Junge / Markt Nr. 12
41246

**Sanitätshaus Frauenzucht, Reichen-
str. 8 - Frieda Freund, Reichenzweier,
Gammeln, Leibbinden, Egg, Wäsche**
41247

**Reinhold Schaller - Weinbrennerei u.
Kolonialwaren, Obstwaren**
Reichenstraße, Kamenz
41248

Belegt die Kammern des Volksrates
Rameny und Zwickauerstr. 8
41249

Herm. Niede, Oststr. 10
Brot- u. Schokolade- u. in gran. m. bestm.
41250

Frische Fleisch- und Wurstwaren
O. Döber, Oststr. 15, Tel. 277
41251

Hugo Milde, Bautzener Str. 99
Fleischwaren, Milch, Lebensmittel / Tel. 24
41252

**Konfektionshaus Moritz, Ost- und
Neben-Str. 10, in gran. m. bestm.**
41253

Hörnitz

Gasth. zur Bergstraße Hörnitz
H. gutergelegte Biere, Nr. 10
41254

**Richard Böhmert, Materialwaren,
Fleischerei, Autovermietung, Tel. 2001**
41255

Gaststätte Röbenitz mit geschmackvoll
einrichtungem Gesellschaftszimmer schöner
schatt. Garten, Billiard, Materialw. 41130
41256

Kirschau

**Damen- u. Herren-Frisieralon / Spez.
Dübelopflege / Hermann Hoffmann**
41257

Drogerie u. Berge
Gottfried Lehmann
41258

Wehnsdorf

Damen- u. Herren-Frisier- Salon
Kurt Bergmann, Dorfstr. 107
41259

Weita

Gasthaus „Zur Rastanie“
und Fleischerei Oswald Thomas, Nr. 34
41260

Demitz-Thumitz

Apotheker Demitz-Thumitz
Fernsprecher: Dischowsberga 235
41261

**Brot-, Weiß- und
Feinbäckerei**
41262

Bischofswerda

Gastwirtschaft und Fleischerei
Paul Meißner, Fahrgasse 2
41263

**Fleisch- und Wurstwaren ERICH
SCHREYER, Neustädter Str. 11**
41264

Konditorei und Café
Paul Hempel, Bahnhofstraße
41265

Paul Pieler, Bahnhofstraße 9
Fleisch- und Wurstwaren
41266

Otto Schäfer, Albersstr. 3, Tel. 153
H. Fleisch- und Wurstwaren
41267

Robert Renger
Ledertwaren, Sportartikel, Polstermöbel
Kinochem / Daugener Straße 10
41268

Fleischerei und Gastwirtschaft von
E. Ziegenbalg, Bautzener Straße 17
41269

Bernhard Gies
Strumpf- und Westwaren, Zeitungen
Strickwolle und Handarbeitwaren
41270

Fahrräder, Nähmaschinen
Reparatur-Geschäft
Martin Schreier, Schmitzbergasse 2
41271

Edmund Starke, Bismarckstr.
Zigarrenhaus
41272

Schuhhaus E. Hornul
Größtes Lager am Platz
41273

Reinowebler, Neustädter Straße 18
H. Fleisch- und Wurstwaren
41274

Bischofswerda

Central-Molkerei Goldbach Verkaufsstelle Altmarkt
41275